General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig; Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig; Reklamen . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto Köln 3262 M. Girardet Filiale Elberfeld. - Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen: Die Wochenschau, Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis: Durch Boten wöchentlich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk 1.15. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21761. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57765.

Nr. 236 – 44. Jahrgang. Mittwoch den 8. Oktober 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

„Grundlage der Wehrmacht ist bedingungsloser Gehorsam."

Weshalb die Ulmer Leutnants vor das Reichsgericht kamen

Ein Brief des Reichswehrministers an einen General.

Berlin, 9. Okt. (Funkspr.) Reichswehrminister Gröner hat in Beantwortung eines in verschiedenen deutschen Zeitungen erschienenen Artikels von Generalmajor a. D. Graf von der Goltz an diesen nachstehenden Brief gerichtet:

Sehr geehrter Herr General!

Sie haben Bemerkungen zu dem Prozeß gegen die Ulmer Offiziere veröffentlicht, deren grundsätzliche Bedeutung mich veranlaßt, näher auf sie einzugehen.

Sie werfen zunächst die Frage auf, ob die Verfehlungen dieser jungen Offiziere nicht disziplinar hätten erledigt werden können. Hierzu ist folgendes zu sagen:

Nach der ersten Mitteilung, welche der Oberleutnant Westhoff pflichtgemäß nach der Unterredung mit dem Leutnant Scheringer seinem Kommandeur machte, ist eine disziplinare Untersuchung durch einen General, einen Major und einen Heeresanwalt veranlaßt worden. Daß Scheringer damals seine Bestrebungen als durchaus harmlos hinzustellen wußte, und da er insbesondere durch das Zeugnis des damals noch nicht beschuldigten Leutnants Ludin völlig entlastet wurde, habe ich geglaubt, den offenen Aussagen der beiden jungen Offiziere Glauben schenken zu können. Die Angelegenheit sollte durch eine eindringliche kameradschaftliche Belehrung durch den Herrn Chef der Heeresleitung und eine Disziplinarstrafe gegen Scheringer als erledigt gelten. Zwei Monate später ging jedoch eine Meldung eines anderen Offiziers ein, die besagte, daß der Leutnant Ludin an dem gleichen Tage, an dem Leutnant Scheringer in Eisenach war, in Berlin eine Besprechung abgehalten hatte, in welcher dieselben Bestrebungen, die schon Oberleutnant Westhoff gemeldet hatte, in noch schärferer Form zum Ausdruck gekommen waren. Insbesondere war von einer „Zentrale in München" die Rede gewesen. Durch diese schwere Belastung des Leutnants Ludin, der bisher der wesentlichste Entlastungszeuge für Scheringer gewesen war, war die Unglaubwürdigkeit der beiden Offiziere bewiesen worden.

Die Mittel des Reichswehrministeriums reichten nicht aus, um den Tatbestand aufzuklären, da die Zusammenhänge über die Reichswehr hinaus wiesen und auch der ebenfalls beschuldigte Oberleutnant Wendt der Reichswehr nicht mehr angehörte.

Eine disziplinare Erledigung wäre vielleicht dann möglich gewesen, wenn die beiden Offiziere bei ihrer ersten Vernehmung im Dezember, bei welcher sie ausdrücklich auf ihre [illegible] zur Wahrhaftigkeit hingewiesen worden waren, die volle Wahrheit gesagt hätten. Jetzt zwangen Gesetz und Recht das Reichswehrministerium dazu, eine gerichtliche Untersuchung herbeizuführen. Daß sie notwendig war, beweist die Verurteilung der Angeklagten durch das höchste deutsche Gericht.

Sie haben weiterhin die Art der Verhaftung der Offiziere „von einer dienstlichen Uebung fort" beanstandet und daran die Bemerkung geknüpft, „wie tief die Stellung des neuen Heeres im neuen Staat gesunken sei". Hierzu ist folgendes festzustellen: Ort und Zeit der Verhaftung wurde von dem Untersuchungsrichter und den ihn begleitenden Stabsoffizier mit dem Abteilungskommandeur der beiden Offiziere vereinbart. Dabei wurde darauf Rücksicht genommen, daß eine Verhaftung nach dem Dienst Aufsehen erregen mußte, da beide Offiziere in der Kaserne wohnten. Sie wurden deshalb unauffällig und durch Vermittlung ihres Abteilungskommandeurs bei einem Dienst außerhalb der Garnison festgenommen. Das Ansehen des Offizierkorps wurde hierbei soweit gewahrt, wie dies überhaupt möglich war. Auch vor dem Kriege hätte kein Kommandeur die Ausführung eines Haftbefehls des Reichsgerichts verweigern können.

Sie schreiben endlich, die Stimmung in der Reichswehr sei bedenklich, es müsse Wandel im System geschaffen werden, damit unsere Reichswehr wieder ihrem großen Beruf als Verteidigerin des Vaterlandes und aller Volksteile zurückgegeben werde.

Sie wissen als alter Soldat, daß die Grundlage der Wehrmacht bedingungsloser und vorbehaltloser Gehorsam ist. Eine Wehrmacht ohne einen solchen Gehorsam ist wertlos. Sie werden mich gut genug kennen, um zu wissen, daß ich mit Ihnen in der Auffassung einig bin, daß die Verteidigung des Vaterlandes und aller Volksteile der Beruf der Reichswehr sei; gerade diese Auffassung verlangt es, daß nicht Parteiprogramme oder tönende Schlagworte darüber entscheiden, auf welche Art die Reichswehr dem Vaterland dient, sondern der Wille des Reichspräsidenten und der von ihm ernannten obersten Führer. Sie allein sind in der Lage, die staatlichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten zu übersehen. Wer ihre Autorität untergräbt, vergeht sich an der Wehrmacht und am Vaterland.

Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Graf, dankbar, wenn Sie dieser Auffassung auch in den Kreisen Geltung verschaffen würden, die ihnen politisch nahestehen.

Ich werde mir gestatten, diesen Brief der Oeffentlichkeit zu übergeben, sobald Sie ihn erhalten haben.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener gez. Gröner.

*

Gegen Gröners Auffassung von der Gehorsamspflicht des Soldaten läßt sich gewiß nichts einwenden. Eine Einschränkung ist allerdings zu machen: Wenn die Ausübung eines Verbrechens verlangt wird, soll sich der Untergebene weigern. So stand schon in den Kriegsartikeln der alten Armee. Was ist aber ein Verbrechen? Der „Völkische Beobachter" macht auf ein anderes Reichsgerichtsurteil aufmerksam. Der Senatspräsident am Reichsgericht Dr. Hagens führte am 14. November 1922 in öffentlicher Verhandlung aus: „. . . das ist die furchtbare Kehrseite der Disziplin, daß sie unter Umständen Kadavergehorsam zur Folge hat und schwächliche Naturen verbrecherischen Anordnungen gegenüber widerstandsunfähig macht, wie dies auch bei dem Kriegsverbrecherprozeß gegen die U-Bootsoffiziere Bold und Dittmar zutage getreten ist . . ."

Konferenz der Balkanstaaten.
Schaffung einer Balkanunion.

WB. **Athen**, 8. Okt. Die unter dem Vorsitz des ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Papanastasiu in Athen eröffnete Balkan-Konferenz bezweckt die Untersuchung der Frage, ob es möglich sei, durch eine engere Anlehnung eine Balkan-Union zu bilden, um auf diese Weise die Gefahrenmomente eines neuen Balkankrieges auszuschalten. An dem Kongreß nehmen neben zahlreichen Griechen zehn Albaner, zehn Türken, sieben Südslawen, elf Bulgaren und vierzehn Rumänen teil. Vor dem Parlamentsgebäude flattert zum erstmal die neue Fahne der Balkanunion, die die Farben weißblau-grün-gelb-rot-blau mit sechs Sternen im weißen Mittelfelde zeigt. Das vom Organisationskomitee ausgearbeitete Memorandum, das dem Kongreß zur Beratung vorgelegt wird, stellt als Ziel die Garantie des Friedens, die Besserung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit bei Achtung der gegenseitigen Belange und die geistige Annäherung auf. Die Souveränität der einzelnen Mitglieder dürfe keine Einschränkung erfahren. Die Union sei gegen niemand gerichtet und es müsse dafür gesorgt werden, daß neben der Entwicklung der nationalen Minderheiten die sozialen Beziehungen zwischen den Balkanländern in keiner Weise gefährdet werden. Als Beobachter Großbritanniens fungiert Walter vom Generalsekretariat des Völkerbundes, als Beobachter der Vereinigten Staaten der Direktor der Carnegie-Stiftung, Bobcook.

2 161 000 Arbeitslose in England.

London, 8. Okt. Die Arbeitslosenziffer in England ist in der letzten Septemberwoche um rund 52 000 auf rund 2 161 000 gestiegen. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet das eine Zunahme von fast 1 Million.

Die vierte Revolution in Südamerika.
Wirtschaftsnot in Brasilien.

Von den 20 Republiken, aus denen Südamerika besteht, haben jetzt drei eine erfolgreiche Revolution binnen weniger Wochen durchgemacht und der vierte, Brasilien, befindet sich mitten in einer Revolution, die immer weiter um sich zu greifen scheint. Es werden für den Außenstehenden jedesmal andere politische Gründe als Ursache



Bundessenator da Cunha, der Führer der Aufständischen.

der Revolution angegeben: einmal die Verzögerung einer Präsidentschaftswahl, ein anderes Mal die Nordamerika-Freundlichkeit der herrschenden Regierung, ein drittes Mal der diktatorische Charakter von Regierungsmaßnahmen. Alle diese Gründe sind in der Tat vorhanden, aber eigenartig ist es, daß sie so kurz nacheinander den Anlaß zu Revolutionen bilden, daß diese Revolutionen immer wieder erfolgreich sind, und daß auf die Herrschaft angeblich diktatorischer Zivilregierungen Militärregierungen folgen, von denen der Europäer viel eher als von Zivilisten Diktaturneigungen erwartet.

Der eigentliche Grund der wiederholten Revolutionen sind auch eigentlich weniger diese äußeren politischen [illegible]de als tiefgreifende wirtschaftliche Ursachen, die wiederum in zwei Gruppen zerfallen. Zunächst hat die allgemeine Weltwirtschaftskrise in Südamerika besonders zerstörende Wirkungen angerichtet. Die Haupterzeugnisse der revoltierenden Länder sind Mais, Weizen, Wolle, Zucker, Gummi, Kaffee, wie besonders in Brasilien oder Silber in Peru. Durchweg handelt es sich um Rohstoffe, deren Preise auf dem Weltmarkt während der letzten Monate abstürzten, nachdem sie schon vorher eine jahrelange allmähliche Senkung durchgemacht hatten. Das bedeutet für alle diese Länder plötzliche Arbeitslosigkeit. Die Wirkungen dieser wirtschaftlichen Gründe werden verstärkt dadurch, daß



Der neugewählte Präsident Prestes, der im November sein Amt antreten soll.

Die Münchener wurden aus dem Schlaf geweckt

Erdstöße in Süddeutschland

In Ehrwald will man ein Meteor gesehen haben

München, 8. Okt. In München wurde kurz vor ½1 Uhr ein starker Erdstoß verspürt. In den verschiedensten Stadtteilen flammten die Lichter in den Wohnungen auf und die zum großen Teil aus dem Schlaf aufgeschreckten Bewohner stürzten erregt an die Fenster. Etwa eine Viertelstunde später erfolgte eine zweitere leichtere Erschütterung. Auch aus Innsbruck, Lindau, Kempten und Garmisch werden starke Erschütterungen gemeldet.

Stuttgart, 8. Okt. Am Mittwoch früh kurz vor ½1 Uhr wurde in Stuttgart ein kurzer, heftiger Erdstoß von einigen Sekunden Dauer verspürt. Das Beben machte sich durch starkes Klirren der Fensterscheiben bemerkbar. Schaden wurde nicht angerichtet.

Auch aus Ebingen und Sigmaringen kommen Meldungen, nach denen das Beben namentlich in Ebingen deutlich verspürt wurde. In Ebingen wurden in den Wohnungen die Möbel verschoben. Der Herd des Bebens und der Umfang konnten bisher nicht ermittelt werden.

München, 8. Okt. (Funkspruch.) Das Erdbeben, das in der vergangenen Nacht in ganz Süddeutschland wahrgenommen wurde, war das stärkste bisher bei uns beobachtete. Nach einer Mitteilung der Münchener Sternwarte sprangen die Nadeln der drei dort aufgestellten Seismographen sofort beim Einsetzen des Stoßes aus, so daß weitere Aufzeichnungen nicht mehr zustande kamen. Die Erdbebenwarte in Hohenheim bei Stuttgart verzeichnete als genauen Zeitpunkt des Einsetzens des Bebens 0,27 Minuten 38 Sekunden. Auch dort und bei der Erdbebenwarte in Ravensburg wurden durch die heftige Erschütterung die Geräte ausgeschaltet.

In Ehrwald in Tirol wurden die Betten von der Wand abgerückt. Dort wurden drei Stöße von gleicher Dauer wahrgenommen. Leute, die sich auf der Straße befanden, wollen einen starken Lichtschein beobachtet haben, der den Eindruck machte, als ob ein Meteor vom Himmel falle. Auch aus Garmisch-Partenkirchen wurden drei starke Erdstöße gemeldet. Der Herd des Bebens dürfte im Alpengebiet liegen. Bedeutender Schaden wurde nirgends angerichtet. Vielfach entstanden an den Gebäuden kleine Risse im Mauerwerk.

Die Erdstöße, die in der Nacht zum Mittwoch in großen Teilen Süddeutschlands verspürt wurden, machten sich besonders stark in den Orten des bayerischen Allgäus bemerkbar. In Füssen sind im Mauerwerk der Häuser verschiedentlich Risse und Sprünge entstanden. Bilder wurden von den Wänden geschleudert, Stühle fielen um und Gläser zerbrachen.

Heute die illustrierte Beilage:
Westdeutsche Sport Zeitung

über allen südamerikanischen Republiken der schwere wirtschafts- und finanzpolitische Druck der Vereinigten Staaten von Nordamerika liegt, auf deren Anleihemarkt die südamerikanischen Staaten ebenso angewiesen sind wie auf die nordamerikanischen Unternehmer, die Geld ins Land bringen. Wenn sich die Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Lage gegen die Regierungen richtet, so erklärt sich das daraus, daß den Regierungen die Schuld an allzu intimen Beziehungen zu Nordamerika zugeschrieben wird und daß für Südamerika Freundschaft zu den Vereinigten Staaten fast mit Verrat an den Interessen des eigenen Landes gleichgesetzt wird.

Wie stark die Bedeutung Nordamerikas für alle diese Revolutionen ausschlaggebend ist, zeigt sich darin, daß in Peru die Regierung gestürzt wurde, weil sie mit Washington befreundet war, in Argentinien weil sie gegen den nordamerikanischen Einfluß kämpfte und infolgedessen von Wallstreet nicht die Anleihen bekam, die gerade in der jetzigen Wirtschaftskrise unbedingt notwendig waren.

Wenn für die brasilianische Revolution ebenso wie für die vorangegangenen Revolutionen diese allgemeinen Gesichtspunkte gelten, so kommen als besondere Momente hinzu die Kämpfe, die sich vorher um die Präsidentschaft abgespielt haben. Der Präsidentschaftskandidat der liberalen Oppositionspartei Pessoa wurde im Juli ermordet, so daß seinem Gegner, dem jetzigen Bundespräsidenten Prestes, der Sieg zufiel. In den Unruhen, die diesem Mord folgten, nahm das Militär wiederholt gegen die staatlichen Behörden und gegen die Polizei Stellung, so bei der Bestattung Pessoas, wo das Militär gegen die Polizei eingriff, oder in Sao Paulo, wo sich fast eine Schlacht zwischen dem Militär und der Polizei entwickelte. Damit wird ein drittes Moment dieser südafrikanischen Revolutionen geklärt: der enge Zusammenhang, der dort überall zwischen der Bevölkerung und dem unter der Mischlingsbevölkerung oder den Farbigen geworbenen Truppen besteht. Das Militär setzt sich seinem Ursprung entsprechend für die Interessen der Mischlinge und der Farbigen ein, die zivilen Regierungsbeamten, die der Intelligenz des Landes entstammen, werden durch ihre Verbindungen zu Unternehmer- und Grundbesitzerkreisen in einen natürlichen Gegensatz gerade zu jenen unteren Bevölkerungsschichten gedrängt. Und das erklärt auch, warum gerade das Militär stets an der Spitze der Revolutionäre marschierte und warum die Revolutionen so leicht Erfolg haben konnten, da ja die Zivilregierungen isoliert blieben.

* * *

Der Aufruhr in Brasilien

Vormarsch der Aufständischen.
Andererseits verkündet auch die Regierung Erfolge.
Truppen sollen zu den Aufständischen übergegangen sein.

Itarare von den Aufständischen besetzt.

Neuyork, 8. Okt. (Drahtb.) Wie „Associated Preß" aus Montevideo berichtet, besagen die von der brasilianischen Grenze vorliegenden Nachrichten, daß die Armee der Aufständischen auf dem Vormarsch nach Sao Paulo die Grenze der Staaten Parana und Sao Paulo überschritten hat. Die Stadt Itarare, an der von Sao Paulo nach Süden führenden Eisenbahnlinie, wurde von 3000 Aufständischen besetzt.

Angriffsplan gegen die Hauptstadt.

Neuyork, 7. Okt. Wie „Associated Preß" aus Montevideo meldet, planen die Führer der Aufständischen in Brasilien, die Armeen des Staates Grande do Sul zu teilen. Ein Teil soll gegen Sao Paulo entsandt werden, ein zweiter gegen Rio de Janeiro. Während der erste Teil Sao Paulo angreift, soll der andere, falls dies notwendig ist, Verstärkungen aus anderen Staaten abwarten, ehe er zum Angriff auf Rio de Janeiro schreitet.

Radiotelegramme von der Front kündigen die Ankunft der Aufständischen an der Grenze des Staates Sao Paulo an. Aus Rivera eingetroffene Meldungen behaupten, daß ein Bataillon des 16. Infanterie-Regiments in Sao Paulo rebelliert habe. Aus Rio Branco wird gemeldet, daß sich die ganze Garnison der Stadt Jaguaro den Aufständischen angeschlossen habe.

Pernambuco gefallen?

Neuyork, 7. Okt. Nach Meldungen aus Buenos Aires wurde der Oberbefehlshaber der brasilianischen Regierungstruppen im Staate Pernambuco während eines heftigen Gefechtes um die Stadt Pernambuco von den Aufständischen getötet.

(Eigener Drahtbericht.)

BG Porto Allegro, 8. Okt. (United Preß.) Die Eroberung von Pernambuco und Natal wird vom Hauptquartier der revolutionären Armee bekanntgegeben. Wie erklärt wird, hat ein Detachement von 5000 Mann unter dem Kommando des Hauptmanns Juarez Tavora beide Städte besetzt. Die Stadt Lorena im Bundesstaat Sao Paulo soll sich der aufständischen Bewegung angeschlossen haben.

*

Paris, 8. Okt. (Funkspr.) Wie Havas aus Buenos Aires berichtet, wurde in Rio Grande do Sul unweit des Uruguayflusses ein Kavallerieregiment der Bundesarmee von 1500 Mann Aufständischen angegriffen.

In Bello Horizonte, der Hauptstadt des Staates Minas Geraes, haben, einer weiteren Havasmeldung zufolge, Flieger das Palais des Präsidenten bombardiert und beträchtlichen Schaden angerichtet. In der Stadt entstand eine Panik.

*

Nach den vorstehenden Meldungen haben die Aufständischen sowohl im Süden wie im Norden Erfolge erzielt und sich verschiedener Städte bemächtigt. Auch sollen Teile der Regierungstruppen zu den Aufständischen übergegangen sein. Auf der anderen Seite schickte die brasilianische Regierung Meldungen von ihren Erfolgen in die Welt und betont besonders die Treue der Flotte. Genaue Einsicht in die Lage gestatten die Nachrichten des heutigen Tages nicht.

Meldungen der Regierung.

Rio de Janeiro, 8. Okt. (Drahtb.) Laut Associated Preß teilte die brasilianische Regierung mit, daß die Revolution in den Staaten Para und Parana ohne Blutvergießen unterdrückt werde. Ein Teil der Marine sei nach den Südhäfen, ein anderer nach Pernambuko in See gegangen. Es sei gewiß, daß die ganze Flotte die Regierung unterstütze und daß Zehntausende der im Gebiet von Rio de Janeiro befindlichen Truppen treu zur Regierung hielten.

Paris, 8. Okt. Havas berichtet aus Rio de Janeiro, daß im Staate Minas Geraes die Bundestruppen gegen die Aufständischen vorgingen und Palmyra, das von ihnen seit dem 3. Oktober besetzt war, wieder genommen hätten. Die Aufständischen sollen sich in Richtung Porto Alegre zurückziehen. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Parana—Santa Catherina sei eingestellt.

Paris, 8. Okt. (Drahtb.) Der brasilianische Kreuzer „Santos" ist im Hafen von Rio Grande do Sul eingetroffen und hat den Aufständischen ein Ultimatum gestellt. Viele Aufständische sollen auf argentinisches Gebiet übergetreten sein.

Treviranus über die Einführung der Pflichtarbeit

Berlin, 7. Oktober. (Drahtb.) In einer persönlichen Unterredung mit dem Berliner Vertreter der United Preß gab Minister Treviranus Auskunft über die Gestaltung des Verhältnisses der Reichsregierung zum Parlament. Treviranus sagte, daß das Kabinett zunächst auf die Unterstützung der Sozialdemokraten rechne, um das Mißtrauensvotum der Rechtsopposition und der Kommunisten zu Fall zu bringen. Danach beabsichtige die Regierung, die verfassungsändernden Teile des letzten angekündigten Finanz- und Wirtschaftsplanes durch den Artikel 48 der Reichsverfassung in Kraft zu setzen und die Annahme von anderen Teilen des Planes durch eine Mehrheit des Reichstags sicherzustellen. Die Regierung werde bemüht sein, die Vertagung des Reichstags von Mitte November bis März zu erreichen. In der Zwischenzeit werde ohne Parlament regiert werden.

Treviranus enthüllte, wie die Meldung weiter sagt, zum erstenmal, daß das Reichskabinett einem neuen Plan zur teilweisen Lösung der Arbeitslosenfrage durch Einführung der Arbeitspflicht oder — wie es der Minister nannte — der Pflichtarbeit zugestimmt habe. Der jetzige Entwurf sehe die sofortige Anstellung von rund 50 000 Arbeitslosen vor, die auf Kurzarbeit bei nicht mehr als 24 Stunden je Woche in staatlichen Unternehmungen, jedoch keinesfalls in der Privatwirtschaft, Anstellung finden sollten. Es handele sich bei diesen Arbeiten um die Trockenlegung der Sümpfe in Ostpreußen, den Bau von Dämmen und Deichen im mitteldeutschen Kanalnetz bei Magdeburg und um Straßen- und Siedlungsbauten. Der Plan sehe einen durchschnittlichen Monatslohn von 100 RM. für jeden auf diese Weise beschäftigten Arbeiter vor, was etwa der Summe entspreche, die er selbst als Hauptunterstützungsempfänger erhalten würde.

Zu dieser Unterredung läßt der Minister erklären: „Ich habe in einer Unterredung, die der Vertreter der United Preß von mir erbat, verschiedene in der deutschen Öffentlichkeit diskutierte Möglichkeiten über die innerpolitische Entwicklung Deutschlands erwähnt. In der Wiedergabe sind einige dieser Möglichkeiten irrtümlich als Pläne der Reichsregierung bezeichnet."

Diese Erklärung des Ministers scheint sich jedoch nicht auf den Entwurf zur Einführung einer Pflichtarbeit in dem bezeichneten Sinne zu beziehen.

(Die Mitteilung über die Pflichtarbeit ist nicht neu, wir haben schon am 1. Oktober darüber berichtet.)

*

Selbst wenn die vorstehenden Äußerungen nur die Meinung des Ministers Treviranus darstellen sollten, müßten sie Beachtung finden, denn nachdem gerade dieser Minister vor einiger Zeit nach der bekannten Rede über die Ostfragen etwas zur Ordnung gerufen wurde, ist kaum anzunehmen, daß er noch einmal Auffassungen verbreitet, die wesentlich von denen des Gesamtkabinetts abweichen. Ob es freilich gelingt, in der bevorstehenden Auseinandersetzung mit dem Reichstag die Wege einzuschlagen, die Treviranus zeigt, muß bezweifelt werden. Denn wenn auch besonnene Führer der Sozialdemokraten, wie Braun und Severing, für eine Unterstützung Brünings eingetreten sind, so war diese Unterstützung doch an Bedingungen geknüpft, die sich hauptsächlich auf nicht unwesentliche Abänderungen des Regierungsprogramms bezogen. Ferner wird es kaum angehen, den Reichstag da in Anspruch zu nehmen, wo ein Erfolg zu erwarten ist, im übrigen aber mit dem Artikel 48 zu regieren. Vollends unmöglich aber dürfte es sein, das Parlament ein halbes Jahr in die Ferien zu schicken — schon deshalb, weil der Wiederzusammentritt des Reichstags jederzeit von einem Drittel der Abgeordneten erzwungen werden kann — eine Zahl, die von der Opposition ohne weiteres aufzubringen ist. Wenn das Kabinett wirklich die Meinung des Ministers Treviranus teilt, dann unterschätzt es die bevorstehenden parlamentarischen Schwierigkeiten ganz bedeutend. Hoffentlich ergeben die weiteren Verhandlungen mit den Fraktionsführern bald mehr Klarheit darüber, welche Wege mit einiger Aussicht auf Erfolg beschritten werden können, damit nicht gleich die ersten Wochen der neuen Reichstagsperiode unangenehme Überraschungen bringen.

Wer schützt Böß vor dem zweiten Disziplinar-Gericht?

Wir machten zu dem freisprechenden Urteil des Disziplinarhofes in Sachen Boeß, das überall das größte Erstaunen hervorgerufen hatte, die Bemerkung, daß jenem Gericht bei Einleitung des Verfahrens noch nicht alle belastende Tatsachen bekannt gewesen seien, und daß deswegen ein zweites Disziplinarverfahren zu erwarten sei. So hatte es auch immer geheißen. Von einem zweiten Verfahren hört man aber nichts mehr. Nicht mit Unrecht schreibt jetzt der „Völkische Beobachter": „Warum hat man nicht die Anklage wegen der Pelzaffäre auf diese zahllosen, im preußischen Landtag nochmals erörterten, dem Boeß seit 6 Monaten vorgeworfenen Tatbestände ausgedehnt oder ein zweites Disziplinarverfahren eingeleitet? Wo bleibt dieses jetzt, ehe die heimliche Pensionierung fertig gemacht worden ist?"

Böß bekommt seine Pension.

Berlin, 8. Okt. (Funkspruch.) Der Magistrat beschloß heute, dem Pensionierungsgesuch des Oberbürgermeisters Böß zum 1. November 1930 mit der gesetzlichen Pension stattzugeben.

Im einsamen Graben

Von Karl von Dombrowski

Ich stand vor der Jagdhütte. Eben war das Gewitter vorübergezogen, noch grollte der Donner in den fernen Bergen, und fahle Blitze zuckten in den blauschwarzen Wolkenwogen. Im Westen wieder heller Schein. Zwischen dunklen Wolkenfetzen, die wie eine riesige Krallenhand nach oben griffen, klafft wie ein Schrei ein feurig roter Streifen. Dagegen stehen in tiefem Schwarzblau die kühn gezackten und geschwungenen Profile der Berge, drohend und furchtbar. Und wie riesige Quellen senden die wogenden Nebelwolken saugende Fangarme aus, die sich um die Bergrücken schlingen und bis zu den Felsengraten hinaufgreifen. Links strebt ein kühner Felsengriffel in den Abendhimmel, tief orangerot leuchtend. Die oberste Spitze blüht wie ein weißglühender Stahl.

Ich schaue mich um. Da steht einsam im wilden Gewoge ein einziger Berg, in zartem Lachsrosa blüht sein Gipfel, einer riesigen seltsamen Blume gleich. Eine vielartige Tonskala um ihn, in mattem Violett, Grau und eisig kaltem Blau.

Und im Süden träumen die hohen Tauern, eisig in ihrer schrecklichen Einsamkeit, blau und fern. Kein Lichtschimmer mehr auf dem großen Venediger, nächtig, schaurig, dräuen die eisgepanzerten Riesen. Und dann doch noch einmal, unwahrscheinlich, wie ein Gruß von irgendwoher, ein heller, zartvioletter Schein. Kein Alpenglühen! Nur ein unendlich zarter Ton, hingetaucht. — — Die Sonne ist längst versunken, und noch immer blüht der holde Schein.

Dann in einer Sekunde ist alles dunkel, kaum mehr zu ahnen sind die Berge, im nächtlichen Dämmer irgendwo, steht ein einsamer Stern, kalt zieht es aus den Tälern herauf. Erschüttert trete ich in die warme Hütte. Im Ofen prasselt das Feuer, es riecht herb nach Harz und verbrannten Fichtenzweigen. Der Jäger Narz rumort in der Küche. Es ist urgemütlich, und die Hauptsache: morgen früh wird's schön! Der Hüttenrauch, der früher tief am Boden gekrochen, steigt senkrecht in die Höhe. Ein strahlender Morgen. Alles, die Berge, die Bäume, die Gräser, ist wie frisch geworden. Die Berge sind unwahrscheinlich weit, die Luft durchsichtig wie Kristall. Der liebe Gott geht durch den Wald, und alles steht andächtig. Auch ich. Und doch ziehe ich aus, um zu töten, bin auf der Fährte des heißbegehrten, des überall und nirgends. Wird sich der alte zurückgesetzte Zehnerhirsch heute einmal länger verhalten? Bisher war er immer der Schlauere. Noch tropft es in den Dickungen, das liebt das Wild nicht, und steht dann gern auf den Schlägen.

Vorsichtig schaue ich in den wilden Hochgebirgsgraben hinunter. Drüben auf der Berglehne leuchten in hellem Grün kleine Wiesenflecke, aus dem Graugrün der Almerln. Dort zieht der Heimliche gern aus. Hier ist es einsam und ruhig, und es gibt saftige Kräuter aller Art. Der Hirsch ist jetzt unendlich faul. Fingerding Feist hat er unter der prall sitzenden roten Decke. Am liebsten würde er gar nicht aufstehen aus seinem heimlichen Wohnbett in der Dickung.

Dort drüben leuchtet es rot, gleich schlägt das Herz schneller, aber es ist nur ein Sechserbock, der mich heute nicht interessiert. Immerhin doch guter Anblick. Langsam zieht der Bock aufwärts, da und dort ein besonders leckeres Blatt äsend. Zwischendurch erscheint in kurzen Zwischenräumen das eisgraue Haupt, mit der weitendigen Krone, über dem Unterwuchs. Immer ist er vorsichtig, nie sorglos. Da fährt er zusammen, verhofft nach rückwärts und in kurzen Fluchten, laut schreckend, flüchtet er in seinen Einstand zurück.

„Jetzt kimmt r'!" flüstert der Jäger.

Ich habe die Büchse schußfertig. Auch ich nehme an, daß der Hirsch im Kommen ist. Rot- und Rehwild verträgt sich schlecht. Von uns kann der Bock nichts wahrgenommen haben, also ist wohl der große Vetter die Ursache der Flucht.

Da erscheint auch schon eine helle, dreiendige Krone in den Almerln, sonst ist nichts zu sehen. Der Körper ist gedeckt. Lange steht der Hirsch und stellt unsere Geduld auf eine harte Probe. Dann sehe ich die Krone im Profil und in wenigen Sekunden ist die Stelle wieder leer. Irgend etwas hat ihm wieder einmal nicht gepaßt. Wir schauen uns an, der Jäger und ich, und verstehen uns. Wenn der Hirsch hier oben nicht auszieht, dann gibt es unten noch einen kleinen Himbeerschlag, wo er gern äst. Der Jäger bleibt und ich lasse mich vorsichtig den steilen Hang hinunter. Bald bin ich im Hochwald. Immer beschleicht mich eine weihevolle, andächtige Stimmung im Fichtenhochwald, kein anderer Bestand hat diese Feierlichkeit. Ein Feuersalamander kriecht ungeschickt über meinen Weg. Der gehört hierher, er vervollständigt die Märchenstimmung. Die Sonne scheint durch die regennassen Zweige wie durch Glasfenster, goldgrün leuchten die Zweige. Meine Augen wandern, oft bleibe ich stehen. Auge und Ohr gespannt. Da hat mich ein Häher weg. Freund Warnwart, der lose Schelm, ist auf der Pirsch nicht willkommen. Ich habe den bunten Vogel sonst gern, aber wenn er das Wild warnt durch sein Geschäcker, soll ihn der Teufel holen. Ich muß stehen bleiben, bis er sich beruhigt. Dann geht es weiter mit leisen Sohlen. Schon lichtet sich der Waldesdom, vor mir liegt der verwachsene Schlag, dessen hoher Pflanzenwuchs auch einen äsenden Hirsch verdeckt, wenn er ungünstig steht. Der in Bewegung befindliche Jäger ist immer in ungünstiger Situation, dem stets aufmerksamen Wild gegenüber. Also heißt es jetzt pirschen, stehen und nicht laufen. An einer Randfichte mache ich halt. Ein Wacholderstrauch deckt mich bis zu den Schultern. Nichts regt sich! — Nur leises Pink, Pank! fallender Tropfen und das Seufzen und Raunen in den Baumkronen. Jeder Jäger kennt dieses Lauern und Warten. Soll ich weiter gehen, soll ich stehen bleiben? Schwere Frage, beides kann falsch sein. Es gibt Situationen auf der Jagd, die so voll übergroßer Spannung sind, daß man sie, selbst auf die Gefahr hin, alles zu verderben, irgendwie durch einen Gewaltakt beendigt. Noch einmal gebe ich zehn Minuten zu, dann will ich weiter. Noch fehlen zwei Minuten, da knackt es vor mir im Schlag, und ein leiser metallischer Ton läßt mich erschauern. So klingt es, wenn ein starker Hirsch mit dem blank gefegten Geweih an einer Stange streift.

Ich liege im Anschlag, denn nun kann es um Sekunden gehen. Da krätscht wieder ein Häher, gleich ist es still, es soll auch diesmal nicht sein. Jetzt wieder leises Brechen, aber diesmal abwärts. Ich weiß, wie aussichtslos das Nachpirschen in solchen Fällen ist, dennoch versuche ich es. Es ist ein ebenso schwieriges, wie gefährliches Unternehmen, denn wenn ich den Hirsch jetzt vergräme, bekomme ich ihn als Feisthirsch heuer nicht mehr vor die Büchse. Aber man hat das so im Gefühl. Mit dem Verstande und der Erfahrung allein kommt man bei heiklen weidmännischen Unternehmungen nicht aus, ein instinktives Gefühl sagt einem, wann Kühnheit und wann Vorsicht am Platze ist. Freilich geht es doch manchmal schief, und das bildet den Reiz der Jagd. — Wenn es schief ging, dann sagt wohl der Naz philosophisch: „Set Zeit war halt net aus!" — Und wenn es so ist, dann ist eben alle menschliche Anstrengung vergebens.

Rasch — auf dem feuchten Boden und dank der Kreppgummisohlen fast lautlos — bin ich dem abziehenden Hirsch auf den Fersen. Da blitzt es rot im Stangenholz unter mir, der Hirsch zieht langsam abwärts, aber spitz von rückwärts kann ich keine gute Kugel anbringen. Schon gebe ich alle Hoffnung auf, da wendet der Hirsch und bleibt in einer Lücke stehen. Er verhofft nach rückwärts. Das Hirschfieber läßt das Herz schneller schlagen. Mit Gewalt reiße ich mich zusammen, halte den Atem an und dann ist der Schuß draußen. Ich sehe eine rasende Flucht, dann nichts mehr, Brechen und Krachen im Bruchholz, Stille! — — —

Von riesigen Farnwedeln halb überdeckt lag der Edle. Das eisgraue Haupt hatte einen grämlichen Ausdruck, die Lichter schimmerten smaragdgrün. Liebkosend streicht die Hand über elfenbeinweiße Enden und die reichen Perlen.

Fernsehen.

Amerika — Deutschland geglückt.

Auf dem Abend des Allgemeinen deutschen Fernsehvereins machte Ministerialdirektor Dr. Kruckow die interessante Mitteilung, daß es zum ersten Male gelungen sei, Fernsehen von Amerika nach Deutschland durchzuführen. Er teilte mit, daß sich der bekannte Wissenschaftler Professor Carolus zur Zeit in Amerika aufhalte, um dort insbesondere auch das Problem des Fernsehens zu studieren. Zu einer bestimmten verabredeten Zeit habe sich Professor Carolus vor den Fernsehsender in Amerika gesetzt. Seine Gesichtszüge seien in Berlin mit ziemlicher Deutlichkeit zu erkennen gewesen. Nach einiger Zeit seien jedoch verschiedene Störungen aufgetreten, so daß das Bild allmählich undeutlich geworden sei. Auch Diapositive seien über den Ozean gesandt worden. Sie seien gleichfalls in ziemlicher Güte angekommen.

Nach der Spaltung der Staatspartei

Mahraun: „Das Ziel war mit der Staatspartei nicht zu erreichen".
Höpker-Aschoff: „Persönliche Differenzen und das Ringen um die Macht".

Berlin, 7. Oktober. (Drahtb.) Die Führer der Volksnationalen Reichsvereinigung entwickelten am Dienstagnachmittag in einer Pressebesprechung die Gründe, die zum Ausscheiden der Volksnationalen Reichsvereinigung aus der Deutschen Staatspartei geführt haben. Mahraun erklärte, er und seine Freunde hätten bei der Gründung der Staatspartei das Ziel verfolgt, dem Radikalismus der Nationalsozialisten eine aktivistische Front der staatsbejahenden positiven Kräfte entgegenzusetzen und in dieser Front alle zu sammeln, die zwischen Marxismus und Rechtsradikalismus stünden.

Die bisherigen Erfahrungen mit der Staatspartei hätten gezeigt, daß mit ihr in ihrer jetzigen Zusammensetzung dieses Ziel nicht zu erreichen sei. Die Trennung habe wegen weltanschaulicher und organisatorischer Gegensätze erfolgen müssen.

Der Abgeordnete Bornemann ergänzte diese Ausführungen. Die Volksnationalen würden ihr altes Ziel nicht aufgeben, sondern jetzt erst recht große Aktivität entfalten. Sie würden 10 000 Versammlungen in ganz Deutschland einberufen, um die Sammlung der aktivistischen staatsbejahenden Kräfte herbeizuführen.

Von der Reichstagsfraktion der Staatspartei gehören der Volksnationalen Reichsvereinigung die Abgeordneten Abel, Adolph, Bornemann, Baltrusch, Hesse und Dr. Prüß an.

Die andere Seite

WB. Berlin, 7. Oktober. (Eig. Drahtb.) Reichsminister a. D. Koch-Weser veröffentlicht nachstehende Erklärung: „Nachdem die Volksnationalen zu meiner tiefen Enttäuschung ihren Austritt aus der Deutschen Staatspartei vollzogen haben, lege ich mein Amt als Vorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei nieder. An dem Ziel einer Sammlung der Elemente der Mitte die auf dem Boden des heutigen Staates und der heutigen Wirtschaftsordnung stehen, und bereit sind, sie nach rechts ebenso wie nach links zu verteidigen, halte ich fest. Die Zeit ist für eine solche Sammlung reif, ja überreif. Möchten die Menschen dazu reif werden, ehe es zu spät ist."

Vorwürfe gegen Mahraun

WB. Berlin, 7. Oktober. (Eig. Drahtb.) Auch die Deutsche Demokratische Partei veranstaltete am Dienstagnachmittag eine Pressebesprechung, bei der Minister Dr. Höpker-Aschoff, der Fraktionsvorsitzende Dr. Weber und der bisherige demokratische Parteivorsitzende Koch-Weser über den Austritt der Volksnationalen aus der Staatspartei Mitteilungen machten. Minister Höpker-Aschoff erklärte u. a., es habe sich bei den Volksnationalen von vornherein das Bestreben gezeigt, die demokratische Richtung innerhalb der Staatspartei zurückzudrängen. Um die entstandenen Unstimmigkeiten zu beseitigen, habe er den Volksnationalen in der letzten Woche Richtlinien vorgelegt, die den heutigen Verhandlungen des Hauptaktionsausschusses als Grundlage dienen sollten. Nach diesen Richtlinien sollte zur Führung der Staatspartei der vom Parteitag zu wählende Vorstand berufen sein, ferner sollten die Angriffe auf die demokratischen Gruppen aufhören und es sollten die Organisationen im Lande geregelt werden. Einen gleichzeitig gemachten Vorschlag, im Interesse einer weiteren ersprießlichen Zusammenarbeit bis zur Sitzung des Hauptaktionsausschusses den Streit ruhen zu lassen, habe Mahraun abgelehnt.

Er habe vielmehr bereits am 3. Oktober ein Rundschreiben an seine Organisationen herausgehen lassen, in dem die Staatspartei als ein Zweckverband bezeichnet und festgestellt werde, daß die Volksnationale Reichsvereinigung als selbständige Organisation aufrechterhalten werden solle.

Minister Höpker-Aschoff betonte, daß mit diesem Schreiben Mahrauns eigentlich schon der Bruch und der Austritt der Volksnationalen aus der Staatspartei gegeben war. Es sei nach seiner Ansicht dem Jungdeutschen Orden nur darauf angekommen, sich mit Hilfe der demokratischen Organisationen größeren Einfluß und größere Macht zu verschaffen. Der endgültige Bruch sei dann am Dienstagvormittag erfolgt, als nach einer Beratungspause die volksnationale Gruppe mit der ultimativen Forderung des Ausscheidens von Dr. Höpker-Aschoff und Meyer aus dem Vorstand der Staatspartei gekommen sei. Mit der Behauptung des Jungdeutschen Ordens, daß weltanschauliche Gegensätze den Bruch herbeigeführt hätten, würden die Tatsachen verschleiert. Tatsächlich seien es persönliche Differenzen und das Ringen der Volksnationalen um die Macht gewesen.

*

Wir haben von Anfang an nicht viel Vertrauen zu der Lebensfähigkeit der Staatspartei gehabt, ebenso wenig glauben wir an die Existenzmöglichkeit von Zusammenfassungen der Parteien der Mitte auf anderer größerer Grundlage, wie sie verschiedentlich geplant wurden, auch nicht, wenn es sich dabei um vollkommene Neuschöpfungen handelt. In schlimmen Zeitläuften schart sich die Mehrheit um die Fahne der Opposition, der leicht zu fassende Geist der Verneinung des Bestehenden triumphiert, während die aufbauwilligen Hände sich nicht darüber einig werden können, wo und wie sie anfangen, und vor allem nicht, wem sie sich als Führer unterordnen sollen. Das Bismarckwort, wonach jeder Deutsche am liebsten seinen eigenen König haben möchte, paßt jetzt mehr als je.

Einzelhandel für Regierungsprogramm

Der Verwaltungsausschuß der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat sich in Dresden nach vorherigen Beratungen der vereinigten Steuerausschüsse mit dem Regierungsprogramm befaßt und einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels verkennt nicht, daß das von der Reichsregierung vorgelegte Finanzprogramm nur teilweise den aus der Wirtschaftskrise sich ergebenden dringenden Forderungen der Wirtschaft entspricht. Trotzdem begrüßt sie die Vorlage dieses Programms, weil sie hofft und erwartet, daß dadurch die Grundlage für eine Sanierung der Kassenlage nicht nur im Reich, sondern auch in Ländern und Gemeinden ermöglicht, zugleich die Grundlage für eine durchgreifende Finanzreform geschaffen und damit der Schutz der nationalen Arbeit als notwendiger Voraussetzung des Wirtschaftsaufstiegs des deutschen Volkes wirksam gefördert wird.

Keine Gesundung ohne Revision des Youngplanes.

Berlin, 8. Okt. (Funkspr.) Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes befaßte sich eingehend mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung und legte seine Stellungnahme in einer Entschließung nieder, in der er u. a. darlegt, ohne Revision des Youngplanes sei eine wirtschaftliche Gesundung Deutschlands unmöglich.

Er weist dann die Behauptung zurück, die Besoldungsreform von 1927 habe den Beamten mehr gegeben als begründet gewesen sei. Er erklärt demgegenüber, die beabsichtigte Gehaltskürzung sei unberechtigt, in ihrer Form unsozial und werde daher abgelehnt. Die gegen die Beamten der Länder, Gemeinden und öffentlichen Körperschaften geplante Sondergesetzgebung mit ihrem verfassungsändernden Charakter führe zu unerträglichen Härten und sei abzulehnen. Die auf Preisabbau gerichteten Maßnahmen hätten noch keinen bemerkenswerten Erfolg gehabt. Die Beamtenschaft müsse das dringende Ersuchen an die Reichsregierung richten, ihre Machtmittel nachhaltiger als bisher dem Ziel des Preisabbaues dienstbar zu machen. Auf tätige Mitwirkung bei der Durchführung aller hierzu erforderlichen wirtschaftspolitischen Maßnahmen durch die Beamtenschaft könne die Regierung rechnen.

„D 38" am Schwarzen Meer.

Berlin, 8. Okt. (Funkspr.) Die Junkers G 38 hat in einstündigem Fluge, von Bukarest kommend, Constanza erreicht. Wie von dort gemeldet, wird sie ihren Weiterflug nach Konstantinopel voraussichtlich morgen Nachmittag antreten, nachdem ein von der Besatzung angeforderter Ersatzmotorzylinder eingetroffen sein wird.

Der Stahlhelm an Hindenburg.

Der Stahlhelm hat von seiner Koblenzer Tagung aus folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten gesandt:

„Am Geburtstage unseres Feldmarschalls beginnt die mächtige Transportbewegung der alten Frontsoldaten zum Rhein, und mit ihr wird die Erinnerung an unsere gewaltigste Erlebnis und unseren großen Führer wieder lebendig. Wir grüßen in unserem Feldmarschall den Mann, der tief wurzelnd im Reiche Kaiser Wilhelms des Großen, Volk und Staat aus dem Dunkel dieser Tage herüberretten will zu neuer Größe. Gott schütze, Gott erhalte den Generalfeldmarschall."

*

Eine Ost-West-Kundgebung des Stahlhelms in Trier.

WB. Trier, 7. Oktober. Im Anschluß an den Stahlhelmtag in Koblenz veranstalteten die rheinisch-westfälischen Ortsgruppen des Stahlhelms, unter denen die Ortsgruppen Düsseldorf und Elberfeld besonders stark vertreten waren, zusammen mit dem Landesverband Ostpreußen eine Sonderkundgebung in Trier, um in der südwestlichsten deutschen Grenzstadt die schicksalhafte Verbundenheit des deutschen Ostens und Westens im besonderen ihrer Grenzlandbevölkerung zum Ausdruck zu bringen. In Anwesenheit der Vertreter der Stadt Trier nahm der Führer des Landesverbandes Ostpreußen, Graf zu Eulenburg, die Parade über fünftausend Stahlhelmer ab, unter denen man auch den ältesten Sohn des früheren deutschen Kronprinzen sowie den Prinzen Eitel Friedrich bemerkte. In seiner Ansprache betonte Graf Eulenburg die große sittliche und vaterländische Aufgabe des Stahlhelms, das deutsche Volk zur nationalen Geschlossenheit und zur nationalen Tat zu erziehen.

Dr. Brüning erstattet Hindenburg Bericht.

Berlin, 8. Okt. Reichskanzler Dr. Brüning suchte am Mittwoch vormittag den Reichspräsidenten auf, um über seine Verhandlungen mit den Parteiführern Bericht zu erstatten.

Disziplinarverfahren gegen Beigeordnete gefordert.

WB. Düsseldorf, 8. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat in einem Schreiben an den Oberbürgermeister gefordert, daß das Disziplinarverfahren gegen die Beigeordneten Lenze und Dr. Odenkirchen eingeleitet wird, die sich der Ueberschreitung von fast zwei Millionen RM. bei den Bauten am Wasserwerk und der Badeanstalt schuldig gemacht haben. Die Affäre hat in Düsseldorf in der heutigen Zeit außerordentliches Aufsehen erregt, so daß auch die Oeffentlichkeit diese Forderung der Deutschen Volkspartei wärmstens unterstützt.

Zwischenfälle im Frenzel-Prozeß.

Berlin, 7. Okt. Im Frenzel-Prozeß wurde gestern auf Veranlassung der Verteidigung der ursprüngliche Verhandlungsplan des Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Hellwig insofern geändert, als zunächst die Hauptbelastungszeugin, die jüngste Tochter des Angeklagten Gertrud Frenzel, gehört und die Vernehmung des Pfarrerehepaares Schenk auf einen anderen Tag verlegt wurde. Bei der Vernehmung dieser Zeugin, die in Begleitung ihres jetzigen Pflegers, Dr. med. Stappenbeck (Bornim), im Gericht erschien und wiederum, wie in der ersten Verhandlung, grußlos an ihrer Mutter, den Geschwistern und anderen Verwandten vorüberschritt, kam es zu äußerst dramatischen Zwischenfällen. Der Vorsitzende belehrte Gertrud Frenzel aufs eingehendste darüber, daß sie die Aussage, die für ihren Vater unabsehbare Folgen haben könne, verweigern dürfe. Gertrud erklärte aber, daß sie unbedingt aussagen wolle, und sagte auf die Frage der Verteidigung nach den Gründen hierzu, daß sie nicht wieder in ihr Elternhaus zurückkehren wolle und deshalb aussagen müsse. Als dann Gertrud ihre Aussagen aus der ersten Verhandlung wiederholte, ihren Vater aber trotz der schweren Beschuldigungen, die sie gegen ihn erhob stets mit „Papa" anredete, sprang der Angeklagte Frenzel in höchster Erregung auf, schlug mit der Faust auf den Tisch und wandte sich mit folgenden Worten an Landgerichtsdirektor Hellwig: „Herr Vorsitzender, ich bitte Sie, die Zeugin zu veranlassen, daß sie mich nicht mehr mit Papa anredet. Ich bin zwar dem Gesetz nach noch ihr Vater, von einer solchen Tochter kann ich die Anrede „Papa" aber nicht mehr hören." Durch diese Worte des Angeklagten wurde auch Gertrud Frenzel, die bisher ihre belastenden Aussagen sehr gefaßt gemacht hatte, erschüttert. Sie brach in Weinen aus und wurde so erregt, daß die Verhandlung schließlich vorzeitig abgebrochen werden mußte. Der heutige Dienstag bleibt verhandlungsfrei, die Vernehmung Gertrud Frenzels wird morgen nachmittag fortgesetzt.

England empfängt die Opfer des „R 101"

Die letzte Fahrt zur Heimat

Von Beauvais nach London. – Die Ehrungen in Frankreich unter ungeheurer Beteiligung. – Die Ankunft in der englischen Hauptstadt.

Paris, 7. Okt. (Drahtb.) In Beauvais fand heute die feierliche Überführung der 47 Todesopfer der Luftschiffkatastrophe nach Boulogne-sur-Mer statt. Schon in den frühen Morgenstunden hatten die Bewohner der Stadt vor dem Rathaus Aufstellung genommen, wo die Särge seit Montagabend im großen Saal aufgebahrt waren. Kurz nach 11 Uhr erschien Ministerpräsident Tardieu

Truppen bildeten bis zum Bahnhof Spalier, als kurz nach 12 Uhr der lange Trauerzug das Rathaus verließ. Militärmusikkapellen spielten den Trauermarsch von Chopin. Direkt hinter den Särgen schritten die drei weniger verletzten Mitglieder der Besatzung, die die sterblichen Überreste ihrer Kameraden und der Flaggäste nach England begleiten. Dann folgten die amtlichen französischen und englischen Persönlichkeiten und schließlich der unübersehbare Zug der Bevölkerung. Über eine Stunde zog sich der Trauerzug in langsamem Marsch durch die Straßen der Stadt, und gegen 14 Uhr fand die Überführung der Särge in den Sonderzug am Bahnhof statt.

Die Überführung der Särge auf die englischen Zerstörer in Boulogne-sur-Mer fand gegen 18 Uhr statt.

*

Eckener hat einem Pressevertreter erklärt, daß ihm von einer Einladung zur Teilnahme an der Untersuchung der Katastrophe bei Beauvais nichts bekannt sei. Wenn er aber eingeladen werden sollte, würde er selbstverständlich der Einladung gern Folge leisten. Natürlich besteht durchaus die Möglichkeit, daß die englische Presse von dieser Einladung Kenntnis erhalten hat, ehe sie in die Hände Dr. Eckeners gelangte.

Unruhige Ueberfahrt.

London, 8. Okt. (Drahtb.) Die Heimfahrt der 47 Opfer von „R. 101" vollzog sich nicht ohne Hindernis. Einem der beiden ausgesandten Zerstörer wurde im Hafen von Boulogne eine seiner Schrauben beschädigt. Er mußte die Särge seinem Schwesterschiff „Tempest" übergeben, das dann den Hafen unbegleitet verließ und durch Nacht und Sturm nach Dover dampfte.

Auf Heimatboden.

London, 8. Okt. (Drahtb.) Die Zeremonie im Hafen von Dover war einfach und würdig. Der Bürgermeister, der Sohn des Premierministers, als Vertreter seines Vaters, Soldaten, Seeleute und Flieger huldigten schweigend den Toten, während die blumengeschmückten Särge vermittels eines Krans gelandet und von Fliegersoldaten in den bereitstehenden Sonderzug getragen wurden. Als alles zu Ende war, ertönte ein Trompetensignal. Die Ehrenwache präsentierte das Gewehr, und der Zug rollte langsam davon.

Vor der Viktoriastation in London hatte sich schon zwei Stunden vor Eintreffen des Zuges eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, die trotz dem einsetzenden Regen immer mehr anschwoll.

Während die Wache die Ehrenbezeugung leistete, wurden die 47 mit der Nationalflagge bedeckten Särge auf 24 Motortendern niedergesetzt. Dann bewegte sich der lange Zug zum Bahnhof hinaus, durch die spalierbildende Menschenmenge nach der in eine Kapelle verwandelten Leichenhalle, wo sie vorläufig aufgebahrt wurden, um dann später in die vom König zur Verfügung gestellte Westminster-Halle übergeführt zu werden.

London, 7. Okt. Der Minister für das Luftfahrtwesen teilt mit: Die sterblichen Ueberreste werden in London am 10. Oktober den ganzen Tag über auf einem Katafalk aufgebahrt werden. Dann werden sie am folgenden Morgen mit einem Trauergeleit durch London geführt und in einen Zug gebracht werden, der die Stadt mit der Bestimmung Bedford verläßt. Von dort aus wird sie ein anderes Trauergefolge zum Friedhof St. Mary in Cardington geleiten.

Erpressungen an einem italienischen Großindustriellen

Prozeß mit politischem Hintergrund. – Anschuldigungen gegen einen Berliner Rechtsanwalt. – Diebstahl wichtiger Schriftstücke.

WB. Berlin, 7. Oktober. (Eig. Drahtb.) Am verflossenen Samstag erregte vor dem Berliner Schöffengericht eine Verhandlung großes Aufsehen, in deren Verlauf Beschuldigungen gegen den Berliner Anwalt Schneider nach der Richtung erhoben wurden, daß er einem früheren Freunde, einem gewissen Brandstätter, der sich in Italien Brandoni nannte, behilflich gewesen sein solle, Erpressungen an einem italienischen Großindustriellen zu verüben. In dem Urteil gegen Brandstätter unterstellte das Gericht, daß die Ausführungen des Angeklagten über die Mithilfe des Rechtsanwalts Schneider bei der Straftat richtig seien.

Wie wir hierzu erfahren, liegt in diesem Urteil des Gerichts nicht etwa die Feststellung, daß Rechtsanwalt Schneider sich strafbar gemacht habe; doch schwebt gegen den Anwalt bei der Staatsanwaltschaft noch ein Verfahren wegen Beihilfe zur Erpressung, das bis jetzt nicht abgeschlossen werden konnte. Voraussichtlich wird jedoch diese Untersuchung größeren Umfang annehmen, da der Erpressungsversuch Brandoni-Brandstätter einen starkpolitischen Hintergrund hat. Brandstätter war in Genua bei einer Firma angestellt, die englischen Ursprungs ist und unter der Kontrolle des italienischen Großindustriellen Bosini steht. Bosini ist der Vertrauensmann der italienischen Schwerindustrie und auch der Regierung. Er weilte in dieser Eigenschaft besonders häufig in Berlin und London, da er einen Zusammenschluß gewisser Industrien der drei Länder vorbereitete und mit diplomatischen Vertretern in engster Verbindung stand.

Brandoni hatte es nun verstanden, die wichtigsten Dokumente über diese Verhandlungen über Nacht aus dem Geschäftshaus in Genua herauszunehmen und zu photographieren. Es handelt sich dabei auch um Verträge zwischen Deutschland und Italien, und nur so erklärt es sich, daß Brandoni ungeheure Erpressungssummen verlangen konnte und daß der italienische Großindustrielle sich auch anfangs bereit erklärte, einen Betrag von 70 000 RM. zu zahlen. Bosini war sogar von seinen Verhandlungen in London auf ein Telegramm aus Italien, das ihm den Diebstahl der Dokumente mitteilte, nach Berlin gekommen und hatte hier mit Brandstätter verhandelt.

Inzwischen ist bekannt geworden, daß ein Schreiben Brandstätters an Bosini bzw. an eine Schallplattenfabrik in Genua, in dem der Firma nicht nur Steuerbetrug vorgeworfen, sondern in dem ihr eine antifaschistische Einstellung auf den Kopf zugesagt wurde, von Rechtsanwalt Schneider abgefaßt und durch seine Freunde in Mailand aufgegeben worden ist. Das gesamte Material, das Brandstätter entwendet hatte und das aus etwa vierhundert Dokumenten besteht, befand sich bis vor kurzem in Berlin, ist aber jetzt verschwunden.

Gegenwärtig ist man bemüht, festzustellen, wohin das Material gebracht worden ist, da der Verdacht besteht, daß Brandstätter und seine Hintermänner sich an Mussolini gewandt haben, um diesem die Dokumente zum Kauf anzubieten, weil namentlich aus dem Brief die antifaschistische Einstellung Bosinis bekannt geworden ist.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Töfe.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goeckeler; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. v. Lindner; für die Steuerrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Thurerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerfer-Boppard; Politik: Erich Bed; Handel: Dr. F. Liebel; Feuilleton: Karlernst Knaa.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Kufeke
Frische Milch das ist die Nahrung für Dein Kind wenn Du nicht selbst stillen kannst.
Die für eine Mahlzeit benötigte Menge „Kufeke" kostet für ein Kind bis zum 6. Monat nur 3 Pfg.

Nur in Barmen!

TOTAL-Ausverkauf

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe muß unser gesamtes Lager in kürzester Zeit vollständig geräumt sein. Daher müssen wir unsere guten Qualitäten zu

Schleuder-Preisen

Nur kurze Zeit!

Beginn: Donnerstag, den 9. ds. Mts. vormittags 8½ Uhr.

verkaufen. – Das bedeutet eine nicht wiederkehrende Gelegenheit für Sie, Ihren gesamten Bedarf nicht nur an Kleider-, Mantel-, Samt- und Seidenstoffen, sondern auch an Herrenstoffen, Baumwollwaren, Gardinen etc., Tisch- und Schlafdecken usw. unglaublich billig zu decken. 15d

Der Textilhof

Berlinerstr. 65 **Barmen** Ecke Wichlinghstr.

Feinste schleswig-holsteinische

Molkerei-Tafel Butter

hergestellt aus pasteurisiertem keimfreiem Rahm, mit vielen 1. Preisen ausgezeichnet, versendet täglich frisch in 9 u. 9 Pfundpaketen unt. Nachnahme direkt an Private, zum jeweiligen Tagespreis. 1515

G. Rücker, Rosenhof Post Landkirchen Insel Fehmarn.

Lichtheilapparat „Calorilux"

Billiger, erfolgreich, bei vielen Krankheiten jahrelang bewährter Hausapparat, anschließbar an jede Lichtleitung. Kl. Modell für Lichtwärme, gr. Modell für Ultraviolettlicht u. Wärmebehandlung. Anleitung kostenlos, auch teilweise. 4300

Alfred Orthmann Barmen, T. 544 88 Ob. Schlachthofstr. 35 (od. Blankstr. 3).

Ia Klaren

Auflesen a. schwarze Johannisbeer., Stachelbeerbeeren, Waldbeeren, Kirschen u. Wermutkraut, verk. jede Menge zu den billigsten Preisen:

Otto Hölken,

Spirituosen-Großhdl. Eig. Verkaufsläden: Barmen-N., Jägerstraße 46, Wichlinghauserstraße 15. — Elberf., Hofkamp 9 u. in meinen sämtl. Niederlagen 14b

---

Zahnschmerz

wo hier Zähne beseitigt sofort a200

Orthoform-Zahnwatte

(gel. gesch.) Zu haben in den Apotheken

Sind Sie zufrieden?

mit Ihrem Uhrmacher? Dann bleiben Sie ihm treu. Sind Sie es nicht, dann kommen Sie zu mir!

Ich liefere alle nur denkbaren Uhren, vom einfachen Wecker für 3.— Mark bis zur feinsten Präzisions- und zur modernsten elektrischen Uhr.

Desgl. auch Trauringe, Gold- u. Silberwaren.

Ueber 1000 Uhren am Lager

Ich repariere jede Uhr, auch die schwierigste, in eigener Werkstatt, unter Garantie für tadellosen Gang.

Alles zu äußerst billigen Preisen, rein netto.



Qualitäts-Uhrenhaus Karl Doll

Uhrmachermeister 424h

Barmen, Karlstraße, Ecke Wupperstr., Teleph. 572 42

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Preis 60 Pfg. Ueberall zu haben.

Achtung! Hausfrauen!

Ia Bergamotten zum Einmachen

vorzügliche Birne zum Kochen und Einmachen

10 Pfund RM. 1.60

Obst-, Südfrüchte- und Gemüsehalle H. Wensky, Elberfeld, W.-Rathenaustr., Ecke Oerlerstr., gegenüber von L. Tietz, A.-G.

Karbid

in allen Körnungen,

Schweißdrähte

in allen Ausführg. liefern ab Lager frei

J. & A. Lange,

Eisenwarengroßhdl., Bahnwinkel, e318

Tel. 344 51 u. 344 52

Kisten-Teile,

Zuschnitte, Kürzungen, Bord und Latten billigst bei

Holzindustrie m. b. H. d647

vorm. Boll & Co., Gelsenkirchen.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben E. W.-Rathenaustr. 50

E. MÜLLER
JUWELIER
ELBERFELD / KIPDORF 68

JUWELEN
SCHMUCK
BESTECKE
TRAURINGE

FESTGESCHENKE
IN ALLEN PREISLAGEN

19817



Du sollst es nicht mehr!

Du quälst Dich mit der Wäsche immer noch wie vor 20 Jahren. Andere Mütter gehen mit Ihren Kindern ins Freie und sind viel fröhlicher. – Glaube doch nicht, daß Du dabei sparen kannst, denn

Mollerus Vorteil-Wäsche

kostet nur 25 Pfg. das Pfund, alles tadellos gemangelt zum Gebrauch fertig, speicherfertig nur 15 Pfg. das Pfund. Das können wir doch auch bezahlen.

Einheitspreise: Jedes Oberhemd gebügelt 60 Pfg. Jeder Kragen gebügelt 15 Pfg.

Mollerus Waschanstalt I. m. b. H., Barmen, Winchenbachstr. 18, Ruf 544 11. Remscheid, Elberfelderstr. 28, Ruf 3783.

1125

Kartoffeln

Ia gelbfleischige Industrie

direkt an die Verbraucher abzugeben. Pro Ztr. 3.30 bis 3.50 Mk. frei Keller. Bestellungen erbeten

Kleine Genossenschaft Reichsstandbund Waldbröl o. i. W.-Barmen, Katharinenstr. 5. T. 50261.

Rhein. Tafeläpfel als Boskoop, Goldparm., Rabau, Wein-Rein., etc. Ztr. gem. infl. Pack. u. Nachn. 4.40 M. empf. Peter Mader, Obstanlagen u. Versand, Boppard a. Rh.



Blumenzwiebeln

	10 St.	100 St.
Tulpen	0.65	5.90
Narzissen	1.00	8.80
Crocus	0.65	5.90
Iris	0.45	4.20
Schneeglöckchen	0.55	4.50

Hyazinthen, alle Farben, 1 St. 22 J., 10 St. 1.80 Mk. an

Sortenverzeichnis gratis. 140

Röpling & Zöllner

Wuppertal-Barmen, Wertherstraße 58.

Allerfeinste d195

Molkereibutter,

Ia Markenw., liefert an Private z. Preise v. 1.80 RM. p. Pfd. frei Haus, in jeder Packg. v 6—9 Pfd., ungesalz u. gesalz. Viele Anerkennungsschreib. langj. Kund.)

Molkerei-Genossenschaft Bevensen (Lüneburger Heide).

Mehr Licht mehrt. gesch. 5 bis 6 mal hellere Tischbeleuchtung ob. ½ Stromersparnis. Paßt a. j. Glühlampe RM. 2.— u. 1.50. Barmen-W.: E. Mintz, Dörpfeldstr. 17. Gebr. Sauer, Karlstr. 16. E. Ey, Alleestr. 14. Elberfeld: E. Schaffer, Grünstr. 27. Sichtbar im Schaufenster. u187

Bettnässen

Abhilfe erfolgt. Alter u. Geschlecht angeb. Auskunft unverbindl. Dr. med. Eisenbach München 11, Bayerstr. 35/3

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 236 — 1930 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 8. Okt.

Kommunisten sabotieren Notmaßnahmen

Wuppertals Arbeitsbeschaffungsprogramm angenommen

Eine 6-Stunden-Sitzung der Stadtverordneten. — Trübe Bilder von der Lage in Wuppertal. — Jeder 3. Einwohner wird unterstützt. — Der höchste Stand noch nicht erreicht. — Die Stadtverordneten bauen ihre Diäten ab. Kommunistische Streikhetze und Unruhen vor dem Barmer Rathaus.

Nach fast dreimonatiger Pause wieder einmal ein ereignisreicher Tag — — wieder eine Stadtverordnetensitzung mit all den unerfreulichen Begleiterscheinungen, die leider zur Gewohnheit werden wollen — — —

Es lag in der Luft! Schon seit Tagen hatten die Kommunisten ihre dunkle Wühlarbeit betrieben, mit dem Ziel, die Sitzung, in der das Arbeitsbeschaffungsprogramm beraten und bewilligt werden sollte, auffliegen zu lassen.

In den Straßen wurden einem aufreizende Flugzettel in die Hand gedrückt; auf den städtischen Dienststellen, wo die in Unterstützung stehenden Erwerbslosen ihre Pflichtarbeit leisten, wurde zum Streik geputscht und tatsächlich ist es — wie wir gestern mitteilten — den Sendboten an einigen Stellen auch gelungen, offenes Ohr zu finden, so daß hier und dort der Betrieb eingestellt worden ist. Zum Schaden der Arbeitsverweigerer selbst, die nunmehr die Möglichkeit, etwas mehr zu verdienen, als die Wohlfahrt ihnen gibt, verloren haben. Als Knalleffekt hatten die Kommunisten sich eine Demonstration vor dem Barmer Rathaus vorbehalten, zu der die Massen zusammengetrommelt worden waren. Daß die Ansammlungen zu Zusammenstößen mit der Schutzpolizei führen würden, die natürlich ihre Gegenmaßnahmen gegen die Störungsversuche treffen mußte, war wohl anzunehmen.

Leider ist es auch so gekommen und wenn nach den unerfreulichen Vorgängen auf dem Rathausvorplatz einige Leichtverletzte auf Tragbahren fortgetragen werden mußten, so haben diejenigen die Schuld daran, die diese völlig sinnlose Ansammlung in Szene gesetzt haben.

*

Gegen sechs Uhr, gerade als im Sitzungssaal der Gegenstand der Tagesordnung zur Beratung stand, durch dessen Erledigung 1200 Fürsorgearbeitern Gelegenheit zur Arbeit und zur Einkommenserholung gegeben werden sollte, rückte eine nach vielen Hunderten zählende Menge an. Trotz des vom Himmel herunterströmenden Regens waren Rathausvorplatz und die Zugangsstraßen schwarz von Menschen. Im Nu ballten sich um Propagandaredner dichte Haufen zusammen, die „Internationale" wurde gesungen, „Hoch"- und „Nieder"-Rufe, je nach dem Objekt der Zu- oder Abneigung wurden rhythmisch im Chorus gebrüllt, die Freitreppen des Rathauses wurden besetzt und eine Abordnung, die den Stadtverordneten ihre Forderungen begreiflich machen wollte, verlangte Einlaß. Als der nicht gewährt wurde, versuchte man gewaltsam einzudringen. Die Folge war, daß die Polizeibeamten eingriffen und, da der Andrang von hinten immer stärker wurde, den ganzen Vorplatz räumten. In diesem Gedränge sind dann einige Personen überrannt und verletzt worden.

*

Den Auftakt zu diesem Krawall erlebte man bereits um 5 Uhr im Sitzungssaal. Der an Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters amtierende Beigeordnete Dr. Beitzen hat noch nicht den Satz zu Ende gesprochen, daß die Sitzung eröffnet sei, da fahren auf der äußersten Linken, ein — zwei — drei — vier Köpfe hoch. Ein Dringlichkeitsantrag — der Inhalt war jedesmal der gleiche — jagt den anderen

Da der Vorsitzende den erregten Menschen das Wort nicht erteilt — nach der Geschäftsordnung waren die Anträge nicht zulässig, hagelt es Beleidigungen über Beleidigungen. „Ihre elende Geschäftsordnung" — — „ihr Trümmerhaufen wollt Stadtparlament sein" und ähnliches, ist noch das Gelindeste.

Die Folgerungen kann man sich ausdenken.

Zuerst Ordnungsrufe, dann Wortentziehung. Der Kommunist Gottschalk stört sich nicht daran. Redet weiter. Redet zur Versammlung, redet zur Tribüne. Er wird aufgefordert, den Saal zu verlassen. Tut es nicht.

Jetzt, nach erst fünf Minuten Dauer, unterbricht Beitzen die Sitzung. Der Aeltestenrat tritt zusammen. Gottschalk soll entfernt und die Tribüne geräumt werden. Dattan ruft „Alles oben bleiben". Ein anderer: „Jagt den Trümmerhaufen zum Teufel". Im Saal ein Lärm, daß man sein eigen Wort nicht versteht!

Jetzt tauchen in der Saaltüre vier Schupotschakos auf. Die Beamten gehen auf Gottschalk zu. Die Kommunisten drängen sich dazwischen und schreien: „Das machen wir selbst." Sie reden auf Gottschalk ein, der nun endlich, immer noch heftig gestikulierend und redend, den Saal verläßt. „Rot-Front"-Rufe seiner Anhänger begleiten den Abgang.

Dr. Beitzen verwarnt die übrigen Kommunisten: „Ich bin nicht gewillt, mir dauernd die Geschäftsordnung stören zu lassen. Wenn Sie nicht ruhig sind, wird es jedem von Ihnen so gehen." Das nützt. Es tritt Ruhe ein und die sachliche Arbeit nimmt ihren Anfang, das heißt, erst nachdem des Kommunisten Spichers Antrag auf „Auflösung dieses Trümmerhaufens" in die Versenkung gefallen ist. Als dabei der Vorsitzende in der Abstimung recht schnell macht, ruft ihm eine Kommunistin unter Heiterkeit der Versammlung zu: „Sie Mussolini im kleinen". „Nee, im großen!", ihr Nebenmann. Beitzen — bekanntlich ein Mann von Ueber-Gardemaß — sich verneigend: „Sehr ehrenvoll für mich."

*

Die Tagesordnung ist lang. Die nächsten Punkte werden schnell erledigt und erst als die Zufuhr der Kohle zum Elt-Werk zur Beratung steht, ergreift Stadtv. Düsser das Wort zu einer Kritik an dem Plan. Er hält es nicht für richtig, daß vom Uebernahme-Bahnhof der Barmer Straßenbahn am Schlachthof täglich bis zu 300 Tonnen Kohlen durch das Hauptverkehrszentrum der Stadt gefahren werden. Es sei unpraktisch, kostspielig und werde für die Bewohner der Straßen mit Unzuträglichkeiten verknüpft sein. Die Verwaltung weist darauf hin, daß dieser Weg der einzig mögliche sei, weil die Staatsbahn bei einer eventuellen Umleitung der Transporte von Süden her nicht gestatten werde, daß der D-Zug-Schienenstrang gekreuzt werde. Zudem werde die Kohle in modernen staubdichten Wagen abgefahren und niemand könne sich belästigt fühlen, da die größtmögliche Rücksicht genommen werden solle. Die Vorlage wird dann angenommen und für die Anschaffung, der Lokomotiven, der Wagen und für die Umänderungsarbeiten 150 000 Mark bereitgestellt.

Nun ist wieder einmal die Elberfelder Stadthalle das Schmerzenskind. Elektrische Leitungen müssen im Garten neu gelegt und eine Telefonzelle in der Wandelhalle eingebaut werden. Daß dies dringend nötig ist, hat mancher Stadthallenbesucher bereits erfahren. Bei der Aussprache stellt sich heraus, daß manche Einrichtungen in der Stadthalle früher arg vernachlässigt worden sind. Schließlich stehen sich sogar zwei ehemalige Barmer Stadtverordnete in ihren Ansichten diametral entgegen. Stadtv. Wesenfeld meint, „bei aller gebührenden Berücksichtigung und Würdigung der Liebe der Elberfelder zu ihrer Stadthalle müsse man endlich einmal mit den dauernden Nachbewilligungen Schluß machen". Stadtv. Hoff aus Barmen dagegen ist der — vielleicht doch wohl etwas übertriebenen — Ansicht, daß die „Zustände auf dem Johannisberg geradezu haarsträubend seien". Man quittiert schmunzelnd dabei den Zuruf von Barmer Seite: „Deshalb also die Eingemeindung!"

*

Es geht weiter. Eine Reihe unwesentlicher Punkte wird erledigt.

Dann aber kommt — so leitet Beigeordneter Dr. Landwehr seine erschütternden Ausführungen ein — die Schicksalsfrage der Stadt Wuppertal! Die Arbeitslosigkeit und ihre ruinierenden Folgen für die gesamte Bevölkerung.

Die Not der Zeit wirkt sich auch auf die städtische Finanzlage und die Wohlfahrtspflege geradezu verheerend aus. Mit der Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger steht Wuppertal heute an erster Stelle. Jeder fünfte Einwohner der Stadt Wuppertal steht in Unterstützung. Diese Zahlen haben zudem noch keineswegs ihren Höhepunkt erreicht, und man rechnet mit Summen für die Wohlfahrtspflege, die den städtischen Etat vollkommen über den Haufen werfen. Um den schwersten Schäden vorzubeugen, denen die Masse der Wohlfahrtserwerbslosen durch die Untätigkeit ausgesetzt ist und um wenigstens einen Teil — man ist sich der Härte den anderen gegenüber bewußt — ein wenigstens etwas höheres Einkommen zu verschaffen, als dies durch die Wohlfahrtsunterstützung möglich ist, hatte die Verwaltung das oben erwähnte Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgelegt. Hierdurch sollen 1200 neue Leute auf städtischen Stellen eingestellt werden. Die dafür erforderlichen Mittel belaufen sich für Lohn und Beschaffung von Arbeitsgeräten usw. auf 629 400 RM.; eine Deckung ist dafür nicht vorhanden.

Nach stundenlanger, zum Teil erregter Aussprache wurde das Programm von der Versammlung genehmigt, obwohl von verschiedenen Seiten des Hauses ernstlich darauf hingewiesen wurde, daß mit der Bewilligung von Mitteln, ohne zu wissen, woher die Deckung zu nehmen sei, ein gefährlicher Schritt getan werde. Allenthalben kam aber auch zum Ausdruck, daß die furchtbare Notlage ein unverzügliches Handeln erforderlich mache. Die Vorlage der Verwaltung wurde bei der Beratung insofern etwas abgeändert, als die zur Zeit notwendigen Geräte nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, für einen Betrag von 247 000 RM. neu angeschafft werden sollen, sondern sie sollen von Unternehmern, die in ihrem Besitz sind, gegen Zahlung einer Miete entliehen werden. Außerdem wurde einem Antrag des sozialdemokratischen Stadtverordneten Hoffmann zufolge die Zahl der Wochenstunden auf vierzig festgesetzt. Der Verwaltungsvorschlag sah zweiunddreißig vor. Infolge dieser beiden Aenderungen wird sich die obengenannte Gesamtsumme nach dieser oder jener Richtung noch etwas verschieben.

*

Die Unruhen vor dem Barmer Rathaus

Ein Bericht der Polizei. — Mehrere Leichtverletzte.

b. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums meldet: Weit über tausend Angehörige der Kommunistischen Partei hatten sich gestern auf dem Rathausvorplatz eingefunden, um durch eine Demonstration ihre Anträge, die in derselben Zeit im Rathaus in der Stadtverordnetensitzung verhandelt wurden, zu unterstützen. Von den Demonstrierenden wurden aufreizende Reden gehalten und Rotfrontlieder gesungen. Auch erschallten, trotz des bekannten Verbots, wiederholt im Chor Rot-Front-Rufe. Das Verlangen des diensttuenden Polizeioffiziers, die Rot-Front-Rufe einzustellen, wurden nicht beachtet. Darauf wurde die Menge dreimal zum Verlassen des Platzes aufgefordert. Die Aufforderung wurde mit dem demonstrativen Rufe „Wir gehen nicht!" beantwortet. Es blieb nur übrig, unter Anwendung des Polizeiknüppels den Platz zu säubern. Hierbei gab es einige, jedoch nur unerhebliche Verletzungen. Später kam es an verschiedenen Stellen, wie am Alten Markt, am Hindenburgplatz und in der Carnaperstraße zu kleinen Zusammenstößen, die ebenfalls unter Anwendung von Gewalt polizeilich unterbunden werden mußten. In der Carnaperstraße wurden die einschreitenden Polizeibeamten aus der Menge mit schweren Steinen beworfen. Gegen 11.30 Uhr war die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt.

Zum Schluß noch die erfreuliche Feststellung, daß die Stadtverordneten auch gewillt sind, mit gutem Beispiel voranzugehen, wenn es „sparen" heißt. Kurzerhand faßte man den Entschluß, fortab sämtliche Diäten zu streichen, die bisher für Sitzungen aller Art gezahlt wurden. Nur die Lohnempfänger sollen den ihnen in wirklicher Höhe erwachsenen Ausfall ersetzt bekommen.

Sitzungsbericht

In Vertretung des Oberbürgermeisters eröffnete Beig. Dr. Beitzen die Sitzung kurz nach 5 Uhr.

Stadtverordn. Spicher (Komm.)

meldet sich zur Geschäftsordnung und verlangt, daß sofort über einen Dringlichkeitsantrag betr. der streikenden Wohlfahrtsarbeiter verhandelt werden soll.

Beigeordneter Dr. Beitzen

macht darauf aufmerksam, daß solche Anträge vor Beginn der Sitzung schriftlich eingereicht werden müssen.

Die kommunistischen Stadtverordneten Spicher, Witte, Dattan, Kimpel und Gottschalk melden sich nacheinander zur Geschäftsordnung, um die sofortige Verhandlung mehrerer kommunistischer Anträge zu verlangen. Als diese Anträge von der Verwaltung zurückgewiesen werden, weil sie nicht ordnungsmäßig gestellt sind, fährt Stadtv. Gottschalk ungeachtet des Einspruchs vom Verwaltungstisch fort zu reden. Nach dreimaligem Ordnungsruf wird ihm das Wort entzogen. Als er trotzdem weiterredet, unterbricht Beig. Dr. Beitzen die Sitzung für 10 Minuten. Nach Wiedereröffnung wird Stadtv. Gottschalk auf Beschluß des Aeltestenrates aufgefordert, den Sitzungssaal zu verlassen, und als er dieser Aufforderung nicht Folge leistet,

durch Polizeibeamte hinausgeführt.

Beig. Dr. Beitzen ermahnt daraufhin die übrigen kommunistischen Stadtverordneten, solche Störungsversuche zu unterlassen und droht unnachsichtliche Maßnahmen an.

Dann tritt man in die

Beratung der Tagesordnung

ein. Punkt 1: Aufhebung der Fluchtlinien für die verlängerte Emmastraße in Barmen, wird von der Verwaltung vorläufig zurückgezogen, da sich die Notwendigkeit für einige Abänderungen ergeben hat.

Mantelstoff 140 cm breit, in Tweed-Geschmack, neuartig für den Sportmantel . Meter 5.90, 4.75, 3.75, **2.95**

Mantelstoff 140 cm breit, in riesiger Auswahl, solide Qualitäten, in Velour-Mélé .... Meter 5.90, **4.90**

Mantelstoff 140 cm breit mit # Abseite für den Strapaziermantel, **Marengo-Melange, enorm vorteilhaft** **7.90**

Mantelstoffe

Kaufmann's gute Qualitäten zu Kaufmann's billigen Preisen.

GEBRÜDER **Kaufmann**

Herzogstr. 9—17 • Wuppertal-Elberfeld • Wirmhof 4—6

Mantelstoff 140 cm breit, Velour long, für den modernen Mantel bestens geeignet . . . . . Meter **8.90**

Mantelstoff 140 cm br., Zibeline, das elegante Gewebe aus edlem Material in schwarz u. marine **11.50**

Zu **Mantelstoffen** Futterstoffe in großer Auswahl, gute Qualitäten, beginnend Mtr. **1.65**

Die Fluchtlinien der Schwanenstraße in Elberfeld.

Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, einen Neubau an der Ecke Schwanenstraße und Kipdorf zu errichten. Die Verhandlungen über die innezuhaltenden Fluchtlinien schweben schon seit langer Zeit, konnten bisher aber nicht zum Abschluß geführt werden. Die Reichspostverwaltung hat sich jetzt in einer Unterredung mit der vorgeschlagenen Linienführung an der Schwanenstraße einverstanden erklärt. Die Stadtverwaltung hat einer Herausrückung der Abrundung der Schwanenstr.-Kipdorf auf höchstens 2,70 Mtr. zugestimmt. In derselben Unterredung ist in Aussicht genommen, dem Wunsche der Reichspost wegen Erhaltung des Hauses Marianstraße 9, dessen Abbruch zum 1. April 1931 von der Stadtverwaltung verlangt worden ist, bis zum 1. Juli 1933 zu entsprechen. Diesem Abkommen geben die Stadtverordneten ihre Zustimmung.

Einziehung von Anliegerbeiträgen.

Gemäß Beschluß der Elberfelder Stadtverordnetenversammlung vom 27. März 1929 sind die Bürgersteige in der Alsenstraße zwischen Aue und Alsenbrücke zum ersten Male erneuert worden. Bei der Regelung handelt es sich um eine Veranstaltung im Sinne des Paragr. 9 des K. A. G., welche durch das öffentliche Interesse erforderlich wurde und zu deren Kosten die Anlieger der angrenzenden Grundstücke den Sondervorteilen entsprechende Beiträge zu leisten haben, weil den Anliegern hierdurch besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen sind.

Die einheitliche Regelung der Bürgersteige erstreckt sich auf eine Anliegerfrontlänge von 139,30 Frontmetern. Die Gesamtkosten dieser Regelung betragen nach dem geprüften Kostennachweis 7075,21 RM. Der Plan über die Ausführung der Veranstaltung und der Kostennachweis werden demgemäß festgestellt.

Von den Eigentümern der an die Alsenstraße zwischen Aue und Alsenbrücke angrenzenden Grundstücke sind den ihnen erwachsenden Vorteilen entsprechend 50 Prozent der Gesamtkosten von 7075,21 RM. (3537,61 RM.) — nach den Straßenfrontlängen der Grundstücke verteilt — als Beiträge einzuziehen.

Die Pflicht zur Unterhaltung und Erneuerung der Bürgersteige ist von Beginn der Arbeiten an auf die Stadtgemeinde Wuppertal übergegangen. Die Vorlage wird ohne Aussprache genehmigt.

Der Gedenkstein des Nordstädtischen Bürgervereins Barmen.

Der Nordstädtische Bürgerverein beabsichtigt, im Nordpark des Stadtteiles Barmen in der Nähe der Parkwirtschaft Vesper ein Denkmal zum Gedächtnis an die früheren verstorbenen Vorsitzenden des Nordstädtischen Bürgervereins zu errichten. Der Verein bittet um Bereitstellung des Platzes.

Stadtverordn. Ripke (Nat.-Soz.)

fragt an, ob es sich hier um einen Gedenkstein für den 14. September oder um einen Leichenstein für die Volkspartei handele.

Beigeordneter Baurat Köhler

antwortet, daß es sich hierbei in erster Linie um den verstorbenen Stadtverordneten und langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Sanitätsrat Dr. Boswinkel handele, der sich große Verdienste um die Stadt, besonders aber um die Nordstadt, erworben habe. Es ginge nicht an, in solcher Weise darüber zu reden. Der Antrag wird dann genehmigt.

Die Verkehrsregelung am Barmer Hauptbahnhof.

Die Vorlage der Verwaltung sieht eine Bewilligung von 120000 RM. für diese Zwecke vor.

Beig. Stadtbaurat Köhler

führt zur Begründung aus: Die Straßenverhältnisse am Hauptbahnhof Wuppertal-Barmen entsprechen schon seit langer Zeit nicht mehr dem sich ständig steigernden Verkehr. Die Schaffung ausreichender Verkehrsverhältnisse wurde namentlich dadurch sehr erschwert, daß für den benötigten Grunderwerb erhebliche Summen aufzuwenden waren. Bei der Errichtung des Hotelneubaues ist auf die notwendigen Verkehrsverbesserungen Rücksicht genommen und es können nunmehr sowohl die Spinnstraße wie auch der Neue Weg und der Platz der Republik in der notwendigen Weise erbreitert werden. Die Spinnstraße erbreitert sich nach dem Neuen Weg hin in einem solchen Maße, daß es möglich ist, einen Auto-Parkplatz herzustellen. Die Befestigung der Straßenoberfläche soll mit doppellagigem Gußasphalt auf Betonunterlage, die der Gleiszone mit Granitpflaster erfolgen. Gleichzeitig mit der Umgestaltung der Fahrbahnfläche müssen auch die Gleisanlagen eine Erneuerung erfahren. Die Kosten für die Ausführung stellen sich

a) für die Straßenbauarbeiten auf . 90 000 M.
b) für die Gleiserneuerung auf . . 30 000 M.
zusammen 120 000 M.

Die Summe soll aus einer neu aufzunehmenden Anleihe genommen werden, da die bisherigen Anleihegenehmigungen erschöpft sind.

Stadtv. Justizrat Dr. Wesenfeld (Deutschnat.)

wünscht nähere Ausführungen dazu, besonders darüber, ob diese Ausgabe denn unumgänglich notwendig sei.

Beigeordn. Stadtbaurat Köhler

antwortet, daß die Spinnstraße infolge des Hotel-Neubaues verbreitert werden muß, damit sie in Einklang mit der neuen, großen Gebäudefront kommt. Es müsse Platz für die aufzustellenden Autos und sonstigen Fahrzeuge geschaffen werden. Auch sei eine Aenderung des Straßengefälles notwendig geworden. Da die Straßenbahngleise infolgedessen gehoben werden müssen, ist hierfür allein ein Kostenaufwand von 30- bis 35 000 RM. erforderlich. Die Verkehrsverhältnisse an dieser Stelle seien außerordentlich schwierig, und das Projekt schwebe schon seit Jahren. Mit dem Neubau des Hotels sei eine Regelung dringend erforderlich geworden. Das Haus zwischen dem Theater und dem Gebäude von Klein-Schlatter bleibe stehen.

Stadtverordn. Dülfer (Dntl.)

bedauert, daß nicht, wie in Elberfeld bei solchen Gelegenheiten, genaue Situationspläne im Sitzungssaal aufgehängt worden sind, damit sich die ortsfremden Stadtverordneten ein genaues Bild von den Verhältnissen machen können. Auf Befragen erklärt die Verwaltung, daß das bisherige Abstellgleis der Talbahn im Interesse der Elberfelder Theaterbesucher auch bei der Neuregelung vorgesehen ist. Die Vorlage wird daraufhin angenommen.

Freilegung der Oehder Straße in Barmen.

Das Haus Oehderstraße 24 springt sehr weit in den Fahrdamm vor und stellt ein erhebliches Verkehrshindernis dar. Seine Beseitigung ist nach den Angaben der Verwaltung ein unabweisbares Bedürfnis. Die Firma Bemberg ist bereit, die vor die Fluchtlinien fallenden Flächen dieser Besitzung der Stadtverwaltung unter der Bedingung zu übereignen, daß eine Entschädigung von Mark 5000 gezahlt wird. Ferner hat der Abbruch des Hauses, die Instandsetzung des Bürgersteiges, die Herstellung des Straßenpflasters sowie die Errichtung einer Mauer entsprechend der bisherigen Einfriedigungsmauer vor dem Grundstück der Firma auf Kosten der Stadt zu erfolgen. Für diese Nebenleistungen werden insgesamt Mark 6000 benötigt. Diese Gesamtkosten in Höhe von Mark 11 000 werden dann ohne Aussprache bewilligt.

Unfallversicherung für die Feuerwehr.

Der nächste Punkt sieht eine Nachbewilligung von Mark 12 000 für die Beitragszahlung zur Unfallversicherung für die Feuerwehren vor. Die Verwaltung führt dazu aus:

Durch das dritte Gesetz über die Aenderungen in der Unfallversicherung vom 20. Dezember 1928 und durch einen Erlaß des Preuß. Ministers für Volkswohlfahrt ist die Unfallversicherung für die Feuerwehren grundlegend geändert worden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die Unfallversicherungskasse für die Feuerwehren der Rheinprovinz in Düsseldorf zum Träger dieser neuen Unfallversicherung bestellt. Auf Grund der staatlich genehmigten Satzung ist die Versicherung berechtigt, die zur Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtungen erforderlichen Aufwendungen auf die Städte und Aemter ihres Gebietes nach Maßgabe der jeweils amtlich festgestellten Einwohnerzahl umzulegen. Als Ausführungsbehörde ist die Prov. Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz bestimmt worden.

Der Verwaltungsrat der Unfallversicherungskasse hat daher beschlossen, für 1930 zunächst sofort auf die Umlage einen Vorschuß von 1 Rpfg. pro Einwohner einzuziehen. Im Oktober ds. Js. soll dann wieder 1 Rpfg. und der Restbetrag nach Jahresschluß umgelegt werden. Für die Stadt Wuppertal ist eine Einwohnerzahl von 405 515 zu Grunde gelegt worden. Der Beitrag für 1930 beträgt somit:

1. Teilzahlung sofort	4055,15 RM.,
2. Teilzahlung im Oktober	4055,15 RM.,
Restzahlung in gleicher Höhe	4055,15 RM..
zusammen: rd.	12 200,00 RM.

Die Mitglieder der Freiw. Feuerwehren der Stadt Wuppertal waren bis zum Inkrafttreten des obengenannten Gesetzes in der Feuerunfallkasse der Rheinprovinz gegen Unfälle versichert. Der Versicherungsbeitrag betrug pro Mitglied und Jahr 1,20 RM. Für diesen Zweck sind im Haushaltsplan Mittel in Höhe von 1000 RM. vorgesehen.

Für die auf gesetzlicher Grundlage beruhende Mehrausgabe in Höhe von 12 200 RM. konnte eine Beinahme nicht eingesetzt werden, da die Höhe der Umlage z. Zt. noch nicht bekannt war.

Die Verwaltung beantragt Neubewilligung des erforderlichen Betrages und bittet um Zustimmung, daß der für die Freiw. Feuerwehren vorgesehene Versicherungsbeitrag in Höhe von 1000 RM. auf die neu zu bewilligende Beitragssumme von 12 200 RM. nicht angerechnet wird, da auf Anregung des Provinzial-Feuerwehrverbandes von der Prov.-Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Mitglieder der Freiw. Feuerwehren eine Ergänzungsversicherung eingerichtet wird, weil die Leistungen der reichsgesetzlichen Unfallkasse nicht ausreichend sind. Für diese Zusatzversicherung sollen die im Haushaltsplan vorgesehenen 1000 RM. Verwendung finden.

Die Vorlage wird genehmigt.

Bewilligt werden weiter

500 Mark für Kanalbauten in Bohwinkel.

Bei dem

Gebührentarif für die Schlacht- und Viehhöfe

macht sich eine nochmalige Stellungnahme der Stadtverordneten notwendig, und zwar für einzelne Positionen, die nach Angabe des

Beigeordneten Eberle

praktisch kaum ins Gewicht fallen und keinerlei Beeinträchtigung der Einnahmen hervorrufen.

Die vorgeschlagenen Aenderungen werden genehmigt.

Neuanlagen auf den Schlacht- und Viehhöfen.

Die Verwaltung beantragt sodann, aus dem Erneuerungsfonds zu bewilligen:

7500 Mark für die Einrichtung einer Badeanlage und eines Aufenthaltsraumes im Maschinenhaus des Elberfelder Schlachthofes,

21 000 Mark für Instandsetzungsarbeiten im Maschinenhaus desselben Schlachthofes,

1500 Mark für den Umbau des Börsensaales im Barmer Schlacht- und Viehhof.

Die Summen werden ohne Aussprache bewilligt.

Der Kohlentransport zum Barmer Eltwerk

Ein 150 000-Mark-Projekt.

Die Vorlage der Verwaltung steht beim nächsten Punkt die Bewilligung von 150 000 Mk. für die Erweiterung des Uebernahme-Bahnhofs der Barmer Straßenbahnen am Schlachthof Barmen, für den Umbau einer elektrischen Lokomotive und die Beschaffung von sechs Feinkohlenwagen vor. Dazu wird ausgeführt:

Das Barmer Eltwerk beabsichtigt, den Betrieb mit den umgebauten und erweiterten Anlagen in der Cleferstraße etwa ab 1. Dezember 1930 aufzunehmen. Die Zustellung der Kohlen vom Schlachthof Barmen erfolgt durch die Bergbahn. Da das Eltwerk bis zu 300 Tonnen Feinkohle täglich befördert haben will, reichen die vorhandenen Anlagen und Betriebsmittel der Bergbahn nicht aus. Für die Umladung und Beförderung der Feinkohle ist die Beschaffung eines Becherwerkes, sechs geschlossener Feinkohlenwagen und der Umbau einer Lokomotive erforderlich. Um das Becherwerk auf dem Güterbahnhof Schlachthof aufstellen zu können, muß eine Erbreiterung des Bahnhofsgeländes durch Anschüttung erfolgen. Hierfür wird die Düppelstraße in Anspruch genommen. Die Kosten belaufen sich wie folgt:

1. Erweiterung der Gleisanlage Schlachthof (200 Meter)	Mk. 20 000,
2. Straßenverlegung (150 M.) etwa	Mk. 18 000,
3. Becherwerk	Mk. 37 000
4. Lokomotivumbau	Mk. 38 000,
5. Sechs Spezial-Kohlenwagen je 6000 Mark	Mk. 36 000,
6. Zur Abrundung	Mk. 1 000,
	Mk. 150 000.

Die Deckung der Kosten erfolgt aus einer Anleihe für die Straßenbahnen Barmen.

Stadtverordn. Dülfer (Dntl.)

führt dazu aus, daß er der Vorlage nicht ohne weiteres zustimmen könne. Diese Frage hätte vorher geregelt werden müssen; jetzt sei das Eltwerk nahezu fertig und die Beschlüsse dafür seien zu einer Zeit gefaßt worden, als die Elberfelder Stadtverordneten noch nicht in diesem Saal gesessen hätten. Es sei zu bedenken, daß täglich 300 Tonnen Kohlen durch den Zentral-Verkehrspunkt von Barmen geführt werden müssen. Dies sei in technischer Beziehung ungeheuerlich. Es sei zu fragen, warum man die Kohlen nicht vom Bahnhof Mittelbarmen abtransportieren wolle. Bei der früheren Beschlußfassung habe man die Anschlußverhältnisse nicht genügend geprüft. Schon heute sei der Alte Markt ein kritischer Verkehrspunkt. Wenn man, wie verlaute, den Kohlentransport durch die Stadt während der Nacht vornehmen wolle, so wisse man noch nicht, was die Bürgerschaft dazu sagen werde. Gegen solche verkehrsfeindliche Maßnahmen müsse Protest eingelegt werden.

Beigeordneter Dr. Bragard

antwortet, daß die Transportfrage bei der damaligen Beschlußfassung nicht vergessen worden sei. Das Projekt sei vielmehr sehr sorgfältig durchberaten worden. Eine Durchführung der Bahn nach Hatzfeld würde Millionen kosten; deshalb habe man davon Abstand genommen. Die verkehrstechnische Frage sei unter Hinzuziehung der Verkehrs-Aufsichtsbehörden eingehend geprüft worden und die Verkehrspolizei habe ihre anfänglichen Bedenken zurückgestellt. Die Kohlen würden in modernen, staubfreien Wagen transportiert, und zwar handele es sich um Dreier-Wagenzüge mit einer elektrischen Lokomotive. Jeder Zug könne etwa 30 Tonnen Kohlen auf einmal befördern. Wenn man eine Beförderungszeit von morgens acht bis abends acht Uhr ansetze, so würde etwa jede Stunde ein Zug die Stadt passieren. Dies spiele absolut keine Rolle, da ja bei starkem Verkehr öfter Sonderwagen eingelegt würden, ohne daß sie sich nachteilig bemerkbar machten. Eine Nachtbeförderung würde nur in Ausnahmefällen in Frage kommen, da man größten Wert auf einen Transport am Tage lege. Zudem seien die angegebenen 300 Tonnen täglich eine Höchstmenge, die normalerweise nicht erreicht würde.

Stadtv. Dr. Rosochacki (Wirtsch.-P.)

beantragt, die Vorlagen an den Werke-Ausschuß zurückzuverweisen, da die Angelegenheit nicht genügend geklärt sei.

Stadtverordn. Tillmanns (VP.)

teilt die Bedenken des Stadtv. Dülfer. An den gegebenen Tatsachen ließe sich aber nun einmal nichts mehr ändern. Auf seine Anfrage hin antwortet

Beigeordneter Dr. Beitzen,

daß die angeforderte Summe keine Belastung des Etatz darstellen werde, sondern auf Konto der Straßenbahnen geht.

Beigeordneter Dr. Bragard

erklärt dann, daß der Werke-Ausschuß für diese Sache nicht zuständig ist, daß dies vielmehr eine Angelegenheit der Straßenbahnen sei.

Stadtverordn. Herbst (DV.)

drückt sein Erstaunen über die Ausführungen des Stadtv. Dülfer aus. Wenn man dazu übergehe, bei jeder Gelegenheit die alten Beschlüsse in solcher Weise zu kritisieren, dann werde man niemals zu einer ersprießlichen Zusammenarbeit kommen. Der Vorwurf, dem Projekt s. Zt. nicht genügend Beachtung geschenkt zu haben, müsse entschieden zurückgewiesen werden. Es sei mehrfach und sehr eingehend behandelt worden.

Auf eine Anregung von

Stadtv. Frl. Hartmann (Dntl.)

hin, die Kohlenzüge in den Stunden von 12 bis 2 Uhr nachmittags des starken Verkehrs wegen nicht fahren zu lassen, antwortet

Beigeordneter Dr. Bragard,

daß den Verkehrseigentümlichkeiten bei der Beförderung Rechnung getragen werde.

Stadtverordn. Dülfer (Dntl.)

erklärt, daß seine Ausführungen rein technischer Art gewesen seien. Ein solcher Beschluß würde

Arbeitsplatzbeleuchtung darf nicht blenden:
Blendung setzt die Arbeitsleistung herab.

Das Licht darf nicht blenden, es muß reichlich und gut sein, dann werden die Augen geschont, und die Arbeit geht schneller vonstatten. Gutes Licht hilft Unfälle vermeiden. Sparen Sie nicht an Licht!



Fragen Sie den Elektro-Lichtfachmann, wie er Ihre Lichtanlage verbessern kann.

Innenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

einzig dastehen, um so mehr, als man in unmittelbarer Nähe des Eltwerkes den Bahnhof Mittelbarmen habe. Nach seiner Ansicht sei die Zufuhrmöglichkeit vom Süden her nicht genügend geprüft worden. Der lange Weg vom Schlachthof zur Eleferstraße sei außerdem recht kostspielig.

Beigeordneter Dr. Bragard

antwortet darauf, daß es sich bei der Eisenbahnlinie um eine D-Zugstrecke, neuerdings sogar um eine FD-Zugstrecke handele. Nach den eisenbahntechnischen Vorschriften sei eine Abzweigung von solchen Strecken unmöglich. Der Transportweg vom Bahnhof Rittershausen aus sei erst recht umständlich und schwierig.

Stadtverordn. Witte (Komm.)

führt aus, daß er schon s. Zt. beantragt habe, den Neubau des Eltwerkes außerhalb der Stadt zu errichten. Jetzt würden die städtischen Unternehmungen immer teurer. So koste der Hotelneubau einen jährlichen städtischen Zuschuß von 150 000 Mark.

Die Vorlage wird dann angenommen.

Bewilligt werden weiter

1550 Mark für elektrische Anlagen im Musikpavillon und auf den Terrassen der Stadthalle Johannisberg, ferner

480 Mark für eine Telephonzelle im gleichen Gebäude.

Bei dieser Gelegenheit führt

Stadtv. Justizrat Dr. Wesenfeld (Deutschnat.)

aus, daß die ständigen Bewilligungen für die Elberfelder Stadthalle nun endlich einmal aufhören müßten. Keine Anstalt sei so häufig auf der Tagesordnung vermerkt wie diese.

Beigeordneter Dröner

antwortet, daß man vieles nachholen müsse was man früher versäumt habe. Diese Verbesserungen seien dem Pächter s. Zt. zugesagt worden. Es liege noch ein langer Wunschzettel vor, über dessen Einzelheiten von Fall zu Fall beraten werden müsse.

Stadtverordn. Hoff (Soz.)

führt aus, daß sich die Stadthalle Elberfeld nach seinen Feststellungen in einem „haarsträubenden Zustand" befinde. Man könne der früheren Elberfelder Verwaltung den Vorwurf nicht ersparen, daß sie unverantwortlich mit einem städtischen Unternehmen gewirtschaftet habe. Wenn man sich die „Bude" einmal ansehe, dann empfinde man es als Skandalös, wenn man Besucher dahin führe. (Ohorufe.)

Beigeordneter Dröner

erwidert, daß dies wohl für einzelne Räume zutreffend sei, daß sich die Elberfelder Stadthalle aber sonst sehen lassen könne.

Stadtv. Korte (Chr. Volksd.)

wünscht eine endgültige Aufstellung über die noch auszuführenden Arbeiten.

Kabelverlegungen in Vohwinkel.

Für diese Zwecke werden insgesamt 11 800 Mark ohne Aussprache bewilligt, und zwar handelt es sich um Erweiterung bezw. Erneuerung der Kabelnetze in folgenden Straßen: Rosenstraße, Obere Hohenzollernstraße, Solingerstraße, Wilhelmstraße, Bismarckstraße und Nottscheiderstraße.

Annahme des Arbeitsbeschaffungsprogramms

Zusatzantrag der Sozialdemokraten: 40 Arbeitsstunden pro Woche

Die Stadtverordneten wandten sich dann dem Hauptpunkt der Sitzung, der Beratung des Arbeitsbeschaffungsprogramms, zu. Wir haben die Einzelheiten anläßlich der Sitzung des Hauptausschusses in unserer Nr. 232 vom 3. Oktober bereits veröffentlicht. Nach den Vorschlägen der Verwaltung würde sich eine Mehrbelastung des Wohlfahrtsetats von rd. 630 000 Mark ergeben. Der Wohlfahrtsdezernent

Beigeordn. Dr. Landwehr

entrollte zu Beginn der Beratung ein trübes Bild von der Lage auf dem Arbeitsmarkt und der städtischen Fürsorge in Wuppertal. Er führte dazu u. a. aus:

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wirkt sich in

höchst bedrohlicher Weise auf die städtische Finanzlage und die städtische Wohlfahrtspflege in Wuppertal

aus. Nur in einer einzigen der benachbarten Großstädte von über 400 000 Einwohnern hat die Zahl der Unterstützungsempfänger und der Wohlfahrtsarbeiter seit Anfang des Jahres verhältnismäßig so stark zugenommen, wie in unserer Stadt.

Auf 1000 Einwohner berechnet, ergeben sich für die nachstehend aufgeführten sechs Städte die folgenden Zahlen:

	Gesamtzahl der beim Arbeitsamt u. Wohlfahrtsamt Unterstützten		Wohlfahrtsunterstützungsempfänger u. Wohlfahrtsarbeiter		Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger	
	1. 1. 30	1. 8. 30	1. 1. 30	1. 8. 30	1. 1. 30	1. 8. 30
Wuppertal	107,8	154,8	43,2	62,5	64,6	92,3
Dortmund	100,5	150,7	67,7	80,7	32,8	70,0
Düsseldorf	113,6	138,3	53,4	64,1	60,1	74,2
D.-Hamborn	106,1	154,2	58,8	83,9	47,3	70,3
Köln	113,2	124,7	61,7	69,7	51,5	55.0
Essen	135,2	151,1	82,0	83,0	53,2	68,1

(In diesen Zahlen sind die Zusatzrentenempfänger der Kriegsfürsorge und die Anstaltspfleglinge nicht enthalten.)

Für die städtische Fürsorge eröffnen diese Zahlen trübe Aussichten.

Mit der Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger steht Wuppertal heute an erster Stelle.

Es hat die Städte Düsseldorf, Köln und Essen, die zu Jahresanfang noch schlechter dastanden, hinter sich gelassen. Wenn die Stadt sich mit der Zahl der von der städtischen Fürsorge Betreuten im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung in den ersten acht Monaten des Jahres trotz starker Zunahme noch an der günstigsten Stelle gehalten hat, so darf nicht übersehen werden, daß sie mit der Zahl der beim Arbeitsamt unterstützten Erwerbslosen

ungünstiger als irgendeine andere Stadt,

sowohl zu Beginn des Jahres wie im August steht.

Am Anfang des Jahres standen, die Zusatzrentenempfänger der Kriegsfürsorge und die Anstaltspfleglinge mitgerechnet, beim städtischen Wohlfahrtsamt und beim Arbeitsamt rund 57 500 Personen, oder von 1000 Einwohnern 138 in laufender Unterstützung. Am 1. Okt. 1930 muß das Wohlfahrtsamt (die Familienangehörigen mitgerechnet) 32 700 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, darunter 16 000 Wohlfahrtserwerbslose mit Angehörigen, laufend unterstützen, 9000 bedürftige Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene als Zusatzrentenempfänger betreuen, 3500 Personen in Heimen und Anstalten verpflegen,

so daß von der städtischen Fürsorge rund 45 200 Personen laufend erfaßt werden. Demgegenüber werden am 1. Oktober 37 700 Personen vom Arbeitsamt Wuppertal unterstützt. Das sind insgesamt 83 000 Personen gleich 200 von je 1000 Einwohnern oder jeder fünfte Einwohner.

Sehr stark hat sich das Bild zuungunsten der städtischen Fürsorge, soweit es sich um die Versorgung des durch die Arbeitslosigkeit betroffenen Teiles der Bevölkerung handelt, in den letzten 12 Monaten verschoben. Von der Gesamtzahl dieser Personen (Unterstützungsempfänger und Angehörige) wurden von je 1000 am 1. Oktober 1929 in der städtischen Fürsorge 160 und in der Fürsorge des Arbeitsamtes 840, und zwar 200 in der Krisenfürsorge und 640 in der Arbeitslosenversicherung, unterstützt, während am 1. Oktober 1930 der Anteil der städtischen Fürsorge auf 300 gestiegen, derjenige des Arbeitsamtes auf 700 (Krisenfürsorge 210, Arbeitslosenversicherung 490) gesunken war.

Diese für die städtische Finanzlage zerrüttende Entwicklung hat trotz der in den letzten Monaten außerordentlichen

Steigerung noch keineswegs ihren Höhepunkt erreicht.

denn die aus der eingangs gebrachten Zusammenstellung ersichtliche starke Zunahme der Unterstützungsempfänger bei dem Arbeitsamt wird sich in den kommenden Wintermonaten in einem verstärkten Zustrom von Ausgesteuerten bei dem Wohlfahrtsamt auswirken. Damit wird sich auch der Anteil der Wohlfahrtserwerbslosen an der Gesamtzahl der Wohlfahrtsunterstützten, der im August in Wuppertal mit 30 Prozent gegenüber den anderen Nachbarstädten, in denen er bereits bis zu 45 Prozent betrug, noch verhältnismäßig niedrig war — diesem höheren Anteil in den Nachbarstädten stark annähern oder ihn sogar übersteigen.

Wenn man dann noch berücksichtigt, daß im Frühjahr bei der Aufstellung des Haushaltsplanes der auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Zuschußbedarf der städtischen Fürsorge mit rund 33 Mark noch hinter demjenigen aller Nachbargroßstädte zurückblieb, diesen aber inzwischen durch die rasche Steigerung der Ausgaben schon jetzt fast aufgeholt hat, so ergibt sich daraus, daß sowohl die Zahl der Wohlfahrtsunterstützten wie auch die Höhe der Wohlfahrtsausgaben im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung in Wuppertal noch nicht ihren höchsten Stand erreicht hat und in steiler Kurve die Entwicklung zeigen wird, die in den Nachbarstädten schon vor sich gegangen ist.

Um den schwersten Schäden vorzubeugen, denen durch die erzwungene Untätigkeit die Masse der Wohlfahrtserwerbslosen ausgesetzt ist, soll die

Arbeitsfürsorge in erheblichem Maße erweitert

werden. Insbesondere werden dabei auch die besonders gefährdeten jugendlichen Erwerbslosen zu berücksichtigen sein; für sie wird außer durch geeignete Arbeit auch durch jugendpflegerische Betreuung gesorgt werden müssen.

Alle Berechnungen, die der Aufstellung des Haushaltsplanes zugrunde gelegt waren, sind auch hier in Wuppertal vollständig über den Haufen geworfen. Es erscheint ausgeschlossen, die außerordentliche Ausgabensteigerung bei der Wohlfahrtspflege und die auf der anderen Seite sich ergebende Minderung der Steuer- und Werkseinnahmen etatsmäßig auszugleichen. — Ohne die immer wieder, bis jetzt aber ohne jeden Erfolg von den Städten geforderte Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe und Uebernahme des Gemeindefünftels der Krisenfürsorge auf das Reich wird in unserer Stadt ebenso wenig wie in den anderen Städten des Industriegebietes der Geldbedarf gedeckt werden können.

Man habe sich, so führte Dr. Landwehr weiter aus, schon mehrfach mit der Lösung dieser schwierigen Fragen befaßt. Das Arbeitslosenproblem sei eine Schicksalsfrage der deutschen Städte geworden. Es könne nicht gelöst werden, wenn sich nicht das Reich auf seine Pflichten den Gemeinden gegenüber besinnt. Man habe bei der Etatsberatung im Frühjahr noch geglaubt, die Not durch eine Belebung des Baumarktes beheben zu können. Durch das Hineinströmen weiterer zahlreicher Arbeitsloser sei diese Situation von damals aber bereits überholt worden. Wenn das Reich nicht endlich mit seiner bisherigen Politik aufhöre, müßten die Gemeinden zu Grunde gehen.

Die Aussprache.

Stadtv. Hoffmann (Soz.)

führt aus, daß der Zusammenbruch der Gemeinden unvermeidlich sei, wenn es so wie bisher weitergehe, da die Gesetze der Reichsbürokratie jegliches Verständnis für die örtlichen Verhältnisse vermissen ließen. Seine Fraktion habe das Arbeitsbeschaffungsprogramm schon deshalb begrüßt, weil die Wirtschaft damit belebt werden könne. Leider würden die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden, denn alles hänge von der Kaufkraft der Bevölkerung ab. Auch die Werbewoche könne nur Erfolg haben, wenn die Kaufkraft genügend stark sei. Bezüglich des Arbeitsbeschaffungsprogramms sei zu bedauern, daß man es nicht schon früher eingeführt habe. Eine weitere Verschleppung bringe der Stadt nur Schaden. Es müsse deshalb heute verabschiedet werden.

Folgende Erweiterungsanträge seien mit in das Programm aufzunehmen: Eine 40-stündige Arbeitswoche, Schutzmaßnahmen für die Beschäftigten, Aufstellen von Oefen in den Bauhütten und Anrechnung der Regenstunden als Vollstunden. Die Not der Zeit erfordere endlich Taten.

Stadtv. Spicher (Komm.)

beantragt zur Geschäftsordnung, eine Delegation der vor dem Rathaus demonstrierenden streikenden Wohlfahrtsarbeiter anzuhören.

Beigeordneter Dr. Beitzen

bezeichnet diesen Antrag als unzulässig

Stadtverordn. Dülfer (Dntl.)

führt aus, daß er dem Gedanken eines Arbeitsbeschaffungsprogramms durchaus sympathisch gegenüberstehe. Er habe schon immer gefordert, daß die Bautätigkeit in Gang gesetzt werde. Verwunderlich sei, daß, wie gesagt würde, die seuerzeit zur Verfügung gestellten Hauszinssteuermittel noch nicht abgehoben seien. Ein Bauunternehmer mit einem großen Vorhaben sei abgewiesen worden, weil angeblich keine Mittel vorhanden seien. Seine Fraktion werde die Absicht der Verwaltung bezüglich des Programms unterstützen, jedoch würden mit solchen Maßnahmen die ungeheuren Mißstände nicht beseitigt. Erst müsse eine ganz andere Politik betrieben werden. Was man heute sieht, sei das Ende der sozialdemokratischen Politik. Man müsse auch einmal über die Deckungsfrage nachdenken. Es müßten heute Maßnahmen getroffen werden, damit die Verwaltung mit den Vorarbeiten beginnen könne. Ein endgültiger Beschluß müsse jedoch der nächsten Sitzung vorbehalten bleiben, wenn man die finanzielle Auswirkung übersehen könne. Unzweckmäßig sei es, wenn die Verwaltung große Summen für Beschaffung von Inventar vorsieht, wo doch viele Unternehmer mit den entsprechenden Werkzeugen nach Arbeit suchten. Man solle das Programm mit den Privatunternehmern zusammen durchführen.

Stadtverordn. Spicher (Komm.)

bezeichnet das Arbeitsbeschaffungsprogramm als ein „Verkleisterungsmanöver". Bezeichnend sei im Vorschlag der Sozialdemokraten der Satz, daß man Werte schaffen wolle ohne Mehraufwendungen. Es sei dies ein Programm, um den Erwerbslosen den letzten Rest von Kleidung und Gesundheit zu nehmen. Auf der gleichen Linie bewege sich der Vorschlag der Verwaltung. Es sei dies alles ein Vorstoß auf die Lebenshaltung des Arbeiters.

Stadtv. Korte (Chr. Volksd.)

führt aus, daß mit Reden nicht gedient sei. Man müsse endlich zu praktischer Arbeit kommen. Man gehorche der Not und dem eigenen Triebe, wenn man Hilfsmaßnahmen für die Armen ausarbeite. Es handele sich doch darum, 1200 Arbeiter von der Straße zu nehmen und ihnen eine wenigstens etwas bessere Existenz zu geben. Dem Programm müsse man zustimmen und die Mittel dafür müßten beschafft werden. Seine Fraktion nehme das Arbeitsbeschaffungsprogramm an. Die näheren Bestimmungen könnten den Ausschüssen überlassen bleiben.

Stadtv. Frl. Stecher (Zentr.)

ist erstaunt, daß der Stadtv. Hoffmann jetzt zu einer 40stündigen Arbeitszeit übergeht. Sie sei so gar für eine 48stündige Arbeitszeit, wenn es praktisch möglich wäre. So hoch könne man nicht gehen, oder aber man müßte die Vorlage noch einmal an den Fürsorgeausschuß zurückverweisen. Man solle das Verwaltungsprogramm annehmen und sehen, was noch darüber hinaus getan werden kann. Vor allen Dingen müsse die Spanne bei den Familien mit Kindern erweitert werden.

Stadtv. Rahmann (Wirtsch.-P.)

führt aus, daß er kein grundsätzlicher Gegner des Programms sei. Da aber die Finanzlage so unzeklärt sei, sei zu erwägen, ob man die endgültige Beschlußfassung nicht bis zur neuen Etatsberatung zurückstellen solle. Seine Fraktion stelle zu dem Programm folgenden Zusatzantrag:

„Die katastrophale Wirtschaftslage hat sich in ganz erheblicher Form auch auf das Handwerk ausgewirkt. Die Beschäftigungslosigkeit im gesamten Handwerk, vorwiegend im Bau- und Baunebengewerbe, ist außerordentlich groß. Aus diesem Grunde beantragt die Wirtschaftspartei, daß die für die Ausführung der Notstandsarbeiten vorgesehenen Kolonnenführer aus den Kreisen des selbständigen Handwerks entnommen werden, wobei selbstverständlich zuerst die beschäftigungslosen Handwerksmeister Berücksichtigung zu finden hätten.

Auf diese Weise würde nicht nur für einen Teil der in Frage kommenden Handwerksmeister Beschäftigungsmöglichkeit gegeben, sondern auch bescheidene Erwerbsmöglichkeit gesichert sein.

Hierbei hätte die Verwaltung gleichzeitig den Vorteil, daß sie auch die zur Ausführung der Notstandsarbeiten benötigten Geräte und Werkzeuge von den betreffenden Gewerbetreibenden sich beschaffen könnte.

Bezüglich der Beschaffung von Werkzeug und Geräten beantragen wir grundsätzlich, daß diese Geräte allgemein von den Gewerbetreibenden gegen eine entsprechende Gebühr entliehen werden.

Wir glauben, daß in Anbetracht der Notlage für unseren Antrag allgemein Verständnis vorhanden sein dürfte."

Es sei nicht von der Hand zu weisen, daß das Programm diejenigen Erwerbslosen verärgern würde, die man nicht dabei berücksichtigt habe. Dem Programm könne man in der jetzigen Form nicht zustimmen. Die überspannte kommunale Tätigkeit der Gemeinden sei es gewesen, die den Mittelstand vernichtet habe. Die Arbeit der Privatwirtschaft sei besser und billiger, als die der städtischen Regie.

Stadtv. Nipke (Nat.-Soz.)

führt dann aus, daß, solange der Marxismus regiere, nicht die Kaufkraft, sondern die „Klaukraft" erhöht werde. Der Marxismus habe dem deutschen Volke zuerst den Arbeitswillen gebrochen und dann die Arbeitsmöglichkeiten genommen. Die Nationalsozialisten seien deshalb für eine Arbeitsdienstpflicht. Das heutige System habe die Pflicht, für diejenigen zu sorgen, die ohne Schuld brotlos geworden seien.

Stadtv. Tillmanns (VP.)

erkennt die Notwendigkeit an, zu helfen. Bezüglich der zu beschaffenden Mittel sei noch keine Klarheit geschaffen. Er sei der Ansicht, daß genügend Geräte und Baracken bei Unternehmern zur Verfügung stehen. Er stimme grundsätzlich zu, damit der Stein ins Rollen komme. Ueber die finanzielle Auswirkung könne man erst sicher gehen, wenn der Nachtragsetat verhandelt werde. Da die Sache aber eile, biete seine Fraktion die Hand zu einer Zwischenlösung.

Stadtv. Leclerq (Zentr.)

äußert sich zustimmend zu dem Programm. Mit Putschen und Demonstrationen könne den Erwerbslosen nicht geholfen werden. Der ablehnende Standpunkt der Kommunisten sei unverständlich, da das Programm doch wenigstens etwas für die Notleidenden bringe. Die eingesetzten 247 000 Mark für Geräte könne man einsparen, wenn man die privaten Unternehmer heranziehe. Ein gewisser Prozentsatz müsse in diesem Falle auf den Lohn geschlagen werden, um die Unternehmer zu entschädigen. Bezüglich der bereitgestellten Hauszinssteuermittel sei zu verlangen, daß die Genossenschaften bis zum nächsten Donnerstag endgültige Unterlagen abgeben. Wenn dies nicht möglich sei, sollten die Mittel an Private gegeben werden. Hier müsse man schnell handeln.

Stadtv. Merg (Dntl.)

führt aus, daß die große Not verpflichte, zu helfen. Für Deckung müsse gesorgt werden, doch dürfe dadurch die Angelegenheit keine Verschleppung erleiden. Dem Antrage Hoffmann, der über die alten Richtlinien hinausgeht, würde er persönlich gern zustimmen und lieber sehen, daß noch mehr Erwerbslose in Arbeit kommen. Er wünsche, daß die Wuppertaler Arbeiterschaft 48 Stunden zu 1,50 RM. arbeiten könne. Anträge, die undurchführbar seien, seien auch von vornherein zwecklos. Der Verwaltung sei zu empfehlen, möglichst schnell und viel Arbeitslose von der Straße zu bringen. Dabei sei die Mahnung an alle Leute in festen Positionen zu richten, freiwillig für die große Not zu opfern, und nicht so lange zu warten, bis das Reich es vorschreibe.

Stadtv. Jörgens (Soz.)

ist für den Antrag Hoffmann, auf eine 40stündige Arbeitszeit, ferner für einen besonderen Ausgleich für Eltern mit zwei und mehr Kindern.

Stadtv. Siepermann (Chr. Volksd.)

führt aus, daß seine Fraktion dem Programm sympathisch gegenüberstehe. Vor allen Dingen sei zu wünschen, daß seine Erledigung schnell in Angriff genommen werde. Wünschenswert sei auch, daß man produktive Arbeiten leiste. Das Abtragen von Böschungen und ähnliche Arbeiten könnten jedoch nicht als produktiv angesehen werden. Er regt an, die Umgehungsstraße in Vohwinkel jetzt auszuführen. Bei der Berücksichtigung der Erwerbslosen solle man besonders Rücksicht auf Kinderreiche nehmen. Die Erwerbslosen über 60 Jahre solle man ausnehmen und in der Arbeitslosen- oder Krisenfürsorge belassen. Bezüglich der Deckung habe der Stadtv. Hoffmann kein Wort gesagt. Er fragt an, ob bei einer produktiven Arbeit die Mittel nicht aus einer Anleihe genommen werden könnten.

Die Verwaltung erklärt, daß dies nicht möglich sei.

Stadtv. Daum (Soz.)

äußert sich zur Deckungsfrage, daß sie, die Linke, nichts zu verlieren habe, die bürgerliche Seite dagegen viel. Es handele sich doch hier um die „kulturwidrige Existenz" vieler Menschen. Alle diejenigen Menschen, die noch eine gesicherte Existenz haben, müßten opfern. Die bürgerliche Welt müsse durch entsprechende Steuererhöhungen das Nötige dazu tun. Er sei dagegen, daß die privaten Unternehmer als „selbständig" dazwischengefügt würden. Gegen eine Gebühr sollten sie das Inventar überlassen.

Stadtv. Herbst (VP.)

ist der Ansicht, daß es keinen Zweck habe, die Arbeitslosen in der vorgeschlagenen Weise zu beschäftigen. Die Leistungen seien erfahrungsgemäß gleich null, und man müsse andere Wege finden. Zu fragen sei auch, woher das Geld kommen solle. Es sei unmöglich, jetzt 630 000 RM. zu bewilligen, ohne zu wissen, wo man sie hernehmen könne. Er stimme gegen das Arbeitsbeschaffungsprogramm, weil es undurchführbar sei.

Stadtv. Schnell (VP.)

erkennt an, daß Arbeit beschafft werden muß. Auf diese Weise, wie vorgeschlagen, würden jedoch bei der jetzigen Witterung lediglich die Krankenkassen und Krankenhäuser belastet werden. Er bittet, die Vorlage zurückzuverweisen und neue Wege zu

Neigen Sie zu Erkältungen?
Dann beugen Sie vor!
Schützen Sie sich gegen Übertragung gefährlicher Krankheitskeime, darunter die Erreger von Halsentzündungen (Angina), Grippe, Influenza usw. durch

Formamint
das altbewährte, immer wieder von den Ärzten als wirksam anerkannte Mund- und Rachendesinfektionsmittel.
Glas mit 20 Tabletten in jeder Apotheke zu Originalpreis RM. 1.65

suchen. Heute betrage das Defizit der Stadt schon etwa 8 Millionen RM. Mit einem Programm sei uns nicht geholfen.

Beigeordneter Dr. Landwehr

begründet nochmals die Verwaltungsvorlage und weist auf die außerordentliche Not hin. Es müsse einmal festgestellt werden, daß gerade diejenigen Leute, die die Erwerbslosen heute auf die Straße getrieben haben, die Programmannahme immer weiter hinausschöben.

Zu dem

Streik der Wohlfahrtsarbeiter

führt Dr. Landwehr aus, daß man versuche, die Arbeitswilligen aufzuhetzen und fortzutreiben. An einzelnen Arbeitsstellen hätten die Wohlfahrtsarbeiter aus sich heraus ihre Tätigkeit eingestellt. An vielen Stellen seien die Arbeitswilligen aber vertrieben worden. Arbeitswille sei da und auch die Geneigtheit, sich gütlich zu einigen. Die Folge des Streikes sei, daß diejenigen, die die Arbeit niedergelegt hätten, sich als entlassen zu betrachten haben. Die Verantwortung dafür trügen diejenigen, die diese Vorgänge veranlaßt hätten.

Er bittet, die Zusatzanträge an die Ausschüsse zu verweisen, da man jetzt keine Unterlagen dafür habe. Im übrigen empfiehlt er nochmals die Annahme des Programms. Es müsse auch einmal ausgesprochen werden, daß das Programm den Beschäftigten Vergünstigungen gegenüber den Nichteinbezogenen bringe. Der angeregte Bau der Vohwinkeler Umgehungsstraße sei nicht möglich, da die entsprechenden Anleihen und Zuschüsse nicht zu bekommen seien. Es sei möglich, die 240 000 RM. für das Inventar herunterzudrücken, jedoch würde die Unternehmerarbeit fraglos teurer werden durch den Risikosatz, den die Unternehmer infolge der ständig wechselnden Arbeitskräfte einsetzen müßten.

Stadtv. Frl. Stecher (Zentr.)

erklärt sich dann ebenfalls mit einer 40stündigen Arbeitszeit einverstanden.

Stadtv. Spicher (Komm.)

verliest daraufhin die kommunistischen Anträge: 40 Stunden Arbeitszeit zu einem Stundenlohn von 1 RM., versicherungspflichtige Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses, Gestellung von Arbeitskleidung und Schuhen.

Deutschnationale, Nationalsozialisten und Wirtschaftspartei erklären sich grundsätzlich mit dem Verwaltungsprogramm einverstanden, jedoch sollen die Unternehmer herangezogen werden. Die Gesamtsumme des Programms soll auf vorläufig 300 000 RM. festgelegt werden. Die endgültige Festsetzung der Summe, der Umfang der Arbeiten und die Regelung der Deckungsfrage sollen der nächsten Sitzung überlassen bleiben.

In der Abstimmung wird das

Arbeitsbeschaffungsprogramm angenommen mit dem sozialdemokratischen Zusatzantrag auf eine 40stündige Wochenarbeitszeit zum Tariflohn,

ferner ein Zusatzantrag des Zentrums, der die Hinzuziehung der privaten Unternehmer vorsieht. Alles Nähere über den letzteren Zusatzantrag soll den zuständigen Ausschüssen überlassen bleiben.

Die nächsten Punkte der Tagesordnung sehen

Wahlen zu Ausschüssen

sowie

Neuwahl von Ehrenbeamten des Wohlfahrtsamtes

vor. Man stimmt der Vorlage mit einigen kleinen Abänderungen zu. Letztere sollen in den zuständigen Ausschüssen weiter behandelt werden.

Straßenbahn-Vergünstigungen für Schwerbeschädigte.

Sozialdemokraten und Kommunisten hatten dazu je einen Antrag gestellt, die eine Aufhebung der jetzigen Beschränkungen vorsehen. Die Stadtverordneten Lehmann (Soz.) und Michels (Komm.) begründen diese Anträge.

Stadtv. Siepermann (Chr. Volksd.)

bringt einen Antrag ein, der besagt, daß allen Gehbehinderten, Körper- und Unfallverletzten auf den städtischen Bahnen freie Fahrt von und zur Arbeitsstätte zu gewähren ist, sofern ihr Monatseinkommen 300 Mark (ohne Anrechnung der Versorgungsgebührnisse) nicht übersteigt.

Nach kurzen Ausführungen des Beigeordneten Dr. Landwehr wird der Antrag Siepermann angenommen.

Die Kommunisten hatten weiter eine Reihe von Unterstützungsanträgen gestellt, über die nach einem Beschluß getrennt beraten wird. Nach Ausführungen der Stadtverordneten Datan, Spicher, Nellessen von der kommunistischen Fraktion und des Stadtv. Picard (Soz.) gelangen in der Abstimmung folgende Anträge zur Annahme:

Gewährung von Arbeitsschuhen usw. an Wohlfahrts-Pflicht- und Notstandsarbeiter,

Neuorganisation der Essensverteilung,

Auszahlung der Unterstützung seitens der Stadt an erwerbslos gewordene Arbeiter für die Karrenzzeit.

Abgelehnt wird ein Antrag auf Wirtschaftsbeihilfe für sämtliche Unterstützungsempfänger.

An den Wohlfahrtsausschuß verwiesen werden die Anträge:

Uebernahme der Miet-, Gas- und Wasserschulden, die durch Erwerbslosigkeit entstanden sind, auf die Stadt,

Lieferung von Kohlen und Kartoffeln an alle Erwerbslosen und Unterstützungsempfänger.

Dann kommt der kommunistische Antrag betr.

Auflösung des Stadtparlaments

zur Verhandlung, und zwar soll die Regierung ersucht werden, die Stadtverordnetenversammlung aufzulösen, da sie den wirklichen Kräfteverhältnissen nicht mehr entspreche.

Stadtv. Ripke (Nat.-Soz.)

führt aus, daß er diesen kommunistischen Antrag als Vertreter der stärksten Partei des Wuppertals und im Namen von 60 000 nationalsozialistischen Wählern unterstütze. Der kommunistische Antrag berühre eine Schicksalsfrage Deutschlands. Sie hänge davon ab, ob das Zentrum bereit sei, wieder zum Christentum zurückzutreten. Viele der heutigen Abgeordneten seien lediglich nur noch Vertreter von Splitterparteien, und der Wille der Wähler komme überhaupt nicht mehr zum Ausdruck. Da die Führer der Wirtschaftspartei und der Deutschnationalen Volkspartei im Landtag bereits ähnliche Anträge gestellt hätten, würde es logisch sein, wenn dies hier im Stadtparlament auch geschehe. Man habe jetzt Gelegenheit, die Grundsätze der Demokratie zur Ausführung zu bringen.

Stadtv. Justizrat Dr. Wesenfeld (Deutschnat.)

bemerkt dazu, daß seine Fraktion nur da Anträge stelle, wo sie auch Sinn haben. Dies sei im Landtag erfolgt. Den kommunistischen Antrag lehne er ab.

Stadtv. Justizrat Landé (Soz.)

glaubt nicht, daß der Ruf nach Demokratie ernst gemeint sei. Seine Fraktion würde einem Gesetz zustimmen, das alle Wahlen immer im Zusammenhang vorsehe. Der kommunistische Antrag habe keinen Sinn, da an zuständiger Stelle bereits entsprechende Anträge vorlägen.

Aehnlich äußerten sich die Stadtverordneten Radmann (Wirtschaftsp. und Siepermann (Christl. Volksd.).

Der Antrag wird dann abgelehnt.

Ein Vorfall im Barmer Kinderheim Lichtenplatz.

Die Kommunisten nahmen einen Vorfall im städtischen Kinderheim an der Lichtenplatzerstraße zum Anlaß, einen Antrag zu stellen, der die sofortige Entlassung des Hausvaters „wegen schwerer Mißhandlung eines Kindes" vorsieht. Außerdem solle die Prügelstrafe in allen städtischen Heimen sofort verboten werden.

Beigeordneter Dr. Landwehr

führt dazu aus, daß in dem genannten Kinderheim vier Kinder einer Witwe untergebracht sind, die jetzt in wilder Ehe lebt. Eines dieser Kinder habe eine Klatscherei über den Hausvater in Umlauf gebracht und dabei Lügen verbreitet. Auch bei der Untersuchung durch den Hausvater sei es bei seinen Unwahrheiten geblieben. Darauf habe es in Gegenwart einer Pflegeschwester Schläge bekommen. Ein Arzt, der das Kind nachher untersucht hat, habe geäußert, daß der Hausvater mit seiner Züchtigung zu weit gegangen sei. Der Hausvater bestreitet dies und gibt an, dem Kind nur fünf bis sechs Stockschläge gegeben zu haben. Er sei von der Verwaltung aufs schärfste verwarnt worden. Für den Wiederholungsfall habe man ein Disziplinarverfahren angedroht. Es sei jedoch zu bemerken, daß der Hausvater seit langen Jahren sein Amt ausführe und zu keinen Klagen Anlaß gegeben habe. Die Verwaltung habe sofort schriftliche Anweisung gegeben, daß die Prügelstrafe nur in alleräußersten Fällen anzuwenden sei. Man müsse hierbei bedenken, daß die betreuten Kinder zum großen Teil aus den allerschwierigsten Verhältnissen kommen. Wenn dem Pfleger die Möglichkeit genommen werde, in besonderen Fällen im Rahmen des Züchtigungsrechtes der Lehrer einzugreifen, würde die Autorität bald verschwunden sein. Die Verwaltung würde sich jedoch laufend Listen über die getroffenen Strafmaßnahmen vorlegen lassen.

Die Anträge der Kommunisten wurden daraufhin abgelehnt.

Darauf gelangte der Dringlichkeitsantrag des Zentrums, eine

Liste der nach 1918 erworbenen Vermögenswerte,

die zur Erfüllung der öffentlichen Verwaltungsausgaben nicht erforderlich sind, vorzulegen und Vorschläge darüber zu machen, wie einzelne dieser Werte abgestoßen werden können, zur Annahme.

Abbau der Diäten für die Stadtverordneten.

Die Zentrumsfraktion hatte folgenden Dringlichkeitsantrag eingebracht:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen:

„Vom 1. November ab wird die Aufwandsentschädigung für Teilnahme an den Stadtverordneten- und Ausschuß-Sitzungen um 20 Prozent gekürzt."

Die Wirtschaftspartei brachte den Antrag ein, die Sitzungsgelder für das laufende Etatsjahr überhaupt zu streichen. Den Lohnempfängern soll der Lohnausfall bis zur Höhe der bisherigen Sätze vergütet werden.

Die Kommunisten beantragten, die Sitzungsgelder bei den Stadtverordneten mit einem Einkommen über 3000 RM. zu streichen, jedoch den Stadtverordneten, die ein Einkommen unter 3000 RM. besitzen, den Lohnausfall zu vergüten. Stadtv. Justizrat Landé (Soz.) stellte einen Zusatzantrag, die eingesparte Summe für eine Frühstücksspeisung bedürftiger Schulkinder zu verwenden. (Anmerkung der Schriftltg.: Die Entschädigung beträgt pro Sitz und Stadtverordneter 10 RM.)

Stadtv. Herbst (WP.)

führt aus, daß er bereits bei der Etatsberatung den Antrag gestellt habe, die Diäten zu streichen. Er unterstütze den Antrag, der eine völlige Beseitigung der Diäten und die Ersetzung des nachweisbaren Lohnausfalles vorsieht.

Stadtv. Siepermann (Chr. Volksd.)

gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Stadtparlament anfange, bei sich selber zu sparen. Seine Fraktion werde den Antrag der Wirtschaftspartei unterstützen. Hoffentlich werde das gute Beispiel überall Nachahmung finden.

Der Antrag der Wirtschaftspartei gelangt dann mit 33 gegen 29 Stimmen zur Annahme. Drei Zentrumsstadtverordnete und ein Sozialdemokrat stimmen dafür.

Der Rest der Tagesordnung wird dann vertagt und die Sitzung um 11 Uhr nach sechsstündiger Dauer geschlossen.

Die geheime Sitzung.

Prof. Dr. Geßler-Heidelberg als Chefarzt gewählt.

Nach der öffentlichen Sitzung schloß sich eine kurze geheime Beratung an. Zum Chefarzt der Inneren Abteilung der Barmer Krankenanstalten wurde Professor Dr. Geßler aus Heidelberg gewählt.

Professor Dr. Geßler ist in Stuttgart geboren. Nach Ablegung der medizinischen Studien und Kriegsteilnahme wurde er 1919 Assistent an der medizinischen Klinik der Universität Heidelberg. Hier habilitierte er sich im Jahre 1922 und wurde 1926 Oberarzt der Klinik, deren Leitung bekanntlich in Händen eines der bedeutendsten deutschen Internisten, des Geheimrats von Krahl, liegt. Professor Dr. Geßler, dem ein sehr guter Ruf vorausgeht, ist Spezialist für innere medizinische Angelegenheiten, auch für Nervenheilkunde. Er hat eine Reihe von hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht und steht zurzeit im 41. Lebensjahre.

Neben einigen Grundstücksankäufen wurde der Ankauf von 13 000 Mark RWE.-Aktien beschlossen. In der Aussprache sprach man sich mehrfach gegen den Ankauf aus, da die Mittel fehlten und auch der Dividendenertrag nicht sonderlich günstig sei.

Die Wirtschaftspartei verlangt eine Sparkommission.

Ein Antrag für die nächste Sitzung.

Für die nächste Stadtverordnetensitzung, in welcher die augenblickliche finanzielle Lage der Verwaltung durchberaten und eventl. über neue Steuern Beschluß gefaßt werden soll, stellt die Wirtschaftspartei folgenden Antrag:

„Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, daß eine Sparkommission gewählt wird, mit der Aufgabe, den Haushaltsplan einer nochmaligen gründlichen Nachprüfung zu unterziehen, wobei dieser Kommission seitens der einzelnen Dienststellen alle für die Nachprüfung notwendigen Unterlagen und Belege zur Einsicht zur Verfügung gestellt werden."

Film und Mode in der WWW.

Wer wird Film-Königin?

Wettbewerb in der Elberfelder Stadthalle.

Die Stadthalle im Zeichen der Jupiterlampen. Höhensonnen der Filmkunst strahlen von der Bühne in den festlichen Saal. Im grellen Licht ihres Scheins zeigen sich die bergischen Filmdiven. Das Verkehrsamt hatte zum Wettstreit gerufen, und alle waren gekommen. Alle, die sich für Henni Portens, Asta Nielsens, Greta Garbos, Mady Christians, Lilian Harveys, Anni Ondras und was noch mehr hielten. Die Jury hatte keine leichte Arbeit. Denn wirklich, es waren viele gekommen, allzu viele auch, deren Wunsch und Phantasie sie allzu weit ins Reich der Selbsttäuschung geführt hatte.

Ja, sie ist nicht leicht, die Kunst der weißen Wand! Und doch: Nicht weniger als 45 junge Damen hatten vor den gestrengen Augen der Prüfer bestanden.

Und jetzt standen sie auf der in ein Filmatelier verwandelten Stadthallenbühne. Im Kreuzfeuer des blendend hellen Lichts. Alle schön benummert von eins bis fünfundvierzig. . . .

Drei Aufgaben gab's zu lösen. Drei ganz kurze Szenen zu dritt zu spielen. Mit zwei Partnern, darunter Carlo Aldini, dem italienischen Harry Piel, wie man ihn nennt. Junkermann hatte ebenfalls kommen sollen. Aber er hatte abgesagt. Leider kommt solches öfter vor.

Erste Szene: Untreue der Frau. Zweite: Untreue des Mannes. Dritte: Eifersucht.

Mit Leonie Dielmann von den Wuppertaler Bühnen spielte Aldini die Szenen vor, und nun ging es ans Nachspielen. Erst markiert, dann vor dem Kurbelkasten. Die Filmnovizinnen machten fast allesamt ihre Sache recht anstellig. Kaum, daß irgendwo Ungeschick oder gar Lampenfieber zu merken war. Etwas schauspielern kann ja jede Evastochter. Ob freilich das Talent ausreicht, die Höhe des Filmparnasses zu erklimmen — die Frage werden die Kandidatinnen zumeist selbst verneint haben. Immerhin boten sie annehmbare Leistungen, bewertet man sie aus dem Gesichtswinkel der im Bergischen ja ganz besonders in Schwung befindlichen Liebhaberbühnen.

Trotzdem wollte der eigentliche Konnex zwischen Bühne und Zuhörerschaft nicht aufkommen. Man denke: 45 Darstellerinnen, die mit denselben Partnern dieselbe Szene spielten. Das mußte auf die Dauer eintönig wirken. Ein geschickter Konferenzier hätte das ausgleichen, überbrücken können. Aber Junkermann war nicht gekommen, und sein Ersatz war einer solchen Aufgabe nicht gewachsen.

Und dann fehlte das belebende Moment: die unfreiwillige Komik. Welch lustige Episoden hätte man erlebt, wenn die Jury etwas weitherziger bei der Sichtung verfahren hätte. Aldini mochte dies selbst gefühlt haben. Leider kam ihm der Gedanke, das Spiel ins Burleske zu steigern, erst in den letzten Szenen. Auf alle Fälle hätte, unter Berücksichtigung dieser jedem Bühnenkundigen bekannten Dinge, die Darbietung auf eine kürzere Formel gebracht werden müssen. Es geht nicht an, daß man Vorführungen, selbst wenn man dazwischen dem Publikum Tanzgelegenheit gibt, bis weit nach Mitternacht hinauszieht.

Am Samstag werden nachmittags und abends die gestern gedrehten Filmaufnahmen im Barmer Ufapalast gezeigt, worauf bei der Festlichkeit in der Konkordia die Bergische „Filmkönigin" gekrönt werden soll. K.—

Modenschau im Barmer Stadttheater.

Ein festlicher Abend schon in seinem äußeren Bild! Das Haus bis zum letzten Platz gefüllt von erwartungsvollen Menschen, die alle das „gewisse Fluidum" verband. Die köstlichen Weisen des „Barbier von Sevilla" schufen den rechten Stimmungsgehalt für die Aufnahme der folgenden Darbietungen aus jenem anderen Gebiete der Kunst, in dem Frau Mode das Szepter führt.

Selbst die Männer (Ehemänner) konnten ihre Freude an den prächtigen Kleidungsstücken, die unter den Klängen eines Jazzorchesters (Leitung Otto Schulz) durch schöne Frauen mit Grazie und Anmut vorgeführt wurden, ungetrübt genießen, da ein — Verkauf der begehrenswerten Hüllen nicht vorgesehen war. Die Firmen Gebr. Alsberg-Elberfeld, Philipp Freudenberg-Elberfeld, Gebr. Kaufmann-Elberfeld, Gerhard B. Lempertz-Barmen, Moritz Meyer Nachf.-Barmen, Michel u. Co., A.-G.-Elberfeld, R. Strauß-Barmen, Leonh. Tietz, A.-G.-Elberfeld und S. u. R. Wahl-Barmen hatten sich zu dieser Sinfonie von Farbe und Form vereinigt, 20 Vorführdamen suchten die vielen prachtvollen Kleidungsstücke ins „rechte Licht" zu setzen, das diesmal als Rampenlicht den Reiz des Gebotenen erhöhte. Modelle für jeden Geschmack, Bedarf und — Beutel boten sich entzückten Augen dar. Beim Straßenkleid herrscht die dunkle Farbe vor. Es bewegt sich noch in dem Rahmen des halblangen und dreiviertellangen Rockes, während die berauschend schönen Abend- und Gesellschaftskleider vom ganz langen Rock, der schon mit der Schleppe liebäugelt, erobert wurden. Seide, Samt, Taffet, Voile schaffen im Verein mit wirksamen Farben wahre Gedichte von Duft und Schönheit. Pelz und Jet kommen als Schmuckbesatz zu neuem Recht — wie auch der lange Handschuh und das Dekolleté als alte neue Bekannte grüßen. Entzückende Jäckchen wetteifern mit prächtigen Mänteln um den Rang.

Der WWW-Wettbewerb.

Die Verteilung der Preise.

Folgende Preise wurden im Schaufenster-Wettbewerb der Wuppertaler Werbewoche verteilt: in Gruppe 1: den 1. Preis L. Tietz A.-G., Elberfeld; den 2. Preis M. Meyer Nachf., Barmen; den 3. Preis Michel & Co., Elberfeld; den 4. Preis O. Klischan & Co., Elberfeld; den 5. Preis R. Strauß, Barmen. In Gruppe 2: den 1. Preis M. Bär, Elberfeld; den 2. Preis Stieher, Elberfeld-Barmen; den 3. Preis Köndgen, Barmen; den 4. Preis Demrath, Barmen; den 5. Preis Bethe, Elberfeld.

Zusammenbruch eines Elberfelder Privatbankhauses.

Das Privatbankgeschäft Kern, Hof und Sachsse hat seine Zahlungen eingestellt und den Konkursantrag gestellt. Nähere Einzelheiten über den Umfang der Schwierigkeiten sind noch nicht bekannt.

Es verlautet, daß auch Depotunterschlagungen vorgekommen sind.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Dienstjubiläen.** Rich. Schlächter, Elberfeld, begeht heute sein 40jähriges Jubiläum bei der Firma Raaz & Panzenböck, Elberfeld, Königstraße. — Der Polizeisekretär Hugo Richter, Nordstraße 3a, konnte am 3. Oktober ds. Js. auf eine 25jährige Dienstzeit bei der hiesigen Polizeiverwaltung zurückblicken.

e.— **Alte Elberfelderin.** Frau Wwe. Richard Michels, Bandstraße 8, feierte ihren 82. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Barmen.

b.— **Geschäftseröffnung.** Die „Nordsee" Deutsche Hochseefischerei, Bremen-Cuxhaven A.-G., eröffnete heute in dem umgebauten Lokal Barmen, Alter Markt 38, eine neue Verkaufsstelle. Das Unternehmen wirbt als reines Spezialgeschäft für den Deutschen Fischhandel.

b.— **Noch glimpflich abgelaufen** ist ein Vorfall, der sich heute mittag in der Allee (Nähe Loh) zutrug. Ein älterer Mann versuchte auf einen fahrenden Vorderwagen der Linie 1 zu springen und kam dabei zu Fall. Er geriet mit beiden Beinen vor die Räder des Anhängers, konnte sich aber im letzten Augenblick noch in Sicherheit bringen.

Herdgrün-Tube achteckig, trotz 40 Pfg besser!
1213

Weitere Bilder vom Unglück des „R 101"



Diese beiden Photos wurden eine Stunde vor dem Start des englischen Riesenluftschiffes R 101 aufgenommen. Links: Drei Mann der Besatzung, die mit Tropenhelmen und anderem Ausrüstungszeug für Indien fröhlich und nichts Böses ahnend an Bord gehen. Rechts: Ein Steward, der ein Faß Bier auf das Luftschiff schafft. Wenige Stunden später ereignete sich die furchtbare Katastrophe.



Die blumenbedeckten Särge der ersten Geborgenen vor der Bürgermeisterei in Allonne.

Gehaltskürzung mit einfacher Mehrheit?

Die Rechtslage.

Im Hinblick auf die vorgesehene Kürzung der Beamtengehälter wird innerhalb der Reichsregierung der Standpunkt vertreten, daß diese Gehaltskürzung durch ein einfaches Gesetz vorgenommen werden kann.

In dem geltenden Reichsbesoldungsgesetz findet sich die Klausel, daß die in diesem Gesetz bestimmten Bezüge durch ein (einfaches) Gesetz „geändert", d. h. herabgesetzt werden können. Da seinerzeit das Reichsbesoldungsgesetz eine verfassungsändernde Mehrheit gefunden hat, wird man diese Klausel als rechtsgültig ansprechen müssen, auch wenn man auf dem Standpunkte steht, daß sie an sich dem Artikel 129 der Reichsverfassung, d. h. der Garantie der wohlerworbenen Rechte widerspricht, weil sie die Entstehung wohlerworbener Rechte überhaupt vereiteln will. Diese Rechtsgültigkeit des Vorbehalts im Reichsbesoldungsgesetz wird nämlich nicht dadurch beeinträchtigt, daß die Annahme mit verfassungsändernder Mehrheit in der sogenannten Verkündungsformel des Gesetzes nicht zum Ausdruck kommt. Denn nach durchaus herrschender Auffassung ist dieser Hinweis in der Verkündungsformel des Gesetzes nicht erforderlich.

Für die Reichs- und Reichspostbeamten ergibt sich demnach, daß eine Gehaltskürzung durch einfaches Reichsgesetz rechtlich nicht beanstandet werden kann. Stellt man sich auf den Standpunkt, daß der Artikel 48 der Verordnungen mit jedem beliebigen Inhalt ganz nach Ermessen des Reichspräsidenten zuläßt, so wird man für die Reichs- und Reichspostbeamten auch die Möglichkeit einer Gehaltskürzung im Wege der Verordnung des Reichspräsidenten anerkennen müssen.

Die Rechtslage für die Reichsbahnbeamten ist allerdings schon schwieriger, weil die Reichsbahn zwar zur Angleichung ihrer Besoldung an die Reichsbesoldungsordnung verpflichtet ist, aber natürlich nicht wie der Reichsgesetzgeber eine Verfassungsänderung vornehmen könnte, und weil infolgedessen die Klausel der Reichsbahnbesoldungsordnung, die eine jederzeitige Herabsetzung der Reichsbahnbeamtengehälter zulassen soll, in ihrer Rechtsgültigkeit schon jetzt beschritten ist.

Dieses Problem ergibt sich erst recht bei den Länder- und Kommunalbeamten. Deren Besoldungsordnungen beruhen nicht auf einem zufällig mit verfassungsändernder Mehrheit angenommenen Reichsgesetz. Sie gewähren also den Beamten wohlerworbene Rechte, die durch Artikel 129 der Reichsverfassung geschützt sind. Dabei ist sehr fraglich, ob die Klausel „jederzeitige Herabsetzung vorbehalten", die sich in den Besoldungsordnungen der meisten Länder und auch der Kommunen findet und nicht wie im Reich auf einem reichsverfassungsändernden Gesetze beruht, in den Besoldungsordnungen der Länder und Gemeinden überhaupt zulässig ist. Das Obergericht Danzig und das Oberste Landesgericht Bayerns haben diese Frage bereits verneint. Ein Urteil des Reichsgerichts liegt allerdings noch nicht vor.

Ausweisungen aus Neu-Belgien.

Aachen, 7. Okt. (Eig. Meldung.) In jüngster Zeit wiederholen sich in dem durch den Versailler Vertrag an Belgien abgetretenen Kreise Eupen die Ausweisungen von Personen, die nach dem Gesetz vom 4. 8. 1926 auf die belgische Staatsangehörigkeit verzichtet haben und dadurch staatenlos geworden sind. Da die Ausgewiesenen in der Regel den Befehl nicht befolgten, wurden sie zwangsweise über die deutsche Grenze in den Regierungsbezirk Aachen abgeschoben. Die Regierung Aachen hat bereits das Auswärtige Amt um Vorstellungen bei den belgischen Behörden gebeten. Die Ausweisungen treffen u. a. auch Personen, die dauernde Aufenthaltsbewilligung in ihrer Heimat in Neu-Belgien besitzen.

Politischer Mord in Görz.

Rom, 6. Oktober. (Drahtb.) Ein neuer politischer Mordanschlag läßt die Spannung im Nordosten Italiens wieder steigen. In der Nähe von Görz wurde der 53jährige Lehrer und ehemalige Milizoffizier Sottosanti in dem Augenblick, als er abends sein Haus betrat, vor den Augen seiner Frau hinterrücks erschossen. Der Lehrer war überzeugter Faschist.

Der Verdacht fällt auf einen früheren slowenischen Gemeindesekretär, der wegen seiner politischen Haltung abgesetzt wurde und nach Südslawien floh, während der Lehrer ihm vorübergehend auf seinem Posten folgte. Die Erregung über den Mord ist sehr groß. In Görz zog ein Haufen junger Faschisten sofort nach Bekanntwerden der Tatsache vor die Redaktion des slowenischen Blattes Novi List und zerstörte sie vollständig.

Null Grad im südlichen Schwarzwald.

Freiburg, 6. Okt. (Drahtbericht.) Seit Samstag abend weht über dem südlichen Schwarzwald ein heftiger Südweststurm. Die Temperatur ist auf den Höhen auf den Nullpunkt gesunken. Der Sturm ist von starken Regenböen begleitet, so daß ein beträchtliches Anschwellen der Schwarzwaldflüsse und des Oberrheins zu erwarten ist. Ebenso kommen vom Bodensee Sturmmeldungen.

Auf den Höhen über tausend Meter sind die ersten Schneefälle eingetreten. Die Schneedecke hat eine Höhe von etwa 10 Zentimetern.

Ein Gelehrter wird aus Not zum Dieb.

Aufklärung der Diebstähle in der Berliner Staatsbibliothek.

Die Diebstähle in der Berliner Staatsbibliothek und in den Büchereien der Museen haben jetzt eine überraschende Aufklärung gefunden.

Als Täter wurde ein junger Gelehrter festgestellt, der, Sohn eines als Orientalisten berühmten Vaters, sich selbst bereits als Wissenschaftler bewährt hat, und der wegen seiner ausgezeichneten Leistungen als Hilfsarbeiter bei den Museen beschäftigt wurde und demnächst fest angestellt werden sollte. Der Gelehrte, der in den dreißiger Jahren ist, hat für seine Gattin, seine Schwiegermutter und einen studierenden Neffen zu sorgen und will sich in schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis befunden haben. Er hat aus kostbaren alten Werken, zumal der indischen Literatur, Miniaturen ausgeschnitten und sie dann eingerahmt verkauft. Der Kunsthändler, dem er sie anbot, trug keine Bedenken, die Bilder zu erwerben, da er annahm, daß sie aus dem Nachlaß des Vaters des Beschuldigten stammten.

Schon vor etwa vier Monaten waren die Diebstähle bei der Staatsbibliothek bemerkt worden. Man kam sehr schnell auf die Spur des Täters, weil die Werke, um die es sich handelt, nur von einem ganz kleinen Kreis von Interessenten benutzt werden; manche der beschädigten Bücher waren überhaupt noch niemals ausgeliehen gewesen. Als sich der Verdacht gegen den Gelehrten verdichtete, forschte man auch in den Museumsbüchereien nach, wo man feststellte, daß in den von ihm entliehenen Werken chinesische und persische Miniaturen fehlten. Bei seiner Vernehmung legte der Beschuldigte ein umfassendes Geständnis ab. Er gab zu, in mehreren Dutzend Fällen die Bilder entwendet zu haben. Ein Schaden ist übrigens nicht entstanden, da der Kunsthändler die Bilder zurückgegeben hat. Es besteht die Möglichkeit, daß der Beschuldigte auch andere Bibliotheken geschädigt hat.

Der Skandal von Gretna Green.

Heiratsschwindel en gros.

Die Hochzeiten über dem Hammer des Schmiedes von Gretna Green üben auf romantische Gemüter noch immer jene Anziehungskraft aus wie im 18. Jahrhundert, wo die Liebenden davonliefen und hier Zuflucht suchten vor den widerspenstigen Eltern, die ihre Einwilligung versagten.

Nur ist der Betrieb in der letzten Zeit ein unendlich intensiverer geworden. Er wird auf kommerzieller Basis geführt, in einer Weise, die allen möglichen kriminellen Plänen Vorschub leistet. Die grausame Realität, die den romantischen jungen Frauen unbekannt bleibt, ist die, daß die dort geschlossenen Ehen erst dann vor dem Gesetze gültig sind, wenn sie registriert werden. Und die Kirche von Schottland hat die traurige Feststellung machen müssen, daß ein großer Teil dieser sogen. Ehen überhaupt nicht diesen Namen verdient. Nur allzu oft sind die Frauen, die hier den Titel von Ehefrauen erhalten, die ahnungslosen Opfer eines Betruges.

Der Schmied, der die Zeremonie vornimmt, kümmert sich natürlich nicht um juridische Fragen und denkt bloß an sein Honorar. Das Geschäft ist heute zentralisiert. Noch vor zwei Jahren gab es zwei solcher Heiratsbureaus im Orte, „Die alte Schmiede" und „Toll Bar Cottage", doch ist letzteres eingestellt worden. Was aber die „alte Schmiede" anlangt, von der es allgemein heißt, daß sie seit Jahrhunderten besteht, so besteht absolut kein dokumentarischer Beweis für diese Behauptung. Die „alte Schmiede" gehört einem Wirte aus dem Orte, und das Lokal wird von einem sehr tüchtigen und redegewandten Geschäftsführer namens Rennison geleitet, der den Betrieb auch in die Höhe gebracht hat. Fragt man diesen, ob er Schmied von Beruf sei, so bekommt man zur Antwort, daß er vor Jahren einmal in einer Werkstatt gearbeitet habe; aber kein Fuhrmann würde es wagen, ihm sein Pferd zum Hufbeschlag anzuvertrauen. Und dies ist der Mann, der, mit einem dicken Folianten in der einen Hand und mit dem gewaltigen Schmiedehammer in der anderen, vor dem Amboß Aufstellung nimmt und seine Opfer für Mann und Weib erklärt, wobei er die zweideutige Formel gebraucht, dies geschehe „nach dem Gesetze" von Schottland. Dann verabreicht er ihnen einen auf blaues Papier gedruckten Schein, auf dem die Eheschließung bestätigt wird. Er selbst ist vor dem Gesetze gedeckt, welches vorschreibt, daß mindestens eine der beiden Parteien einundzwanzig Tage vor der Hochzeit sich in Schottland aufgehalten habe. Er fragt das Paar, ob dies der Fall sei, was natürlich mit dem nötigen Aplomb bejaht wird. Nun steht aber auf Falschmeldung keine Strafsanktion. Der Schmied vollzieht also die Eheschließung — aber diese ist nicht legal und daher für den Mann nicht bindend; es steht ihm jederzeit frei, seine Frau zu verlassen.

Zur Popularität der Gretna-Green-Ehen trägt auch die Legende von ihrer Billigkeit bei. Tatsächlich ist die Taxe des Schmiedes keine hohe, sie beträgt nur eine Guinea (21 Mark). Aber die Registrierung ist eine kostspielige und komplizierte Sache, da die Intervention verschiedener lokaler Behörden und die Anwesenheit von Zeugen erfordert wird, ganz abgesehen von den Spesen, die die Reise nach Schottland erfordert. Was das Publikum nicht weiß, ist, daß man sich in Schottland um ein paar Schillinge ehrlich verheiraten kann, denn die schottische Kirche vollzieht die Eheschließungen ohne Spesen und man braucht dem Geistlichen kein Honorar zu zahlen. Also auch in dieser Hinsicht sind die Besucher von Gretna Green Opfer eines Truges.

Im Jahre 1928 betrug die Zahl der Eheschließungen 275, von denen nur 18 registriert wurden; alle anderen haben also keine Gültigkeit vor dem Gesetze! Die Zahlen für 1929 sind 325 und 62, für 1930 260 und 44. Und auf den Bruch und die Verleugnung einer solchen Ehe steht keinerlei Strafsanktion. Namenloses Unglück ist über viele Frauen gekommen, die sich regelrecht verheiratet wähnten und dann herausfinden mußten, daß es nur eine Komödie war.

Die schottische Kirche ist zu der Erkenntnis gelangt, daß dieser Skandal nicht länger geduldet werden dürfe, und fordert nicht nur eine Revision der schottischen Ehegesetze, sondern auch ein direktes Einschreiten der Behörde.



Blick auf Rio de Janeiro, die am Fuße des Zuckerhutes gelegene Hauptstadt von Brasilien.

Revolution in Brasilien

Die revolutionäre Welle, die sich seit einigen Wochen über die Staaten von Südamerika ausbreitet, hat jetzt auch Brasilien erreicht. Wie gemeldet wird, stehen bereits zehn Provinzen auf Seiten der Aufständischen, deren Bewegung sich in erster Linie gegen den neuen Präsidenten Julio Prestes richtet.

Die Flugzeug-Katastrophe bei Dresden



Die Trümmer des bei Dresden abgestürzten Verkehrsflugzeugs D 1930, dessen sämtliche Insassen bei der Katastrophe den Tod fanden.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 236 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 8. Okt.

Aufschiebung der Zinsfestsetzung für Aufwertungshypotheken.

Der vom 1. Januar 1932 ab geltende Aufwertungazinssatz sollte bei Inkrafttreten des Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken (1. Oktober 1930) durch die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates festgesetzt werden. Da die weitere Entwicklung der Verhältnisse am Kapitalmarkt sich zur Zeit noch nicht genügend übersehen läßt, hat die Reichsregierung beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Möglichkeiten der Zinsfestsetzung bis zum 15. Dezember 1930 erstreckt. Eine entsprechende Vorlage ist bereits dem Reichsrat zugegangen.

Deutschlands Ausfuhr nach Frankreich steigt.

Die Ausfuhrstatistik der ersten acht Monate weist den Wert der nach Frankreich eingeführten Waren mit 5 329 128 000 Frcs. gegen 4 183 024 000 Frcs. im gleichen Zeitraum des Vorjahres aus. Deutschland steht als Einfuhrland an erster Stelle vor Amerika und England. Der Wert der Ausfuhr französischer Waren nach Deutschland belief sich in den ersten acht Monaten des Jahres auf 2 897 258 000 Frcs. gegen 3 152 347 000 Frcs. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Wiederum Verschlechterung des Ruhrkohlenabsatzes.

Nach Mitteilung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats hat sich der Absatz an Ruhrkohle im September wieder verschlechtert, nachdem im August eine leichte Steigerung eingetreten war. Der für Rechnung des Syndikats erfolgte Versand stellte sich im September nach den rückläufigen Ergebnissen auf arbeitstäglich 210 000 To. gegenüber 216 000 To. im August und 201 000 To. im Juli. Auf das unbestrittene Gebiet entfielen hiervon 102 000 (107 000) To., auf das bestrittene Gebiet 108 000 (109 00) To.

Die Haldenbestände auf den Zechen haben weiter zugenommen. Sie sind von 7 100 000 To. Ende August auf 7 500 000 To. Ende September gestiegen. Die Zunahme entfällt ganz auf Koks, während die Bestände an Kohle und Briketts fast unverändert geblieben sind.

Die regionale Auftragsvergebung der Reichspost.

Um die von der Deutschen Reichspost schon bisher geübte regionale Verteilung der Aufträge weiter auszubauen und zu sichern, hat die Deutsche Reichspost im Einvernehmen mit der Ausgleichsstelle der Länder und den Landesauftragsstellen in diesen Tagen eine beachtenswerte Neuregelung getroffen. Danach sollen die Oberpostdirektionen den für sie zuständigen Landesauftragsstellen mitteilen, welche Bedarfsgegenstände sie im allgemeinen laufend benötigen. Die Landesauftragsstellen haben daraufhin den Oberpostdirektionen die ihnen als leistungsfähig und zuverlässig bekannten Firmen zu benennen, die für die Ausführung der Aufträge in Betracht kommen, insbesondere solche, die an Auftragsmangel leiden. Ausgesprochene Spezialartikel fallen zwar nicht unter diese Neuregelung, aber der sonstige Bedarf der Deutschen Reichspost an Mobiliar, Ausrüstungsgegenständen, Büromaterial usw.

Die Auswirkungen der Zementpreissenkung.

Vom Deutschen Zementbund wird mitgeteilt: „Die in den letzten Wochen bei sämtlichen Zementverbänden durchgeführten Preissenkungen waren in ihrer prozentualen Auswirkung aus den verbandsseitigen Mitteilungen nicht ohne weiteres erkennbar.

Aus der nachstehenden Zusammenstellung ist ersichtlich, welches Ausmaß diese Preissenkungen, die als Durchschnittsermäßigungen für die wichtigsten Verbrauchsorten der einzelnen Verbände errechnet sind, seit Beginn dieses Jahres erreicht haben:

	Syndikatsmarke	Fabrikmarke (in %)
Nordd. Zementverband	16	6
Südd. Zementverband	—	12
Westd. Zementverband	16	16
Hüttenzementverband	—	13,5

Die obige Zusammenstellung läßt erkennen, daß die Zementindustrie der allgemeinen Preisabbaubewegung in einem größeren Ausmaß entsprochen hat, als dies bei den meisten anderen Industrieerzeugnissen, insbesondere soweit sie aus inländischen Rohstoffen bestehen, der Fall ist."

Eine Auslandsanleihe des Ennepe-Ruhr-Kreises.

In Paris wurde durch Vermittlung der Bankfirma Wilh. Vogt & Cie., Berlin, ein Amortisationsdarlehen auf dreißig Jahre für die A.-G. für wirtschaftliche Unternehmungen des Ennepe-Ruhr-Kreises, die die Elektrizitäts- und Wasserwerke des genannten Kreises umfaßt, in Höhe des Gegenwertes von 6 Mill. RM. zu einer Gesamtnettoverzinsung von 7,5 Prozent von französischen und englischen Bankiers gezeichnet.

Die Bandkrise in St. Etienne.

Die Krise in der Bandindustrie von St. Etienne verschärft sich weiter. In dieser Woche sind, laut „Konfektionär", nicht weniger als 65 Prozent sämtlicher Bandwebstühle stillgelegt worden.

Zahlungsschwierigkeiten einer bergischen Wollhandelsfirma.

Die bekannte Wollgroßhandlung Troost u. Co. in Hückeswagen, die sich mit bedeutenden Wolleinfuhrgeschäften befaßte und auch in großem Umfange Geschäfte nach Polen und Finnland machte, hat ihre Zahlungen eingestellt. Ueber die Vermögenslage der Firma ist Genaueres noch nicht bekannt. Nach den bisherigen Verlautbarungen sollen jedoch die Verbindlichkeiten rund 2 Millionen RM. betragen, denen nur Aktiven in Höhe von rund 200 000 RM. entgegenstehen. Der Inhaber des Unternehmens, Otto Troost, hat sich vor einigen Tagen auf Reisen begeben, ohne sein Reiseziel zu hinterlassen. Durch den Zusammenbruch der Firma Troost u. Co. werden hauptsächlich einige größere Banken, darunter die Dresdner Bank in Remscheid, die Commers- und Privatbank Barmen sowie die Deutsch-Ueberseeische Bank Berlin betroffen. Ein Konkurs soll unvermeidbar sein, ein entsprechender Antrag soll bereits gestellt sein.

Mannesmannröhren-Werke A.-G., Düsseldorf. — Eine Verwahrungserklärung. Gegenüber einer vereinzelten Presseversion, wonach die Mannesmannröhren-Werke A.-G. ein französisches Angebot auf ihren Besitz in Spanisch-Marokko erhalten haben soll, hören wir von der Verwaltung der Mannesmannröhren-Werke, daß die Gesellschaft irgendeinen Besitz in Marokko nie gehabt habe und daher auch keine Offerte auf einen solchen entgegennehmen konnte. Es handelt sich anscheinend, wie so oft, um eine Verwechslung mit den bekannten Marokkointeressenten der Gebr. Mannesmann, die in keinerlei Beziehung zu den Mannesmannröhren-Werken stehen. Ebenso abwegig ist eine Version über die voraussichtliche Dividende der Mannesmannröhren-Werke A.-G. für 1930. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft bekanntlich erst am 31. Dezember ab und jede Schätzung des Erträgnisses ist heute verfrüht und daher gegenstandslos.

Vergleichsverfahren Ludwig Gans A.-G., Mainz. Der zum 4. d. Mts. angesetzte gerichtliche Termin wurde auf den 25. ds. M. vertagt. Inzwischen sollen die noch nicht erschöpften Möglichkeiten zu einem Vergleich weiter geprüft werden. Ob und welche Quote die freien Gläubiger erhalten, hängt davon ab, inwieweit die gesicherten Gläubiger für die Masse aus ihren Pfändern etwas freigeben. Einstweilen besteht die Hoffnung, daß der Konkurs vermieden werden kann.

Ankerwerke A.-G., Bielefeld. In der H.-V. wurde der Abschluß für 1929-30 mit wieder 10 Prozent Dividende genehmigt. (Reingewinn 557 091 (309 252) RM. In Ergänzung zum Geschäftsbericht wurde von der Verwaltung ausgeführt, daß das voraussichtliche Ergebnis des laufenden Jahres wohl ungünstiger sein werde als das des Vorjahres.

Die ausländische Konkurrenz mit ihren niedrigen Preisen verdrängt die deutschen Erzeugnisse mehr und mehr. Ihr werde der Wettbewerb durch die wesentlich niedrigeren Gestehungskosten erleichtert. Auf der anderen Seite seien die Schwierigkeiten des Auslandsabsatzes deutscher Fabrikate durch die hohen Zollmauern im Auslande erschwert. Die billigere Produktion der französischen und belgischen Fahrradfabriken machte einen erfolgreichen Wettbewerb in diesem Artikel völlig unmöglich. Eine Verschärfung des Konkurrenzkampfes ist neuerdings aber auch im Registrierkassen-Absatz zu verzeichnen.

Opel forciert den Export. Bei der Adam Opel A.-G., Rüsselsheim, wird das künftige Programm eine besondere Pflege dem europäischen und Uebersee-Export angedeihen lassen, um dadurch die innerdeutschen Bedarfsschwankungen möglichst auszugleichen.

Devisen.

Wechselkurse in Südamerika vom 7. Oktober.

Buenos Aires: London (Kabel) 39 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3,32 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 126,60 Goldpeso f. 100 US-D.

Kreditseinschränkung

Von unserer Berliner Handelsschriftleitung wird uns geschrieben: Es ist noch nicht so weit, aber es wird doch allmählich wieder Zeit, sich klar zu machen, was Kreditrestriktion, Kreditrationierung, Kreditrepartierung oder, deutsch ausgedrückt, Krediteinschränkung wirtschaftlich eigentlich zu bedeuten hat. Die Finanzgelehrten haben den Begriff Krediteinschränkung zwar schon immer gekannt, aber in der Praxis hat sich bis vor wenigen Jahren kein Mensch um diesen Begriff gekümmert. Wir hatten bis Kriegsschluß so gefestigte Kreditverhältnisse, daß die Reichsbank eine Kreditrestriktion gar nicht anzuwenden brauchte. Mit der Diskontpolitik ist die Reichsbank bis dahin ganz gut ausgekommen. Wollte die Reichsbank die Unternehmungslust der Wirtschaft wecken und ihr die Aufnahme von Reichsbankkrediten als empfehlenswert erscheinen lassen, dann setzte sie einfach den Diskontsatz herunter. Umgekehrt hat das Zentralnoteninstitut in dem Augenblick, wo ihm der Notenumlauf zu stark sich aufzublähen dünkte, sobald insbesondere vor dem Krieg die Notensteuerpflicht der Reichsbank einsetzte, den Diskontsatz erhöht und damit auch jeweils sofort erreicht, daß die Banken und die sonstige Wirtschaft ihre Kreditaufnahmen bei der Reichsbank ganz von selber einschränkten. Dank der Diskontpolitik hat sich die Kreditversorgung der Wirtschaft automatisch reguliert und in durchaus vernünftigen Formen abgespielt.

Die Reichsbank pflegt, sobald das normale Mittel der Diskontpolitik zu versagen droht, zum anormalen Mittel der Kreditrestriktion zu greifen. So hat sie es gehalten im Frühjahr 1924, als infolge der allzu reichlich in die ausgesogene Wirtschaft gepumpten Kredite die noch junge Rentenmarkwährung einen Schwächeanfall bekam, und wieder im Frühjahr 1929, als während der Pariser Reparationsverhandlungen eine bedenkliche Markflucht um sich griff.

Die heutige Kreditlage unterscheidet sich von den entsprechenden Verhältnissen der beiden Frühjahre 1924 und 1929 ganz wesentlich. Die konjunkturellen und die saisonmäßigen Kreditansprüche sind heute auf einem unerhörten Tiefstand angekommen und vermögen die Kreditposition der Reichsbank in keiner Weise zu gefährden. Der Reichsbankdiskont ist denn auch ungewöhnlich niedrig und hat mit 4 Prozent den Vorkriegsstand wieder erreicht. Die Notendeckungsverhältnisse sind selbst zum Quartalswechsel ausgezeichnet geblieben: Golddeckung 52,4 Prozent und bankgesetzliche Deckung 55,8 Prozent. Noch ist es auch, nicht zuletzt wohl dank der Privatdiskontkäufe der BIZ. gelungen, den Privatdiskont auf 3,87 Prozent, also unter Banksatz, zu halten. Aber es muß offen ausgesprochen werden, daß die Kapitalflucht neuerdings doch wieder erschreckende Ausmaße angenommen hat, daß namentlich seit den Reichstagswahlen fast täglich Dutzende von Millionen Mark über die Grenze „in Sicherheit" gebracht worden sind. Gewiß handelt es sich dabei zum Teil um kurzfristige französische Kredite, die jetzt von den französischen Banken zurückgefordert werden. Aber in der Hauptsache haben doch die Deutschen selber ihr Geld ins Ausland geschickt, und zwar nicht bloß verängstigte Privatleute, sondern auch Banken, die ausgerechnet in der gegenwärtigen Krisenzeit ihre ausländischen Valutareserven verstärken zu müssen glauben. Die Folge sind gewaltige Goldverluste der Reichsbank, besonders an die Bank von Frankreich. Wir haben bereits gemeldet, daß die Reichsbank seit dem Beginn der zweiten Septemberhälfte sechs Goldsendungen zu je 35 Millionen Mark Gold, zusammen also 210 Millionen Mark, nach Paris hat verkaufen müssen, um ihre gelichteten Frankendevisenbestände wieder aufzufüllen. Nichtsdestoweniger sind neuerdings auch große Posten Devisen von der Reichsbank wieder abgegeben worden. Der am 9. ds. Mts. herauskommende Wochenausweis der Reichsbank wird wohl über beide Punkte interessanten Aufschluß geben. Jedenfalls trägt die gegenwärtige Devisennachfrage alle Anzeichen der Marktflucht an sich. Diese Dinge wird die Reichsbank lange ganz bestimmt nicht mehr so laufen lassen und gegebenenfalls es mit einer drastischen Diskonterhöhung um mindestens 1 Prozent versuchen. Hilft dieses Mittel nichts, dann dürfte sich die Situation sehr rasch zur Kreditrestriktion zuspitzen. Daß die Reichsbank fest entschlossen ist, ganz energisch durchzugreifen, geht aus einem sehr interessanten Aufsatz hervor, welchen der Vizepräsident der Reichsbank F. Dreyse unter dem Titel „Kreditrestriktion als Mittel der Notenbankpolitik" schon vor längerer Zeit veröffentlicht hat. Hier steht vor allem klar und deutlich folgender Satz: „Die Banken dürfen also nicht versuchen, in kritischen Zeiten ihre Devisenreserven zurückzuhalten oder gar noch zu verstärken." Diese Devisenreserven seien dazu da, so heißt es weiter, im Falle der Not eingesetzt zu werden, und zwar freiwillig und nicht erst durch den Zwang einer Kreditrestriktion. Zweimalige Erfahrungen haben gezeigt, daß die Kreditrestriktion von verläßlichster, nie versagender Wirksamkeit sei, und so gebe es tatsächlich in diesem äußersten Sinn bei uns keine Währungsfrage. Freilich, solche technischen Mittel können noch so wirksam sein, die Erfolge, die mit ihnen zu erzielen seien, gehen immer auf Kosten der Wirtschaft selber.

Kölner Börse vom 8. Oktober.

	8.	7.		8.	7.		8.	7.
Harm.Bekv.	105	107	Leipz.Fen.II	—	—	Gesolei	30.0	30.0
Bg. Hk. Ind.	—	—	LeipzFeu III	—	—	Bonn.Bergw	110	118
Hk. Bonnorub	85.50	85.50	Magdb.Fen I	—	—	Braunk. In.	81.0	78.5
Hk W Hof Kr.	150	150	Magdeb.Bv.I	—	—	Düss.Masch.	—	—
Aach-H Fen.	925	928	Magd. Bv. II	—	—	Felt.& Guill.	95.0	95.0
Aach.Hochtv	121	121	Kh.W.Lloyd	—	—	Hambgwerft	12.0	—
Agripp. Ges.	380	380	Schles. Feuv	—	—	Köln.Gummi	70.0	70.0
Allianz Ver	1.85	1.85	Stettin. Nat.	—	—	Rheinst. Fb	56.0	55.0
Col.Kölnfeu	87.50	88.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zink	105	105
Col Rückv	150	150	Vaterl. Rhe.	—	—	Stahlwerk	94.5	94.5
Gladb. Fen.	925	925	Victor. Berl.	—	—	Thür.Leuch.	—	—
Köln. Hagel	700	700	Allianz	170	172	Tietz Leonh.	—	—
Köln. Lloyd	250	250	Köln.Dampf	98	—	Zypen.-Wlss	151	151
Köln. Rückv	450	450	Düss.Dampf	201	—	Viersen Sp.	—	—
Köln R. Vt.	280	270	Adler Brau.	80.0	0.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	165	—			

Züricher Devisen vom 8. Okt. Paris 2030, London 2501, Neuyork 514,75, Belgien 7185, Italien 2696, Spanien 3235, Holland 207,65, Berlin 122,48, Wien 7268, Stockholm 138,37,5, Oslo 137,85, Kopenhagen 137,85, Sofia 373, Prag 1528, Warschau 5775, Budapest 9017,50, Belgrad 912,87, Athen 667,50, Konstantinopel 244,25, Bukarest 806, Helsingfors 1297,50, Buenos-Aires 181,25, Japan 255.

Londoner Devisen vom 8. Okt. Neuyork 485,94, Montreal 485,25, Amsterdam 1204 9/16, Paris 123,95, Brüssel 3462,87, Italien 9279, Berlin 2042,25, Schweiz 2500,25, Spanien 4825 lebhaft, Kopenhagen 1816,12, Stockholm 1809,12, Oslo 1816,12, Lissabon 106,24, Helsingfors 193,05, Prag 163,76, Budapest 2777,62, Belgrad 274,37, Sofia 670,50, Rumänien 818, Konstantinopel 1025, Athen 875,12, Wien 3444, Warschau 4586, Buenos-Aires 3900, Rio de Janeiro 487, Yokohama 2.046, Montevideo 3975, Buenos auf London 3900, London auf Bombay 1.579.

Amsterdamer Devisen vom 8. Okt., 10,40 Uhr. Berlin 5898,50, London 1204,62, Neuyork 247 15/16, Paris 972,37, Belgien 3458,50, Schweiz 4814,50, Italien 1298, Madrid 2520, Oslo 6629, Kopenhagen 6630, Stockholm 6656, Wien 3499, Budapest 4340, Prag 735,50, Helsingfors 624, Bukarest 146,50, Yokohama 122,50, Buenos 86, offiz. Bankdiskont 8. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1204,87, Dollar p. 1 Mt. 248,91.

Warenmärkte.

Londoner Wollauktion.

Die fünfte Serie der diesjährigen Londoner Kolonial-Wollauktionen schloß am 7. Oktober laut Londoner Drahtbericht des Konfektionärs bei ruhiger Stimmung. Die Preisabschläge, die die Auktionen brachten, belaufen sich nunmehr nach Abschluß der Versteigerungen gegenüber den Julipreisen folgendermaßen: Beste Merinos 5 bis 7,5 Prozent, mittlere Merinosorten 10 bis 20, Crossbreds gleichfalls 10 bis 20, Slipes 15 bis 25, Kapwollen 10 bis 20, Punta-Arenas-Wollen 5 bis 10 Prozent. Die Zahl der angebotenen Lose betrug 8823 Wollen. Hiervon im einzelnen: 641 Ballen Neusüdwales, 1339 Queensland, 317 Victoria, 3392 Neuseeland, 2305 Punta Arenas. Für die vorhandenen Neusüdwales und Neuseeland Scoured Merinos und Greasy herrschte ruhige Stimmung, Neuseeland Slipes wurden vom englischen Handel gut gekauft, während deutsche und französische Käufer Abnehmer für Queensland Scoured Merinos waren. Die Zurückzüge beliefen sich auf ca. 40 Prozent. Die letzte diesjährige Auktionsserie (sechste) beginnt am 25. November. Nachstehend einige Preise vom 7. Oktober:

Neusüdwales: Scoured Merinos Combings 15 bis 16,5, Scoured Pieces 11, Greasy Merinos 9,5 bis 14, Greasy Pieces 7,5 bis 9,25, Broken 9 bis 9,5. — Queensland: Scoured Merinos 17 bis 22,5, Scoured Merinos 17 bis 19, Greasy Fleces 15,5 bis 16,75, Bellies 12 bis 19, Broken 16 bis 17,5, Greasy Merinos 7,5 bis 10. — Neuseeland: Scoured Merinos Combings 17 bis 17,5, Greasy Merinos 8,25 bis 9,75, Greasy Crossbreds 6,75 bis 9, Greasy Merinos Lambs 8,5 bis 8,25, Greasy Halfbreds 7,75 bis 9,75, Greasy Pieces 7,5, Scoured Merinos Halfbreds 11, Scoured Merinos Combings 14,5 Scoured Pieces 8 bis 14,5, Slipes Halfbreds 9,25 bis 9,5, Dreiviertelzucht Slipes 7,5 bis 8,5, Slipes Crossbreds 4 bis 9. Die Preise verstehen sich in d per engl. lb.

Bremer Baumwolle vom 8. Okt.: 11,31.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 7. Okt., Schluß. Loco 1015 alte, Okt. 997 alte, 1000 neue, Nov. 1005 alte, dito neue, Dez. 1026 bis 27 alte, 1034 bis 36 neue, Jan. 1036 alte, 1034 neue, Febr. 1044 neue, März 1054 bis 55 neue, April 1064 neue, Mai 1074 bis 75 neue, Juni 1082 neue, Juli 1090 bis 91 neue, Aug. 1083 neue. — Stetig.

Londoner Kautschuk vom 8. Okt., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3 19/32 Käufer, Smoked ribbed sheets: Loco 3,87 Käufer, November dito Käufer, Dezember 3 19/32 Käufer, Januar-März 4 Käufer, April-Juni 4 3/32 Käufer, Juli-September 4,37 Wert. — Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 8. Okt., Anfang. Nov. 845, Jan. 843, Febr. 837, März 863, April 650, Mai 878, Juni 668, Juli 890. — K. stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 8. Okt., Anfang. Okt. 541, Dezbr. 549 geh., Jan. 554 bis 555, März 565 geh., Mai 575 bis 576, Juli 583 geh. — Tagesimport 2000. — Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 8. Okt., Anfang. Okt. Ashm. 1113, Nov. Sak. 1754, Dez. Ashm. 1139, Jan. Sak. 1784, Febr. Ashm. 1170, März Sak. 1825, April Ashm. 1205, Juni Ashm. 1230, Juli Sak. 1908.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 8. Okt. Dezbr. 35,25 B 34,50 G; März 32,50 B 31 G; Mai 31,50 B 30,50 G; Juli 30,50 B 29,25 G; Sept. 30 B 28,50 G. — Das Wetter trübe und regnerisch.

Berliner Metalle vom 8. Oktober.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg	96.25
Raffinadekupfer, loco	85.00—87.00
Standardkupfer, loco	85.00—86.50
Standard Blei	29.50—30.50
Original Hütten Aluminium (98—99%)	190.00
dito in Walz od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	51.00—54.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	48.75—50.75
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	3.00—5.00

Londoner Mittelmetalle vom 8. Oktober.

Kupfer per Kasse	43.75	Blei prompt	15.75
„ 3 Monate	43.62	entfernte Sichten	15.62
Zinn per Kasse	119.62	Zink prompt	14.12
„ per 3 Monate	121.12	„ entfernte Sichten	14.62

Düsseldorfer Börse vom 7. Okt.

* = amtlich notierte Werte.

Kurse in Reichsmark

Kohle-Kasse

Aktien		
*Alte Hoop	310	—
*Charlotte	2800	—
*Concordia	4000	4360
*Constant. d. Gr.	4000	4000
*Deutschland	—	155
Gladbach-Bergw.	2400	2400
*Gneisenau	11250	11250
*Hannibal	—	—
*Sonnenschein	—	—
*Victoria Lünen	—	2600
*Wilhelmine Victoria	—	6400

Prozente

*Jos. Dellbrück	—
*Klein Ledwig	—
*Langenbrahm	—
Werther	1800

Braunkohlen-Kasse

Hellerhammer	2000	—
*Hrschfd.-Hellab.	—	2250
*Ilse Bergbau	2350	2850
Humboldt	—	—
*Leonhardt	7800	8000
Luchsberg	—	—
*Michel	8600	9000
*Vesta	6300	6700

Verschiedene

Bert. Linol	—	70.5
	—	73.5

Kali-Kasse

*Aplerbeck	1600	1700
Bergmannsglück	10800	—
Bochum	—	—
Braunschweig-Lüneburg	—	600
*Hansa	4460	4800
*Hercynia	—	—
*Leopoldshall	—	—
Luchsberg	—	—
*Riedel	—	1400
Ronnenberg	2776	—

Friedrichsrode — —
*Glückauf Sondersh. 3100 3300
*Hedwigshall — —
*Ilsenburg — 13300
Kaliwerk Asse — —
Kaliwerk Buchonia — 2700
Kaliwerk Ehringsdorf — —
*Kaliwerk Ellrich — —
*Kaliwerk Hattorf 7300 —
Kaliwerk Hera — 6600
Kaliwerk Hohenzollern — 8100
Kaliwerk Ludwig II — 480
Kaliwerk Marie — —
Kaliwerk Neu-Staßfurt — 6100
Kaliwerk Niedersachsen — 1800
Kaliwerk Riedel — —
Kaliwerk Salzdetfurth — —
Kaliwerk Siegfried — 1750
Kaliwerk Wilhelmshall — 3300
Kaliwerk Wintershall — 28000

Aktien

Adler Kali	122	126
Kali Bleicherode	—	—
*Kali Hasch	114	115
*Kali Landw	40	—
*Kali Lothar	33.5	35.5
*Kali Salzdetfurth	61	54
*Kali Sollstedt	—	—
*Kali Thüringen	—	—
*Kali Wolfsegen	—	—
*Kali Wolfshagen	—	—
*Kali Wolfstein	—	—
*Kali Wolkramshausen	—	—
*Kali Wolkramshausen Vz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Nz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Gz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Hz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Iz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Kz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Lz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Mz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Nz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Oz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Pz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Qz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Rz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Sz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Tz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Uz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Vz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Wz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Xz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Yz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Zz.	—	—
*Kali Wolkramshausen Aa.	—	—
*Kali Wolkramshausen Bb.	—	—
*Kali Wolkramshausen Cc.	—	—
*Kali Wolkramshausen Dd.	—	—
*Kali Wolkramshausen Ee.	—	—
*Kali Wolkramshausen Ff.	—	—
*Kali Wolkramshausen Gg.	—	—
*Kali Wolkramshausen Hh.	—	—
*Kali Wolkramshausen Ii.	—	—
*Kali Wolkramshausen Jj.	—	—
*Kali Wolkramshausen Kk.	—	—
*Kali Wolkramshausen Ll.	—	—
*Kali Wolkramshausen Mm.	—	—
*Kali Wolkramshausen Nn.	—	—
*Kali Wolkramshausen Oo.	—	—
*Kali Wolkramshausen Pp.	—	—
*Kali Wolkramshausen Qq.	—	—
*Kali Wolkramshausen Rr.	—	—
*Kali Wolkramshausen Ss.	—	—
*Kali Wolkramshausen Tt.	—	—
*Kali Wolkramshausen Uu.	—	—
*Kali Wolkramshausen Vv.	—	—
*Kali Wolkramshausen Ww.	—	—
*Kali Wolkramshausen Xx.	—	—
*Kali Wolkramshausen Yy.	—	—
*Kali Wolkramshausen Zz.	—	—

Städt. Bühnen Wuppertal

Intendant: Otto Maurenbrecher

Barmen 174 Elberfeld

Donnerstag den 9. Oktober:

7½—10½: Donnerstag-Abonnem.: **Der Freischütz**, romant. Oper von Weber. - Opernpreise.

7½ bis nach 10½: Außer Abonn.: **Meine Schwester und ich**, musikal. Spiel von Ralph Benatzky. — Anschließ. aus Anlaß der Werbe- u. Verkehrsw.: Modenschau Wuppertaler Firmen. Opernpr.

THALIA
-THEATER

Sonntag den 12 Okt. 1930
vormitt. 11 Uhr. Einlaß 10.30 Uhr:

Frühvorstellung

Infolge des großen Interesses

Wiederholung

des ersten wirkl. Afrika-Tonfilms

Menschen im Busch

von Gulla Pfeffer, der bekannten Afrikaforscherin, u. Dr. Friedrich Dalsheim.

Herzog Adolf Friedrich v. Mecklenburg
letzter Gouverneur von Togo,

spricht zum ersten Male in einem Expeditions-Tonfilm.

Eintrittspreise: II. und III. Rang 0.50, Parkett 1.00, Sperrsitz 1.50, I. Rang Seite 2.00, I. Rang Mitte 2.50 Mark. g282

Vorverkauf: Buchhandl. Baedeker, Reisebüro Tietz, Verkehrsverein.

Jugendliche haben Zutritt.

Wuppertal spricht von
Kassner,
seinem
Elefanten
und
Groß-Varieté
um 4 Uhr, um 8 Uhr

g112

Vorverkauf ist wichtig
(numerierte Plätze).

Feldschloss-Bierhalle

— Wuppertal-Elberfeld —
Hofkamp - Wilhelmstraße
Familien - Restaurant
Mäßige Preise. Billards.

Weinhaus Loewen
Süßer Traubenmost
Elberfeld, Bahnstr. 23, Tel. Westen 36063

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

a213

Post-Stuben
Elberfeld
Wuppertals vornehmste Tanzstätte

Gastspiel des internationalen **Meisterschafts**-Tanzpaares

Ine und Joe Matschek

Dienstags u. **Donnerstags**

Roulett - Tanz - Tee

Ueberraschungen

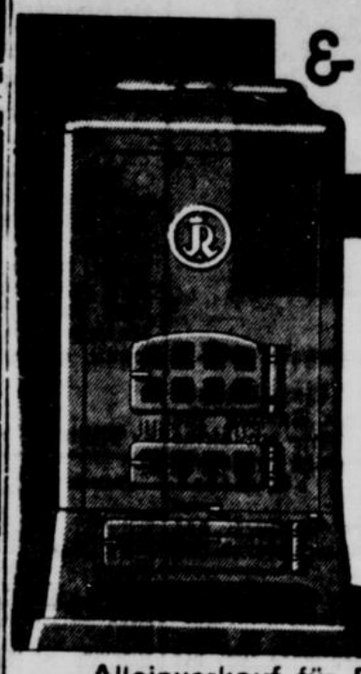
Eintänzer

Die bekannteste Bar des Berg. Landes

Wein • Bier • Likör • Mixgetränke

a181

JUNKER & RUH



Die neue Form

Der Kenner kauft dieses Fabrikat.

Bei unseren erleichterten Zahlungsbedingungen ist jedermann in der Lage, einen Ofen zu kaufen.

Alleinverkauf für Elberfeld: h289

Eckardt & Köttgen

Herzogstr. 23 Herzogstr. 23

Wanzen mit Brut
sowie Ratten
tilgt radikal 1587
Eugen Stubberg, gepr. Kammerjäger
Elberf., Mäuerchen 2, Tel. 26357

Weißblechmantel-
Ofen
„Vulkan"
für große Räume
von 300—3000 cbm.



Hervorragende
Brennstoff-Sparer
Glänzendste Zeugn.

A.-G. Vulkan
Köln Ehrenfeld 8.

Billige Tapeten!
wegen Umzug!
Restbestände hochwertiger Tapeten in jeder Rollenzahl zu besonders bill. Preisen

Tapetenhaus Goebeler,
G., Grünstraße 13, Ecke W.-Rathenaust. Bitte die Vormitt.-Stund. zu benutzen.

Zeugnis
vom
PROTOS-LAUTSPRECHER
wird die Zensur erteilt:

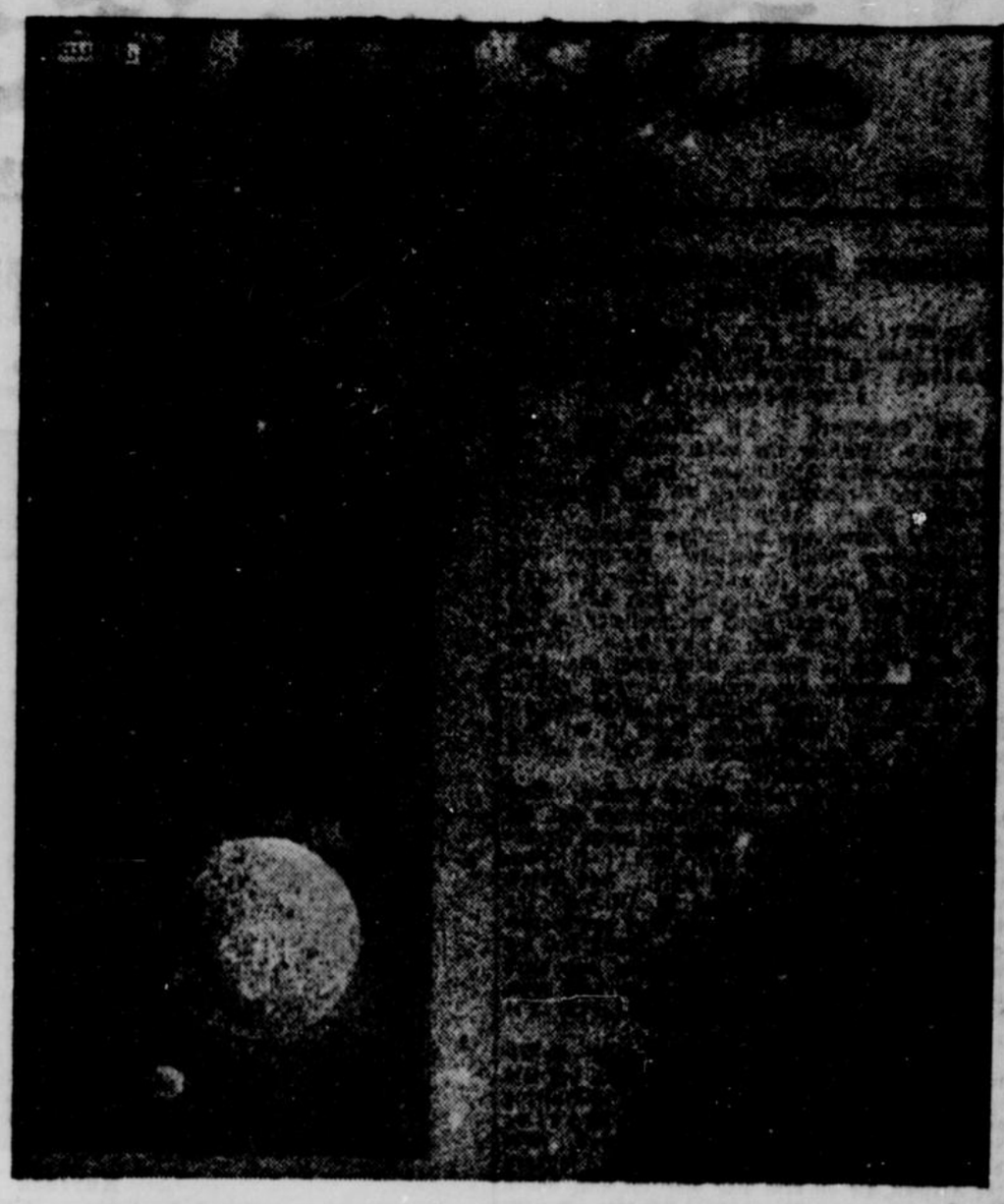
Leistung 1

Bei Ich spreche Ihnen hiermit meine vollste Anerkennung für den Empfänger und den Lautsprecher aus. Er hat bis jetzt allen Anforderungen voll und ganz entsprochen. Ich habe schon viele Empfänger und Lautsprecher gehört, halte aber den „Fünfröhren-Neutro-Empfänger" und den **„Protos - Lautsprecher" von allen als den besten.** Als alter Schulmann an Zensuren gewöhnt, würde ich dem Apparat für Empfangsverhältnisse, Güte des Empfangs und Selektivität eine 1 geben ...

Roese, Lehrer



SIEMENS & HALSKE AG.



KAMPF DEM STAUB!

In der Weite des unbegrenzten Weltalls wie in der Enge des kleinsten Wassertropfens — überall findet sich Staub, unaufhörlich fällt er von allen Stoffen ab und teilt sich der Umgebung als lästiger Niederschlag mit. Es darf deshalb nicht überraschen, daß auch bei der Verarbeitung des Zigaretten-Tabaks ein gelblicher Staub entsteht. Da er zum größten Teil vom Tabak selbst stammt, hat man ihn bislang als unvermeidliches Übel hingenommen und sich damit abfinden müssen, daß dieser Staub beim Rauchen einen bitteren Geschmack verursacht. Haus Neuerburg aber hat in seinem Kampf gegen den Tabakstaub neuartige Wege gefunden und ist des hartnäckigen Gegners Herr geworden. Unsere Zigaretten sind frei von Staub und jedem bitteren Beigeschmack; sie bieten deshalb den ungeschmälerten Genuß des edlen Macedonentabaks.

H N
HAUS NEUERBURG KÖLN

OVERSTOLZ
5 PF.
RAVENKLAU
6 PF.

staubfrei
— schmecken
niemals bitter!

Sie können unsere Angaben nachprüfen: Wenn Sie durch eine HAUS NEUERBURG-Zigarette blasen - ehe sie brennt -, so werden Sie keine Spur von Staub bemerken.

№1

Bergisch Land

Nr. 238 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Mittwoch, 8. Okt.

Filmtheorie: Mittwoch-Unterhaltung im Film.

[illegible] „Brand schwebt am Strand". — Abschluß auf Sylten gedreht. — Deutsche Spielfilmpreise [illegible] Filmschriften.

WB. Düsseldorf, 7. Okt. Wenn nicht technisch und ökonomisch nur durch einen Zufall die 3-Millionen-Ueberschreitungen bei den neuen Bauten der Tonfilm-Ufa an das Tageslicht gekommen wären, dann hätte man in diesen Tagen die Einweihung der beiden Großbauten mit entsprechendem Pomp gefeiert. Es wird ohne Zweifel [illegible] Filmtheater" abgeben, und uns, und man schon vor langer Hand vorbereiten, um den Tag mit Fanfaren und Festreden, Film und Festessen zu begehen, wird wohl oder übel in das Programm aufgenommen werden müssen. Heiter und mit einem Gefühl des Wohlbehagens kann der wollen zurückkehren, wenn in das [illegible] große Ereignisse die Oeffentlichkeit bis ins letzte erschüttern.

Wie gesagt — es wird einfach werden. Aber dennoch werden unsere Stadtverordneten und die darüber hinaus geladenen Gäste die große Freude haben, die 1,9 Millionen-Mark-Anlage [illegible] in Film zu sehen. Das Programm [illegible] sieht am Sonntag, 12. Oktober, für 11 Uhr eine Filmvorführung über den Bau des neuen Wasserwerks im Stadt ein, wenn also vom [illegible] Parkettsitz aus wird [illegible] können, wie die Millionen verbaut worden sind. [illegible] Filmen.

Man konnte annehmen, daß dieser 30—40 Minuten-Film, also 600—700 Meter, der von der Ufa gedreht worden sind, von Herrn Lenze in Auftrag gegeben worden ist. [illegible] Mark. Aber das ist man schauerweise nicht gesagt, sondern die Firmen, die an dem Bau beteiligt sind, haben den Film drehen lassen, weil es sich hier um neue Bauverfahren handelt. Es fehlen noch viele Fragezeichen um dieses Filmwerk der Ueberraschung.

Bei der Premiere darf man es ähnlich machen wollen. Es sollen eine [illegible] herausgegeben werden. Hier war es der [illegible] Einführung der Fernsehen der Deutschen Reichspost, die darauf hinwies, daß sie so etwas noch nie machte.

Es ist verständlich, daß bei allen diesen Vorfällen der Ruf nach dem Kontrollausschuß von den Fraktionen, die sich das alles noch länger ansehen wollen, immer lauter wird. Nachdem im Hauptausschuß [illegible] von Oberbürgermeister einen Antrag zur baldigen Einberufung des Ausschusses gestellt haben, verlangt nun auch der [illegible] Arbeitsausschuß dieses Gremium, von dem man sich für den neuen Stadtrat Aufklärung über allen diese Unterwassen der Stadt verspricht.

Die Kurzschlußstelle in Barmen.

WB. Barmen, 8. Okt. In den letzten Tagen sind zwei weitere Erkrankungen an Paratyphus gemeldet worden. Sämtliche Fälle nehmen einen [illegible] Verlauf, in [illegible] Grund zur Beunruhigung vorliegt. Da die letzten Erkrankungsfälle [illegible] zurückliegen, dürfte es wohl kaum von Nutzen sein, die Entstehungsursache einwandfrei zu ermitteln.

Zahlreiche Bewerbungen um den Posten Bürgermeisterposten.

WB. Aachen, 7. Okt. Die Frist zur Bewerbung um den Bürgermeisterposten in Aachen ist am Sonntag abgelaufen. Es haben sich gegen [illegible] Bewerber gemeldet. Wie verlautet, befinden sich darunter auch [illegible] Oberbürgermeister und [illegible]

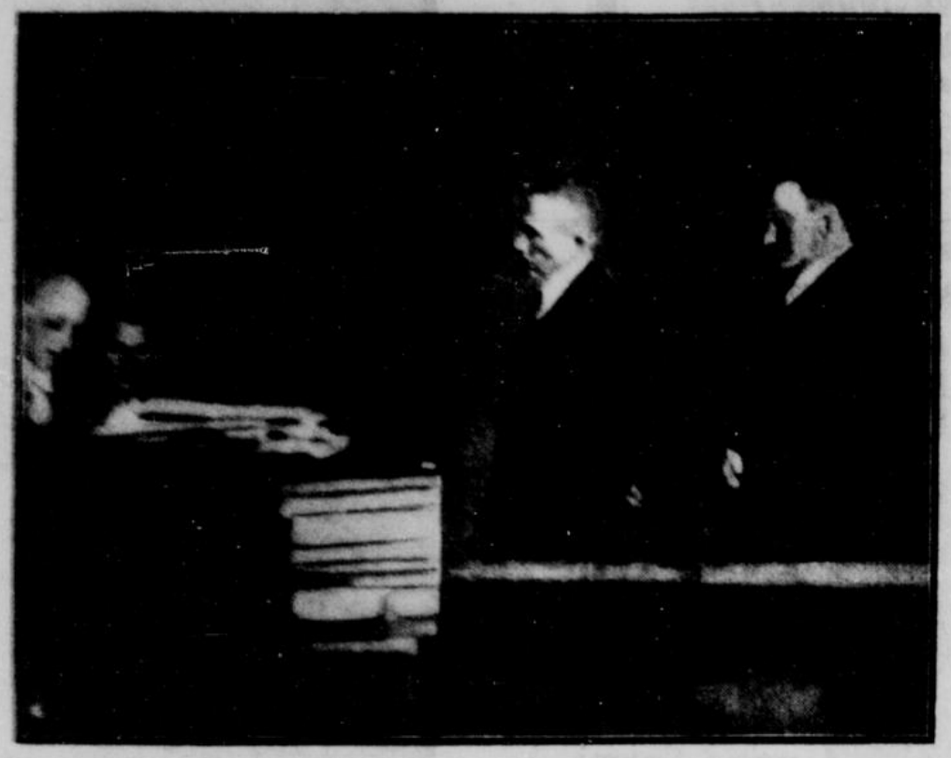
Wolkenbruch und Gewitter in Siegen.

WB. Siegen, 8. Okt. Durch die starken Regenfälle der letzten Tage sind Wasser und Lehmmassen in starken Fluten gegangen. In der nähe der Bahnhof gelegenen Häusern stehen die Kellerräume bereits unter Wasser. Hoffentlich wird ein Nachlassen des Regens die Hochwasserlage bald [illegible]

Auch in [illegible] sind die Keller der an der unteren Bahnhof gelegenen Häuser mehr oder weniger mit Wasser gefüllt. In Obersdorf sind die Bahnhofstraßen überschwemmt. Hier wurde beobachtet, daß wieder erhebliche Lehmmassen abwärts rollen, die entweder aus Kellerfenstern kommen oder von den Höhen abgeschwemmt werden. Einige Geschäftsleute mußten den Verkehr einstellen. In Siegen-Weidenau ist die Wupper in der vergangenen Nacht um 2 Zentimeter gefallen. Von dem großen Wasserstand der Wupper ist das städtische Wasserwerk Solingen-Burg verschont geblieben, sodaß es mit der Aufnahme der Förderung des normalen Betriebes rechnen kann, von dem es die vorläufige Menge an das Netz verteilt. Die [illegible] ist gestillt und [illegible]

Der Düsseldorfer Gerichtsvollzieher-Prozeß

Revision im Eiltempo. — Kurreck ordnete Fälschungen von Büchern und Protokollen an.



Kurreck vor Gericht.
Der Angeklagte während des Verhörs. Hinter ihm rechts sein Verteidiger, Rechtsanwalt Franck.

WB. Düsseldorf, 7. Okt. Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages bekundet ein medizinischer Sachverständiger über Kurreck folgendes: Kurreck ist [illegible] erblich belastet. Er ist also geistig minderwertig, aber § 51 des Strafgesetzbuches kommt für ihn nicht in Frage, er ist [illegible]

Dem Vorsitzenden hält dem Angeklagten die Schlußsummen des Gutachtens des Sachverständigen vor. Dieser hat ausgerechnet, daß folgende Summen als veruntreut in Frage kommen: Nicht abgeführte Gebühren 4523 Mark, nicht abgeführte Stempelabgaben 718 Mark, Pfandgelder 25 967 Mark, zuviel berechnete Kosten 1595 Mark, andere unberechtigte Auslagen 2611 Mark. Das kann stimmen, wenn gewisse Summen [illegible] sind, erklärt Kurreck. Darüber muß der Sachverständige Angaben machen.

Auf eine Frage der Verteidigung erklärt Kurreck folgendes: „Es ist Vorschrift, daß jeden Monat beim Gerichtsvollzieher die Bücher geprüft werden und jedes Jahr eine unvorhergesehene [illegible] vorgenommen wird. Ich bin in der Zeit von 1922 bis 1929 im ganzen dreimal revidiert worden. Es ist mir selber [illegible] aufgefallen, daß etwa 200 bis 300 Akten in einem Vormittag revidiert werden konnten. Einmal hatten wir am Fronleichnamstage einen Ausflug gemacht, und als ich zurückkam, erklärte mir meine Frau, sie habe Besuch gehabt, nämlich von einem Revisor, der zehn Minuten die Akten geprüft hatte.

Angesichts dieser Erklärungen beschließt das Gericht, die Protokolle der unvorhergesehenen Revisionen heranzuziehen.

Die Angestellte Maria Blinten, die dann vernommen wird, kam mit 18 Jahren in Kurrecks Büro. Sie verdiente wöchentlich 25 Mark und das Essen; sie war von November 1925 bis zum Schluß bei Kurreck angestellt. Sie erklärt dem Gericht, sie habe nie selbständig gearbeitet, sondern nur auf Anweisung ihres Chefs. Auf den Versteigerungsprotokollen habe sie irgendwelche Namen aus dem Adreßbuch eingetragen; auch habe sie Quittungen über Unkosten unterschrieben, aber kein Geld bekommen. Sachen habe sie auch unter der Hand gekauft. Die Fälschung der Postquittungsabschnitte gibt sie zu und erklärt, sie habe sich dabei nichts gedacht. In den Kostenrechnungen habe sie höhere Beträge eingetragen, weil ihr K. erklärte, die Behörde moniere stets die hohen Kosten, und deshalb seien in die Bücher niedrigere Beträge als in die Rechnungen für die Parteien eingetragen worden.

Tödlicher Verkehrsunfall.

WB. Barmen-Elberfeld, 8. Okt. Gestern abend gegen 8 Uhr verunglückte auf der Straße in Hungen der [illegible] 70 Jahre alte Feilenhauer Friedrich Feudel aus Hahlhausen. Er wurde von einem Motorrad überfahren. Den Motorradfahrer, der aus Burg a. d. Wupper ist, trifft keine Schuld. Der alte Mann wurde durch die Warnungssignale des Kraftfahrers verwirrt und lief plötzlich vor das Rad. Feudel erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf. Der Motorradfahrer erlitt gleichfalls Kopfverletzungen, jedoch nicht gefährlicher Art.

Neue Verkehrs-Gesellschaft.

Straßenbahnen Rhein-Wupper, Straßenbahnlinie Bergneustadt-Opladen kommt.

WB. Opladen, 8. Okt. Der Kreis Solingen-Lennep und die Straßenbahn Wupper-Ziegler A.-G. haben jetzt den Gesellschaftsvertrag über die Rhein-Wupper-G. m. b. H. unterzeichnet. Die Straßenbahn Rhein-Wupper-G. m. b. H. ist nunmehr gegründet. Sie hat ihren Sitz in Wipperfürth und errichtet in Opladen im Benehmen eine Zweigniederlassung. Der Zweck der Gesellschaft ist zunächst, für eine gute Verbindung des östlichen Teiles des Kreises mit der Kreisstadt durch Errichtung einer Straßenbahnlinie von Bergneustadt nach Opladen zu sorgen. Die Linie soll wenigstens stündlich von Tage hin und wieder zurück befahren werden.

Gefängnis wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten.

WB. Altenvoerde, 8. Okt. Der kommunistische Stadtverordnete C. aus Gevelsberg hatte sich gestern vor dem Hagener Erweiterten Schöffengericht wegen einer aufreizenden Aeußerung zu verantworten, die er am 8. Juli in einer sozialdemokratischen Wahlversammlung in Altenvoerde getan hat. Er rief hier als Diskussionsredner mit Bezug auf die Nationalsozialisten: „Schlagt das Gesindel tot, wo Ihr es trefft!" Damit hatte er sich gegen den § 111 des Strafgesetzbuches (Aufreizung zu Gewalttätigkeiten) und gegen das Republikschutzgesetz vergangen. Bekanntlich wird diese Redensart des öfteren von kommunistischen Rednern gebraucht, ohne daß es zu einer Anzeige kommt. Der Angeklagte bestritt gestern, die Aeußerung in dieser Form getan zu haben, es wurde aber durch Vernehmung von damaligen Versammlungsteilnehmern festgestellt, daß er mindestens dem Sinne nach so geredet hat. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn sechs Monate Gefängnis. Das Gericht setzte mit Rücksicht auf die politische Verhetzung und darauf, daß jene Aufforderung keinen weiteren Schaden angerichtet hat, eine mildere Strafe, und zwar zwei Monate Gefängnis fest. Ferner billigte es dem Angeklagten aus denselben Milderungsgründen eine Bewährungsfrist von drei Jahren zu gegen Zahlung einer Geldbuße von 200 Mark. Ein Zuhörer, der bei Bekanntgabe der Gefängnisstrafe „Pfui" rief, wurde aus dem Gerichtssaale verwiesen.

Raubmord um Kirmesgeld.

Zwei junge Männer erschlugen ihren Freund.

WG. Essen, 7. Oktober. Vor dem Schwurgericht in Essen hatten sich der 22 Jahre alte Schmied Wilhelm Haarmann und sein Freund, der 25 Jahre alte Bergmann Baupel aus Linden-Dahlhausen wegen gemeinschaftlichen Mordes und Raubes zu verantworten. Die Angeklagten waren am ersten Pfingsttage in einer Wirtschaft, wo sie beratschlagten, wie sie an Geld kommen könnten, um die Kirmes in Blankenstein zu besuchen. In der Wirtschaft trafen sie ihren Freund Tybussek, von dem sie vermuteten, daß er Geld in Besitz habe. Die Angeklagten waren in der Wirtschaft schon einig, daß sie, um Geld zu erhalten, aufs Ganze gehen müßten. Sie waren dann mit Tybussek in die Wohnung gegangen, wo der Angeklagte Baupel erklärt hatte, er müsse im Keller Holz holen. Baupel behauptet heute, Tybussek sei von selbst mitgegangen und habe ihn noch aufgefordert, ein Beil mitzunehmen. Wie die Ermordung des Tybussek im Keller sich abgespielt hat, will Baupel heute nicht mehr wissen, er will sich nur noch daran erinnern, daß er die Leiche mit Tüchern zugedeckt habe. Nach den weiteren Feststellungen sind beide Angeklagte bei der grauenhaften Tat im Keller beteiligt gewesen. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten früher die Einzelheiten der Tat wesentlich genauer geschildert haben als heute. Die Verhandlungen wurden auf Mittwoch vertagt.

Ein Polizeibeamter auf der Kirmes erschossen.

Der Täter flüchtig.

WG. Frechen (bei Köln), 7. Okt. In der vergangenen Nacht wurde auf der Frechener Kirmes eine schwere Bluttat verübt. Als der Polizeiwachtmeister Krumm einen Streit schlichten wollte, wurde er von dem Ackergehilfen Babtist Weil erschossen. Der Beamte erhielt einen Herzschuß und war sofort tot. Weil, der im 31. Lebensjahr steht, ist nach der Tat geflohen und konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Wetterbericht.

Mittwoch, den 8. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celf.
Borkum	748.2	S stark	Regen	11
Hamburg	752.3	S schwach	bedeckt	9
Swinemünde	—	—	—	—
Danzig	755.0	SW schwach	bewölkt	8
Aachen	751.2	WSW stark	Regen	11
Frankfurt-M	756.3	SSW mäßig	Regen	10
Hannover	753.3	S frisch	bedeckt	8
Berlin	755.8	SW leicht	bewölkt	10
Breslau	758.3	NW leicht	bedeckt	9
München	761.4	S schwach	bedeckt	8
Zugspitze *)	526.0	NNW stark	Schnee	−8
Brocken *)	666.9	SSW Sturm	bedeckt	2
Kahler Asten	696.9	S stark	Regen	5
Hohentwiel	744.3	SSW frisch	Regen	14
Brüssel	750.0	SSW mäßig	Regen	13
London	746.1	WSW mäßig	bedeckt	15
Harmouth	742.8	SSW frisch	Regen	15
Plymouth	747.8	WSW stark	Regen	14
Paris	754.2	W schwach	bedeckt	16
Toulouse	763.7	still	heiter	10
Madrid	765.9	NNO leise	klar	13
Zürich	762.4	SW mäßig	Regen	11
Genf	762.8	SW leise	bedeckt	10
Lugano	763.8	N leise	ziemlich heiter	8
Genua	762.9	NNO leicht	ziemlich heiter	15
Rom	765.5	NNO leicht	heiter	23
Messina	764.5	NNO schwach	heiter	21
Wien	762.9	SW schwach	bedeckt	7
Budapest	761.4	NW leicht	ziemlich heiter	9
Warschau	757.1	W leicht	bedeckt	8
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	752.3	WNW leise	klar	2
Haparanda	749.7	SO leicht	bewölkt	0

*) Luftdruck der Hohenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute ½8 Uhr morg
Luftdr. (red.)	751.4	755.2	752.5
Temperatur	10.5	9.5	9.4
Wind	S mäßig	S schwach	S mäßig
Wetter	bedeckt	Regen	Regen

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 11.1 mm
Höchste Temperatur gestern 11.2
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 8.2

Das große ozeanische Tief ist bis nach Westdeutschland vorgedrungen. Eine breite Regenfront zieht von der Nordsee über Holland und Nordfrankreich bis zur Biscaya heran. In ihrem Bereich herrscht anhaltender Landregen bei starken südwestlichen Winden. Neue Störungen entwickeln sich über dem englischen Kanal. Das Wetter bleibt unbeständig. Heute früh war es in Ostdeutschland meist heiter bei Temperaturen um 8 Grad, in Westdeutschland überall trübe und regnerisch bei stärkeren Südwestwinden und Temperaturen um 10 bis 12 Grad.

Wetteraussichten bis Freitag:

Stärkere Regenfälle mit kurzen Unterbrechungen. Warme Südwestwinde, später Rückgang der Temperaturen. Vorübergehend etwas aufheiternd.

Korpulenz macht alt

Korpulente und zum Starkwerden Veranlagte nehmen früh, mittags und abends 2—3 Toluda-Kerne, die in Apotheken zu haben sind, sicher in der Stern-Apotheke, Elberfeld, Kölnerstraße 72. a64



Wie sehen Sie nun wieder aus mit dem billigen, schlechten Mantel!

Kaufen Sie einmal guten Mantel- und Kleiderstoff, Anzug- und Ulsterstoff, Seiden, Samt etc. etc. und Sie haben jahrelang Freude an Ihren Sachen.

Solch ein Stoff ist doch den Machlohn nicht wert.

Nirgend so billig wie bei:

h409

A. Karwin vls. Ültzensche Wollenweberei

Wuppertal-Elberfeld, im Woolworth-Haus, I. Etage.

Die „Csardasfürstin" als Revue

Hermann Haller redivivus

Von unserer Berliner Schriftleitung

Hermann Haller hat das „Theater im Admiralspalast" in Berlin prächtig um- und ausgebaut und neueröffnet. Der große Zuschauerraum strahlt in schummerigen Goldtönen. Die Bühne hat mächtige Ausmaße erhalten.

In diesem neuen Prunktheater der Berliner Friedrichstadt ging nun Emmerich Kalmans „Csardasfürstin", auf Hallersche Weise aufgefrischt, in Szene. Die Kunst des Schöpfers (und seiner zahlreichen Mitarbeiter) der großen Ausstattungsrevue dehnt die schon an sich dünne Handlung der „Schose", die „ohne Weiber" nun mal nicht geht, zu den gewohnten schwelgerischen Orgien der Kostüme, der Farben, der Lichtorgel, der scharf dressierten Mädchentruppen, der Einlagen von Solotänzen und Akrobatik. Der Geschmack für rauschende Bühnenbilder, für optische und akustische Rhythmik ist in den zwölf Bühnenbildern überall betäubend. Kalmans feurige Musik erweist sich als wertbeständig. Aber Handlung und Text veröden von Bild zu Bild mehr und mehr. Man kann nun einmal nicht ein Kunstgebilde des Genres al fresco spielen. Auch ist eine fühlbare Ermüdung der Hallerschen Phantasie für Überraschungen und Tricks, ohne die das Nur-Äußerliche der ganzen Gattung „Revue" gefährlich an die Langeweile streift, in der „Csardasfürstin" nicht zu verkennen. Hier könnten nur rücksichtslose Striche, auch durch das Übermaß der choreographischen Darbietungen, helfen.

In der Hauptrolle ist Rita Georg entzückend. Die Rolle ihres Partners singt Hans Heinz Bollmann wirkungsvoller als er sie spielt. Alle andern auf der Bühne aber wirbelt Hans Albers, obwohl sich dieser zu Höherem berufene Menschendarsteller an und für sich verwunderlich in dieser Revue-Operette ausnimmt, beiseite, unverwüstlich, bullernd von Temperament und berlinisch-drastischem Humor. Max Ehrlich dagegen beschränkt sich diesmal darauf, Witze zweiter Sortierung ziemlich pomadig zu erzählen.

Trotz allem: viel Beifall, noch mehr Blumen und „Vorhänge", „Vorhänge", „Vorhänge".

K.E.K.

Beginn der neuen Theatersaison in Paris. Ziemlich zaghaft beginnt in diesem Jahre die neue Theatersaison in Paris. Die meisten Theater kommen mit ihren Neuheiten erst im Oktober heraus, viele Bühnen spielen vorläufig die bewährten Repertoirestücke der vorigen Saison weiter, während sie Neuaufführungen vorbereiten. Die Konjunktur für deutsche und österreichische Autoren ist in diesem Jahre in Paris besonders günstig. Firmin Gémier wird sein völlig neu umgebautes Odéon-Theater mit Hasenclevers „Napoleon greift ein" eröffnen. Ferdinand Bruckner kommt mit „Die Kreatur" und „Elisabeth von England". Kurt Götz mit „Hokuspokus" zu Worte. Wiener Autoren sind mit „Grand-Hotel", „Der Garten Eden" und „Die Wunder-Bar" im Pariser Spielplan vertreten. Abgesehen von den ständigen Wiederholungen zugkräftiger deutscher Operetten werden noch vier weitere deutsche Operetten zur Aufführung gelangen: „Die Frau von Format", „Die Tanzgräfin", „Olly Polly" und der „Juxbaron". Im Theater Marigny macht allabendlich die „Marquise de Pompadour" volle Häuser. Lehár und Fall werden auf mehreren Bühnen in Paris und in der französischen Provinz augenblicklich gleichzeitig gespielt. Während die Opernbühne Gaité Lyrique E. Humperdincks „Hänsel und Gretel" in ihren Spielplan neu aufgenommen hat, wird das neue Theater Montparnasse seine Saison mit der „Dreigroschenoper" eröffnen, deren französischer Titel lautet: „Opéra des quatre sous". — Im Laufe der kommenden Spielzeit werden auch einige neue kleinere oder größere Theater ihre Pforten öffnen. Wir erwähnten bereits, daß das alte Odéon und Montparnasse völlig renoviert wurden. Außerdem werden auf dem linken Seineufer zwei kleinere Theater: Theater 1931 und Parnasse völlig neu erstehen. Als einziges Pariser Theater besitzt nur das Renaissance-Theater eine Drehbühne, auf der demnächst ebenfalls ein neues Stück „La Chair" („Das Fleisch") zur Aufführung gelangen wird. W. E.

WG. **Das Atlantis-Rätsel vor der Lösung?** Im Jahre 1927 hat eine von dem Afrikaforscher Paul Borchardt aufgestellte Theorie, nach der Platons rätselhaftes Inselreich Atlantis nicht im Atlantischen Ozean oder an dessen Küste, sondern im heutigen Tunesien zu suchen sei, neue Erörterungen des alten Problems hervorgerufen. Für eine genauere Lokalisierung, die Borchardt damals nicht gelungen war, glaubt jetzt der Berliner Privatdozent Dr. Albert Herrmann gesicherte Grundlagen und darüber hinaus wichtige Ergebnisse für die ganze Frage gewonnen zu haben. Seine auf mehreren vom Preußischen Kultusministerium unterstützten Reisen vorgenommenen Untersuchungen bestätigen alte von den Neueren angezweifelte Nachrichten, nach denen die große Salzpfanne des Schott el-Djerid einst eine Bucht des heute 20 Kilometer entfernten Mittelmeers war: an der Mündung des alten Triton-Flusses, dessen trockenes Bett noch vorhanden ist, hat Herrmann außer zahllosen noch nicht untersuchten Steingräbern eine alte eigenartige Bewässerungsanlage und merkwürdige Siedelungsreste aufgefunden. Was in den Erzählungen alter Geschichtsschreiber und Dichter von der Triton-Stadt wie auch in den Angaben Platons über Atlantis bisher dunkel oder phantastisch erschien, glaubt Herrmann nicht nur, wie Borchardt, durch Namensübertragungen und Verwechslungen, sondern sehr einleuchtend auch durch eine Verrechnung bei der Überlieferung der Masse erklären zu können. Danach hätten wir als Gebiet des sagenhaften Reiches nur einen verhältnismäßig kleinen Teil Nordafrikas und für die riesige Hauptstadt den Umfang einer gewöhnlichen Oase anzunehmen. Die Entscheidung liegt nach der Meinung des Entdeckers bei einer allerdings schwierigen systematischen Grabung, die nicht nur das Atlantis-Rätsel klären, sondern auch eine vorkarthagische Kultur aufzudecken verspricht, die einst mit der griechischen in engem Zusammenhang gestanden haben muß, später aber infolge der Verödung des Landes ganz in Vergessenheit geraten ist.

Gegen die Deutschenhetze in Prag

Die Intendanz der Bayerischen Staatsoper hat die für den 30. Oktober bestimmte alleinige Uraufführung von Jaromir Weinbergers Oper „Die geliebte Stimme" vorläufig vom Spielplan abgesetzt. Wie in einer Erklärung gesagt wird, sei es unmöglich, eine tschechische Oper als erste Uraufführung in München herauszubringen, solange man nicht in Prag den unerhörten Verstößen gegen das Deutschtum Einhalt geboten habe. F. G.

Römische Grabkammern entdeckt.

Im südlichen Viertel Triers, in der Nähe der Mosel, sind in den letzten Tagen anläßlich von Ausschachtungsarbeiten auf dem Gelände eines bis zur Uferböschung reichenden ehemaligen römischen Friedhofes wertvolle römische Grabkammern entdeckt worden. Dabei wurde festgestellt, daß der Lauf der Mosel an dieser Stelle zur römischen Zeit ein anderer gewesen ist als heute.

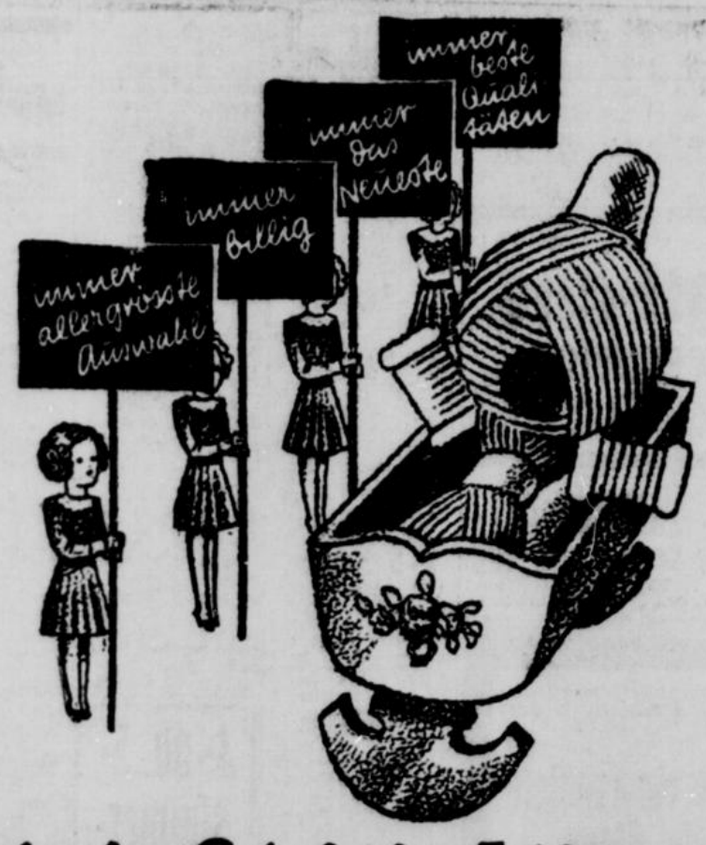
Othmar Schoeck: Vom Fischer und seiner Frau

Uraufführung in der Dresdener Staatsoper

Die Generalintendanz der Sächsischen Staatstheater hatte sich für die gegenwärtige Tagung des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer das neueste Bühnenwerk des Schweizer Tondichters Othmar Schoeck gesichert: das Märchen „Vom Fischer und seiner Frau" nach den Brüdern Grimm. Man stelle sich unter dem Stücke nun keine eigentliche Oper vor. Am treffendsten zu bezeichnen ist es wohl sinfonische szenische Kantate für drei Einzelstimmen und Orchester. Zwischen den kurzen Bildern sind, bei der jedesmaligen Anrufung des Butt, Zwischenspiele eingeschoben, die sich als Variationen eines dem ersten Gespräche zwischen Mann und Frau folgenden schlichten Themas ausweisen. Nach Art einer Passacaglia steigern sie sich im Zusammengehen mit den Wünschen der großmannssüchtigen Frau bis zu dämonischer Dramatik, bis das ganze Kartenhaus unter Blitz und Donner zusammenfällt. Die Musik klingt in der friedlichen Abendstimmung des Anfangs aus. Das Gespräch zwischen dem Fischerpaare ist in freier rezitativischer Weise gehalten. Harmonisch gibt sich Schoeck gemäßigter als etwa in seinen letzten Liederzyklen. Seine feine lyrische Begabung verleugnet sich nirgends und geht mit hoher geistiger Haltung ein schönes Bündnis ein. In dem verhältnismäßig kleinen Orchester spielt das Klavier eine wichtige solistische Rolle. Man darf das Werk als neuen wohlgelungenen Versuch bezeichnen, sinfonische Formen mit der dramatischen zu verbinden. Dem Werke wurde in Dresden eine prächtige, die Märchenillusion der Handlung und der Musik fördernde Wiedergabe zuteil. Fritz Busch war für eine solche „dramatische Konzertmusik" gerade der rechte Mann am Dirigentenpulte. Unter Waldemar Staegemanns Spielleitung wechselten die sechs schönen Bühnenbilder Leonhard Fantos in der nötigen schnellen Folge. Drei Gesangskräfte erlesenster Art hatten die Rollen übernommen: Claire Born (Frau), Max Hirzel (Mann) und Ivar Andresen (Butt). Es kam in Gegenwart des Tonsetzers zu einem beträchtlichen Erfolge.

Dr. M. H.

Die guten Freudenberg Grundsätze



standen Pate bei der Eröffnung der neuen Freudenberg-Abteilung

KURZWAREN

deshalb kauft man jetzt auch Kurzwaren besser bei

Freudenberg

Beachten Sie unsere Fenster am Wall

Geldmarkt

Nur von Selbstgeber sucht Geschäftsmann 1500.— Darlehn, 15% Zinsen, bei gut. Sicherheiten. Angeb. E 9531 an Gesch.*

I. Hypotheken H. Zietzling, Barm., Liebigstr. 41 Teleph. 603 08. 418h

Aufw.-Hypothek über ca. 4000.— M. sof. bei Nachlaß zu verk. od. zu beleihen. Ang. E 9349 Gesch.*

1. Hypotheken L. du Mont Elbf., Brüderstr. 14 Telephon 344 17. *

RM. 5000.— n. Privatd., g. gute Zinsen u. Sich. v. leistungsf. Unternehmen ges. Ang. unter B 4664 Gft. Barm.+

3—4000 Mk. Hypothek hinter Sparkasse aus Privathand gesucht. Angeb. v. Selbstg. u. E 1035 an Gft. vl

Ehrl. Hauseigentüm. u. Geschäftsm. sucht 2000.— Mk. Darl. Es w. sich nur Selbstg. meld. Verm. f. nicht in Frg. Ang. B 4564 Barmen. +

Mk. 600—1000 ges. 30% Zinsen. 1a Sicherheit. Ang. unter B 4626 Gft. Barm.+

Heirats-Gesuche

Ja. Mann sucht die Bekanntsch. eines evang. christl. ges. Mädels, gt. Ersch., im Alter 20—24 Jhr., zwecks spät. Heirat. Briefe u. E 9530 an Gesch.*

Verloren Gefunden

Konzert Elly Ney, 6. 10.: D'dl. Dam.-Schirm vertauscht. — Abzug. Förster, C., Kipdorf 40. *

Mk. schwarz. Pinscher zugel. B., Wichlinghauserstr. 66, I. 1854a

Brieftasche mit Führerschein u. Zulassungspapieren verl. Wiederbringer Belohng. Schlef, Bodwinkel Kirchst. 6a, Telephon 381 15. *

Unterricht

Spanisch unterr. Spezialist in dieser Sprache. * Günst. Bed. seit 5½ J. Erstkl. Referenz. Ang. E 9576 Gesch.

Gründl. engl. Unterricht Barmen, Carnaperstr 11, 1. Etg.+

Englisch franz. span. bill. K. f. Lehrlinge u. dipl. Sprchl. J. Alff B. Gewerbeschulst. 50

Schüler und Schülerinnen all. Klassen, besond. schwache u. zurückgebliebene, werd. durch indiv., priv. Schulunterricht bestens gefördert. Bei kleinen Gruppen 25 M mon. Gründl. Nachhilfe auch f. Schüler and. Lehranst., 12 M mon.

Institut Weishaupt B., Gewerbeschulst. 58 Tel. 57946, Prospekt

Gewerbl. Privatschule für Maßnehmen Schnittzeichn., Zuschneiden u. Nähen der Damen-Garderobe und Wäsche. Prospekt gratis. Frau Ottilie Becker Elberfeld * Erholungstr. 3, II. E.

Spanisch Unterr. v. Deutsch-Spanier. Elberf., Briefstraße 9, I. *

Klav.-, Violin-Unterr. B., Nathenaustr. 37 *

Nachhilfe in all. Fächern höh. Sch. bei erfahr. Akad. Mon. 10 M. an. Ang. E 9541 Gft. 19896

Französin f. franz. Konversat. gesucht. Ang. unter E 9535 Gft. 16770

Engl., franz., span. Mk. 5.— mon. dipl. Sprachl. E. Alberts, Barm., Turnst. 2. II. +

Sprachkurse engl., franz. Stb. 50 Pfg. Wer bet. sich? Ang. B 4498 Barm. +

Italien. u. Französ. Einzelunterr. sow. kl. Zirkel. Nachw. Allerb. Erf. Uebersetz. Berger, B., Königst. 37.

Schnellk. total. Ausb. i. Viol., Klavierspiel d. anerkannt. Pädag. Stb. 2 M [illegible] *

Klavier-Unterr. ert. gept. Dipl.-Musiklehrerin G. Jansen, U.-B., Wittensteinst. 57. +

Winter-Hallen-Tennis ist geöffnet in Elberfeld, Elsasserstr. Nr. 19. Trainer-Stb. inkl. Platzmiete Mk. 3.50. — Stankewitsch, Tel. 242 92. a352

Zeitungs-Makulatur abzugeben W., Nathenaustr. 50 Elberfeld.

Kaufm. Privatschule Witte Fernr. 32266 Elbf., Aue 35

eröffnet Oktober neue Lehrgänge am Tage und abends. Unterricht in kleinen Klassen u. Gruppen. Kurzschrift, Maschinenschr., Buchführung (auch Durchschreib.), Deutsch, Rechnen, Schönschr. usw. Leiter: O. Witte, Dipl.-Kaufm. u. Dipl.-Handelslehrer.

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule | Staatsbauschule Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechn. - Schlosserei, Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur Gegründet 1861 | Lehrplan frei

Kaufm. Privatschule HILGERS Barmen, Stennertstr. 5, am Bahnhof Rittershausen.

Anfang Oktober beginnen Halbjahrs-Kurse in allen Abteilungen für Damen u. Herren schulentlass. Mädchen u. Knaben, Sonderkurse für Töchter und Frauen zur Mitarbeit im eigenen Kontor.

Schnellfördernde wahlfreie Nachmittag- u. Abend-Kurse.

Stenographie, Maschinenschr., Deutsch, Korrespd., Kontorarb., Buchführung, Rechnen, Handelskunde, Wechsellehre, Bankwesen und Schönschrift.

Anerkannt hab. Fahrpreisermäß. Vorkenntnisse nicht erforderlich. 14d Prospekte umsonst.

Anton Schoenmaker Violine — Viola — Kammermusik und Orchesterklasse Südstr. 13 Barmen Tel. 53325

Mit Hilfe einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie größten Absatz!

Höhere Privatschule Dr. Karl Hoppmann Kasinostraße 23 ELBERFELD Fernruf 27208

I. Tagesschule nach den Lehrplänen der Oberrealschule und des Realgymnasiums. Sexta bis Oberprima. — Berücksichtigung der Eigenart; Förderung von Zurückgebliebenen oder einseitig Begabten. Umschulungen.

II. Abendschule für Berufstätige (auch Damen). Obersekunda-, Primareife, Abiturium. Zum Eintritt genügen Volksschulkenntnisse.

Seit Jahren beste Erfolge.

Auskunft mündlich (12—1, 6—7) oder durch Drucksachen. 1966

Grundstücks Markt

Baugrundstücke,
in guter Wohnlage zu verk. Näh. durch Architekt B. D. A. Heinz Lickmann, B., Merkurhaus, 44[illegible]
In bevorzugt. Wohnlage (Innenstadt)
Remscheids herrschaftliches f298
Einfam.-Haus,
bestens instand, sofort umzugshalb. zu verk. Ang. E 988 an Geschft. d. Bl.

Haus mit Wirtschaft
an der schön. Bergstraße, Strecke Fm.-Heidelberg f. 15 000 Mk. b 6—8000 Mk. Anzahl. zu vk. Enthält Gast- m. Nebenzimm. u. 10 Zimm., die b. Kauf geräumt w. k. T. als Fremdenz. eingericht. werden f. Hotelkonzess. Brauereifrei. Näh. geg. Rückporto a251
Richard Reichel, Frankfurt a. Main, Hadebursser Allee 3.

Bad Honnef a. Rh. Hübsche Villen mit Gart. bill. zu 22, 26 u. 30 Mille zu verk. Näh d. Friedr. Westfeld, B. Bebauftr. 41. Tel. 531 83. 1576a

Eine frühere Brennerei im Dorf Grutten läßt sich zu ein.
Wohnhaus
mit 10 schön. Zimm. leicht einricht. (Baugeld vorh.) mit ein. ¼ Morg. groß. Garten, Bleiche u. Obstbäumen, N. Grutten, Badwst. 24. f70

Maschinen

Strebelkessel,
7 Glieder, noch gut erhalten, zu verkauf. E., Teweerthstr. 15. Telephon 241 20. *

Strangspulmaschine, Schußspulmaschinen,
Kappenspulmaschine, Schermaschine, Scherrahmen, Scherbod, Schläger, Haspel, Bandmaschine, Kötzelschenmasch., Kettscheiben, Baumwollsbobinen, Seidenbobinen, Kappenspulen, Spulenbretter, Unterrollen, Deckelrollen, Gußgewichte, Harnischeisen, Elektromotoren 10 u. 2 PS, Lampen, Riemenscheiben, Borgelege, Treibriemen, Pappscheere, Spulenschränke, fl. Geldschrank, Speisenwärmer, gebürdte Organzine, Trame, Baumwolle, Kammgarne, Tuch-Lieferwagen zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Anschrift unter B 554 in der Geschäftsstelle d. Bl. Barmen, Neuerweg 57, niederlegen. f6765

Anfertigung f193
Windemaschine
für Seide u. Kunstseide billig zu verk. Ang. unt. E 50 Fil. Wuppertalbahnen.

Krupp-Registrierkassen, 19879
vollendet in Bau u. Leistung, neu, sowie Gelegenheitskäufe in Laden- und Kellnerkassen. Musterlager: Elberfeld, Berlinerstraße 72. Tel. 257 38

2.50 Mk.
Wochenrate zahlen Sie für eine neue Durchschreibmaschine, fl. Anzahl. Ang. u. B 4237 Gft. Barm.†

Gebrauchte
Handwaschmasch.
billig zu verk. 1830a Wo. sagt Geschft. f63

Musik-Instrumente

Gebr. Pianos
mehrere auf Lager, ironschön, kreuzsaitig, modernste Konstruktion, v. Mk. 540 an, Pianohaus Goethe, Elberfeld, Herzogstr. 37. 19820
Pianos, neu, v. 650 M. an. Klavierbauer Meyer, E., Gesundheitstr. 146, stimmt u. repariert billig. Flügel, Pianos, Harmon., eigene Spinnerei i. Gatten. 19880

Möbelmarkt

Aus Privath schwer
Herrenzimmer,
Wand-Garnitur, Teppich, 2×3, bill. abzugeb. E., Saalbaustr. 54, pt.

b245
Adler

Mit dem Preisabbau voran. Geschenkt niedrige Preise. Es bedeutet eine furchtbare Schädigung für Sie selbst, wenn Sie Möbel kaufen, ohne uns besucht zu haben.

Elberfeld, Friedrichstr. 65/67 geg. d. Rathaus.

Schleuderpreis Speisezimmer,
echt eiche, Büf. 180 br., Krendenz, Ausz.-Tisch, 4 Polsterstühle für nur d180
575 Mark
zu verkaufen.
Möbel-Höfer
E.-B.-Rathenauplatz 20

Umzugshalber:
1 eich. Eßzimmer,
1 schw. Salon,
1 Kredenz,
1 Küche, Komm. u.
2 Betts. m. Matr. fast neu, bill. zu bes. 18—20 Uhr. Elberf., Allenstr. 19, II. r5917

Mod. Schlafz.,
mit 3t. Spiegelschr., Marmor u. Matr., v. Kund. zurückgen., nur RM. 395.—.
Möbel-Strack, E., Kölnerstr. 54. *

Gelegenheit!
Außergewöhnlich billig zu kaufen:
2 Speisez.-Büfetts à 185.— RM.,
1 Küche schweres Modell — 350.— RM.,
1 Schlafzimmer dreitürig, 650.— RM.,
Büromöbel und Kredenzen von Übersiedlg. Zimmern spottbillig. b421
Kraus,
E., Hofkamp 21—23.

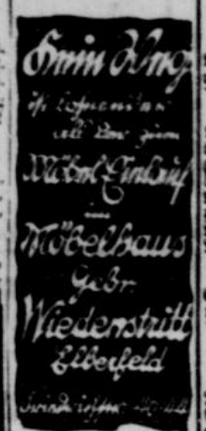
Für Möbelkauf ist ein Ereignis,
welches sich im Leben nur selt. wiederholt.
Prüfen Sie um so sorgfältiger
jedes Angebot u. vor allem: Eine Riesenauswahl b. niedrigsten Preisen, zu vorteilhaft. Bedingung wartet Ihrer im g221
Möbelhaus A. Runkel
Elberfeld.
Berlinerstraße No. 75, 75a., 75b.

Eich.-Speisez.,
Büf., Kred., Auszieht. 4 Lederst. Mk. 475.-.
Möbelh. vom Brocke E., Moltkestr. 19. b31
Kompl. Eßzimmer, klein, Damensalon zu verk. 3 Zimmer f. übernommen w. Ang. u. E 9494 an die Geschäftsstelle. *
Küchenschrank
preisw. zu vk. b179
Möbel-Höfer,
E.-B.-Rathenauplatz 20.

Küchen,
prachtvolle Modelle, direkt an Private, †
Möbelfabrik, Barm., Schaafbrückenstr. 39.

WWW
Achtung! Möbelausstellg. im Vereinshaus: neue Kombinations-(Aufbau-) Möbel!
Bücherschränke, Reformküchen.
Aug. Schmidt & Co. Giesecke,
E., Königstr. 25. *

Gelegenheit!
Ohne Konkurrenz
Schweres, mod., echt Eichen-Schlafzimm., voll abgesp., Qualitäts-Ware, mit Polsterstühlen, kompl.
525.— Mk.,
billiger als bei Versteigerungen, billiger als der höchste Rabatt. Vergleichen Sie mit einem gewissenhaften Fachmann Qualität u. Preise. Auf Wunsch stehen Ihnen unsere eleganten Autos z. Verfügung. †
Möbel-Selbach,
B., Kleine Flurst. 12.
3 Schaufenster, direkt bei Dietz und Ruhmeshalle.



a83

Eich.-Schlafz.
mit Matratz. 550 M. Möbel-Buchmann, E., Luisenstr. 116b. *

Möbel
Wuppertaler Werbe-Woche
und damit der niedrigste
Jubiläums-Preis
Der Riesen-Umsatz wähnt meines Inh.-Berufs sagt mehr als Worte auszudrücken vermögen.
Eichen-Schlafz., komplett
490.— Mk.,
Polierte Schlafz., komplett
795.— Mk.,
bis zu
2600.— Mk.
Eichen-Speisez., komplett
585.— Mk.,
Edelholz-Speisez., 2 m br., kompl.
785.— Mk.,
bis zu
2400.— Mk.
Küchen, kompl.
325.— Mk.
bis
585.— Mk.,
Herrenzimmer, ca. 40 Modelle v.
385.— Mk.
bis
2000.— Mk.
Ueberzeugen Sie sich,
schon bei einem Zimm. könn. Sie hunderte Mk. sparen. Nur noch einige Tage im großen b216
Möbelhaus
Brechtmann,
Eltb., Hofkamp 46.
Gesb.-Ausstellung ca. 300 Zimm.

Büro-Möbel
hell Eiche, Schreibtisch, ca. 160 lg., mit Ablegeplatte, dreiteiliger Aktenschrank, ca. 130 br., 220 h., zwei Sessel sowie eine Ideal-Schreibmaschine ganz oder getrennt sehr bill. zu verk. Langenberg, Nhf. Hüserstraße 35. Telephon 411. f146

Möbel
mit dem
Preisabbau
voran 1426
Speisezimmer, Herrenzimmer Schlafzimmer u. Küchen, Einzelmöbel.
Reinhardt & Dickamp,
Elberfeld, Klpdorf 69—71.

Preisabbau!
Konkurrenzlos
Möbel
eleganteste Ausführ. Schlafzimmer m. echt Marmor, kompl., v. **Mk. 420.— an**
bis z. elegantesten
Küche 160 breit.
Mk. 185.—
Schreinermeister
Diller & Co.
B., Ede Dickmannstr. u. Gewerbeschulstr. †

Einzel-Möbel
Wohnzimm.-Büfetts i. nußb. eich. u. eich. ger., Bücherschrk. u. Sekrt., Küchenbüf., Kleiderschr. in ein-, zwei- und dreitürig., Waschkomm., Bettst., Nachtsk. bill. zu vk.
Möbel-Höfer,
E.-B.-Rathenauplatz 20 u. Grünstr. 16/18. b180

Billig abzugeben:
Nußb. eich. Kleiderschrank 1½schl. desgl. eich. Bettstelle mit Matr., Dauerbrenner, Komm., Tische, Stühle, Hängelampen für Petrol. und Gas, Spiegel, Näh. Wohn.-Hammerstein, Moltkestr. 77. e318

Küche bill. zu verk.* Ang. u. E 9350 Gft.

Sessel, Sofas,
Chaiselg., Schlafsof., Matratzen, Aufpolsterung sehr billig. — Eltb., Blumenstr. 25 oder Kielerstr. 48. *

Sofas, Sessel,
Chaiselg., Matr., in Schlafcouch, Kapok u. Wollmatratz., eig. Anfertigung, gut und billig. 19855
Polsterei Mertens,
Eltb., Luisenstr. 22.

Frachts-Chaiselg. 25,4 cm Gesundheitsf. 142,50
*Chaiselg. f. n. 20 M.
E., Gerberstr. 9c p. r.

Billig zu verk.: Weiß. Waschtisch, mit Kommode, gr. Liegestuhl, gr. Bilder, verl. Tische, Spiegel, Hängelampen, Gaslampen, Podium m. Blumentreppe E., Obergrünewaldstr. 21, I. *

Komb. Herr.-Zimmer,
fl. Gasherd
billig zu verk. Loeben, E., Kipdorf 7.*

Nähmaschinen E., Neue Friedrichstr. 44, pt.*

Gasherd,
wen. gebr. B., Gewerbeschulstr. 21, II.

Gut erh. Mal.-Herd u. Gasherd zus. b. E., Simonsstr. 27, II. *

*Gr. Waschofen und 2 Zementkrippen z. v. Elberf., Hochstr. 58.

2 Dauerbrenner u. 2 Gasöfen, vorzügl. erhalt. w. Umzug zu verk. — Bes., Lichtenplatzerstraße 69, I. 18276

Kochofen, wenig gebr., sehr preiswert zu verkf. Eltb., Hohenzollernstraße 23, I. 18769

Gelegenheit
billig und zu günst. Zahlungsbedingg. Automobile zu kaufen, finden Sie in unserer Ausstellung.
60 gebrauchte Wagen
verschiedenster Modelle von M. 300.— aufwärts. u173
Auto-Palast A. Böger G.m.b.H.,
Düsseldorf
Münsterstr. 228/234. Tel. 36426.

Autoreifen
Gelegenheitskauf, gebr., u. neue, die gebr. Reifen haben zum Teil 80 Proz. Laufdecken. Auto-Reifen-Magazin, Barmen, Wortstr. 5, Ruf 548 35 Barm.

Kleider-markt
Gut erh. H.-Überzieh für gr., starke Figur billig abzug. Eltb., Goethestraße 10. *
H.-Bodenmäntel bill. E., Eichenstr. 31, II. *
Gut erh. Backfisch-Wintermantel, Gr. 42, u. Regenm. b. Johanning, E., Barmerstr. 91

Fahrzeuge

Fahrrad
zu verk. evtl. Tausch geg. Radio. A. Henke, E., Rommelspütt 1.*
Sp. Kinderwag. 14 M. Schwanenst. 48, III.
Gut erhalt. tiefgeb. **Kinderwagen** bill. zu verkaufen. — v. d. Heide, Eltb., am Staffenhaus 2.*

Automarkt

A. A. G., Schnellastwag., Cardan 3—5 To., 95% Elastik. †
Packard, komb. Kleier- u. Personen-Auto, 7/35 PS. Opel, 4/20 PS Chaise, alle zu verk., ev. auf Gegentausch. B., Ostst. 12. Tel. 536 88

1½ To. Opel-Lastwagen
mit verlängt. Chaisis, Ladefläche 2 m × 3.5 m, fast neuwertig, preiswert zu verkaufen Ang. unt. E 1011 Geschft. b7520
Off., 4sitz., fahrber. **Opelwagen** f. 400 M. sof. zu vk. Kondit., Eltb., Bachstr. 67. *

Buick
Limousine, 13/60 PS, in ausgezeichneter Verfassung, gut bereift, sponderlig abzugeben. Ang. unter E 9334 Geschft. g426

6 Zyl. Innenlenker-Limousine, sehr gut erh. fahrb. u. versf., f. Mk. 1700 umstdh. Ang. B4665 Barm.†

Chevrolet
Personen- u. Lieferwagen kurzfristig lieferbar. Eilauftrag. Reparaturen u. Bereifg. Auto-Müller, Eltb., Königstr. 108. Telephon 311 29. b8634

Opel 4PS.-VierSitz.
in sehr gut. Zustand, preiswert.*
Ahlborn,
E., Königstr. 139.

Auto-Tausch!
Ich suche m. hochwert. 15 PS.-Wag. zu pf. ob. gegen e. ganz mod. 6 bis 8 PS.-Wag. zu tausch. Ang. E 2795 Gschft.

Elite, 18-70,
6sitz. Lederlimousine, Modell in best. Verfassung, 6f. bereift, alle Erlaubt., dopp., billig zu verkaufen. Ang. u. B 558 an Gft. Barmen. 1835a

Viktoria-
Motorrad mit Beiwagen, 500 ccm — zugel. u. versteuert, f. 400 RM. bar sofort zu verkaufen.* Rendel, Remscheid, Wortstraße 51.

Gebrauchtes e83
Motorrad
(Sunbapp), 8 PS — bill. zu vk. Schleim, Bahnhofstraße 28.

Vermischte

Konditorei m. Einr. an Solv. zu verkauf. oder auch zu verm. Ang. u. E 9259 Gft.
Bäck.- u. Gemüsegesch. an verkehrsr. Str. i. Mittelp. d. St. sof. Umst. E 9578 Gft.*

Flottgehendes
Friseurgeschäft
im Mittelpunkt W.-Barmen, modern eingerichtet, Zentralheizung, Zentraltrockenanlage, sechs Bedienungen f. Herren u. Damen, Umstände halber sofort gegen Kasse zu verk. Angeb. u. 12 801 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen. 126b

Weg. Aufg. d. Färberei: versch. gr. u. kl. Barken, Kiebt. u. 2 vierrädr. Wag., 2×3 m gr. Trockenk.-Tisch, auf Schien. lauf., Trock.- u. Packtamm.-Einricht., fast neu, eis. Bassin, 20 cbm Inh., gr. Kupferkess., 2 m l., 1 m br., 80 cm tief, m. Saul. u. Trag., m. Abiaßhahn, 3 Podiblänie m. 7 Boden, 2—3000 Trockenstöcke zu verkauf. Elberfeld, Alsenstraße 12. Tel. 341 15. *

Schönes Café,
in gut. Lage, preisw. geg. bar sof. Ang. u. B 4654 Barmen. †
Ab Lager: Bettdeck., Bettück. 1.95, Schlafdecken 1.45, 2.50, Berufsk., Hausklb. 2.50, Einsatzhemd., Normh. 1.45, Pullov. u. Best 4.95. Neu's Kaufh., E., Friedrichstr. 32, b. T.

Radio-Apparat, f. neu, 4 R., Märke Lumophd., Standard preiswert. B., Oberdörnerstr. 89 part. †

Dachpfannen Bauholz, Bretter und Brennholz
abz. Näh. Addruchstelle Alexanderstr. Elberfeld. 16728

Brillantkollier
aus Privatbes. bill. † Ausk. in Gesch. f62
1 Satz Hirschgeweihe f. 6sitz. Autos und 2 Koffer mit Eins. d. zu verk. B.-Elberf., Berlinerstr. 100. *

Tiermarkt

6jähr., mittelschw.
Fuchsstute,
zugf. u. fehlerfrei, 1 Flachw., 30—35 Ztr. Trgkr., 2 Kippkarren zu verk. Paul Krebs, Solingen III Hästen 47. c78


6 Wochen alt. c313

Es werd. a. Freit., 10. 10., von 11—3 U. an d. Wirtsch. Otto Gertz, Hasbergen-Mühle, gute, u. kleine Schweine von 12 M. an vk. Kutsch, Barm.

Deutsche Dogge,
2 Jahre alt, wachs., geflügelfromm und kinderlieb, Umst. h. bill. zu verk. c65
Emil Eckhoff, Schwelm, Tel. 2271.

Rhodeländer, 1,5 vom 15. 5. 30, verkft. Gierlich 29, Suddberg, Suddbergerstraße 68. r7523

Ausl. Waldvögel,
Buchfinken, Flachsfinken, Zeisige, Distelfinken billig. *
Zollenberg, Elberf., Bachstr. 66.

Kaufgesuche

Brauerei
sucht Wirtschaften zu kaufen oder zu pachten. Angeb. mit Umsatz u. E 8161 an die Gft. erb. *
Lebensmittel- od. Zeitk.-Geschäft
in gut. Lage zu kf. gef. Ang. u. B 4559 an Geschäftsst. Barmen. †
Windemaschine
f. Kleide u. Futterstoffe gesucht, gebr., Ang. u. B 4623 Barmen. †
Kreissäge
zu kaufen ges. Ang. unter E 2794 an d. Geschäftsst. f6763

Schreibmaschine, gut erh. mod. Syst., aus Privath zu kf. ges. Ang. u. B 4618 an Geschäftsst. Barmen. †
Gut erhalt. schwarz. Klavier und Brehms Tierleben ges. Ang. mit Preis u. E 9583 an Gft. *
Gebr., gut erhalten
Kaiser-Bariton
zu kaufen ges. Angebote u. B 4558 an die Gesch. Barmen. †

Zur Bearbeitung von Galalith und Aluminium
Kreissäge, Schleif- u. Polierböcke gesucht. Telephon Barmen 562 55. 1831a

Schreibtisch
für Geschäftszwecke, einseitig, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter E 1031 an die Geschäftsst. r5914

Zu kaufen gesucht:
Ausrangierte und karambolierte
Autos, 383b
Last- u. Personenwagen. Autoverwertung, Barmen, Bismarckstraße 62. Tel. 562 02

Deutscher Schäferhund,
mannfest, etwas dressiert, nur großes Tier, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter B 551 an Geschäftsst. d. Bl. in Barmen, Neuerweg 57. 1833a

2tür. Limousine, tadell. erh., m. Ang. d. äuß. Preises sof. zu kaufen ges. 1373 Wuppertal-Ronsdorf Postfach 143.

Kaufe und zahle
hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe und Wäsche p. Schwarz, E., Nordst. 49, T. 20420

Kaufe und zahle
hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider, Adler, B., Steinweg 31, Tel. 593 33. 244b

† Grüne, 28—40er schwz. od. rot, sow. Gummid., 14—20" g. B. Hasneplerstr. 38 †

Gebrauchte
Registratur-Schränke,
Syst. Stolzenberg etc. zu kf. ges. Ang. E 2793 Gft. f6743
Mod.-Schreibtisch mit Sess. sowie g. e. Schreibmasch. zu kf. ges. Ang. unter E 9546 Geschäftsst.*

Gut erhalt., gebr.
Kachelofen
zu kf. ges. Ang. u. B 4619 Gft. Barm.†
Fabrikofen
sofort ges. 1831a Tel. Barmen 562 35.
Gut erhaltene
Badeeinrichtung
zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 9577 an die Geschft.*

Gold- u. Silber-Gegenstände
kauft stets g122
L. Leeser, Elberf.
Klpdorf 108, 1. Etg.

Geräumige
Wellblechgarage
für einen Wagen g. Kasse ges. Ang. mit Prs. E 9547 Gschft.

Säge
kaufe
u. verkft. Frost, E., Bachst. 25a, Tel. 22234.

Vermietungen

Die Bestzung g134
Hosfelds-Katernberg 6,
bestehend aus 2545 qm großem
Gärtnerei-Grundstück
mit aufstehendem massivem Mschen Wohnhaus, in jedem Geschoß 3 Wohnräume mit Bad u. Kloett und Nebenräumen, sowie massiven Gewächshäusern, ist auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Die Gebäude sind 1925 erbaut. Interessenten erhalten Auskunft: Städt. Grundstücksverwaltung Wuppertal, Rathaus Elberfeld, Zimmer 93.

Ab 1. 1. 31 ist zu Barmen, Bleicherstr. 18
Arzthaus zu vermieten.
Näheres bei Malermeister Josef Küppel, Steinweg 57. Telephon 578 83. Zu besichtigen zwischen 10 und 12 Uhr. b599

Mod. Ladenlokal
ca. 100 qm an Hauptverkehrsstr. Barm. gel., evtl. m. anschließ. Lager- u. Büroräumen, zum 1. Nov. zu verm. Näh.: Carl Schäfer jr., B., Wichlinghauserstr. 15. Telephon 567 33. 4368

Im Mittelpunkt der Stadt Elberfeld, Altermarkt 2, Ecke Turmhof, im Hause Otto Boenicke, ist die a352
II. mod. eingerichtete Wohn-Etage,
6 Räume nebst Küche u. 2 Mansarden für bald zu vermieten. Näheres bei L. Meier, Altermarkt 2, II. Telephon 251 75.

Herrsch. 3. Etg., 5 gr. 3.,
u. Nebenräume mit 1 oder 2 Mans. in Talsohle Nähe Werthersbrücke z. v., ev. mit 2 Büroräumen (Part.). Ang. B 546 an Gschft. B., Neuerweg 57. †

Helle Fabrikräume
part., 2×100, 1×60, 1×50 qm, m. Licht, Kraft, Gas, Wasser, Fernbelz., Einfahrt, Hofraum billig zu vermieten. Elberfeld, Alleestraße 12. Telephon 341 45.

Gewerbliche Räume
E., Schleswigerstr. 29a,
2 Räume im Untergeschoß,
1 Raum im 2. Stock,
1 Raum im 3. Stock,
groß je ca. 50 qm, für Werkstatt oder Lager, sofort zu vermieten. Wiesenhütte, Elberfeld, Friedrichstraße 40—42. Fernsprecher 206 12. g96

Mans.-Wohn.,
3 Z. m. Keller zu verm. B., Siegesstraße 162, I. Etg. †

Sch. 3-Z.-Wohn. mit Ver. geg. 2×2 Zim. zu tausch. Mieter. Karte f. 2 Z. vorh.* Ang. E 9690 Gschft.

4 oder 5 frdl. Büroräume
in gut. Hause in Oberbarmen (Nähe Bahnhof Mitt.), sehr geeignet für Ärzte bezugsf. Heizg., Licht, Gas, Wasser, Erdgeschoß. Räume verg. Jahr renoviert. — Näh. Rod. Stelau, Barmen, Hackinghauserstraße 131, Tel. 575 38.

Geschäftshaus
im Ztr., freie 7-8.-Etage u. Lagerraum per Mob. zu verm., evtl. zu verkaufen. Ang. E 9543 Gft. *

Läden
Schöne gewerbliche Räume, auch f. Büro u. Lager geeignet.* Eltb., Bahnhofstr. 80.

Mod. Ladenlokal
passend für Lebensmittel, auch Bäckerei od. Metzgerei, mit o. ohne Lagerräume zu verm. Ang. unt. E 9523 an Geschft.*

Schöner
Metzgerladen
mit vorhanden. hübscher Wohn., Kühlhaus u. Wurstküche an der Haspeler- u. Auerstr.-Ecke in W.-Barmen preisw. per sofort zu vermieten. Näheres im Gewerkschaftshaus, B.-Barmen, Wittensteinstr. 2, Zimmer 19. r5915

Kleiner Laden
mit Zimmer zu vermieten. B., Wichlinghauserstraße 18.*

Stadtmitte, 7 Zimmer
sof. od. s. w. sämtl. Möb. übern. w. Wohn. eign. s. gut als möbl. zu verm. Ang. unt. E 9495 an Gschft. *

Wichlinghausen,
Diekerstr. 40 (Haus d. verst. Ehel. Herm. Spies), 6od. 7 R., **freie Wohn.,**
1. Nov. an ruh. Fam. zu verm. Monatlich 144 Mk. Näheres im 1. Stock. 1822e

Wegzugshalber
5 Zimm. m. Speis. u. Obst- u. Gemüsegarten zu verm. — Barmen, Birkenstraße 8 (Rott). *

Sch. 4-3.-Wohn.
mit Badez., Balk. u. all. Bequeml., nur an ruh., bess. Ehep. in Vohw.-Hammerstein sof. od. 1. 11. zu verm. Berechtig.-Karte erfordl. Ang. unter E 9480 an d. Geschäftsst. d. Bl. *

Beschlagnahmefreie
4-3.-Wohn.
1. Etg., Veranda, Mans., Miete 56.—, Nähe Alterm. sof. gegen Ums.-Verg. zu verm. Ang. B 4565 an Gesch. Barmen. †

Schöne
4-Z.-Wohnung
mit Bad, Zentralh., nach ausw. geg. Umzugsvergütg. zu vm. Ang. E 9529 Gft. *
4 Z. m. el. Licht u. Gas, 1 Speisek., sof. geg. gr. K. zu verm. E., Brüllerstr. 32, pt.*
3 Zimmer 1. Etg. u. Mans., Mittelp.* Ang. u. E 9497 Gft.

Mitte Elberfeld, nahe Döppersberg
3-5 Zimmer,
evtl. teilw. möbl., an ruhige Mieter preisw. frei abzug. Anfragen u. E 996 an die Gft. b624

In gutem Hause Nähe B., Karlstr.:
3-3.-Wohn.
per 1. 11. zu verm. Grüne Karte erforl. od. Tauschwohnung. Ang. u. B 4624 an die Gesch. Barmen. †

In der Nähe der Gartenstadt Haan ist
3-3.-Wohn.
mit Vorratsraum z. verm. Gesunde Lg., Badegelegh. Ang. u. E 1033 an Gft. b650

3 schöne Zimmer ohne Karte im Zentrum zu vermieten. Ang. E 9493 Gft. *

Schöne
2-Z.-Wohnung
sofort zu vm. Einige Möbel müssen übernommen werden. E., Kaulbachstr. 25, I. *
Wir haben einige
2- u. 3-Z.-Wohn.
f. B. u. E. an Hand und geben diese an unsere Kunden ab.
Möbelgeschäft
Bachmann & Co., B., Karlst. 31/33. 31b

2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen von Möbelhaus beschlagnahmefrei und teilw. m. Karte anzubieten an ruhige, solide Mieter. Nr. Möbel kaufen. Ang. E 9492 Gesch. 1676

2-3.-Wohn.
bei Kauf von neuen Möbeln zu v. Grüne Karte. Möbel-Selbach, Barm., Kleine Flurstraße Nr. 12. †

Wer z. kl. Abl. und ½ J. Miete im vor. für freie 2-Z.-Wohn. in abg., gt. Hse., 1. Etg., 6×4 u. 3½×4½, el. L., Gas, Wass. 8 Min. v. Bhf. Mitt. (sof. leer)? Ang. u. B 4561 Barmen. †
Schloßbleiche 12, I.: 2 sch. Z., leer od. z. Teil möbl. sofort. *
Leer. Zimm. an berufst. Person zu v. Näh. Geschft. 161 †

Obst- und Gemüsestand
überdacht und abschließb., seit 20 Jhr. bestehend, in bester Lage Eltb. in verkehrsr. Hauptstr. per sof. zu verm. Näh. Elberfeld, Wuppertalerstraße Nr. 4. f6777

In bester Lage der Hofaue
Parterre-Lokal,
100—150 qm gr., ev. auch geteilt als Kontor- u. Lagerraum, per bald od. 1. 1. 1931 zu verm. Ang. u. E 2800 an Gesch.

Gewerbl.
Räume
30, 40, 70, 100 qm, mit Licht u. Kraft.* E., Wilhelmstr. 4, I.

Schöner, großer
Keller, neu
pass. f. Wein- oder Bürogeschäft, in der Stadtmitte, evtl. m. 6-Zimmer-Wohnung bill. zu vm. Ang. u. B 539 Gft. Barmen.

Einzel-Garagen frei!
Kühler-Schlottmann, U.-B., Auerstr. 21. Telephon 600 47. †
Möbl. Büro, part., 1 leer. Z., eing. Verf. E., Aue 90, I. *
Kl. Werkstelle u. ½ gr. Saal zu verm. Eltb., Hochstr. 59. *

Mietgesuche

Wirtschaft
in Wupp., Remsch. od. Sol. v. kapitalkräft. Fachmann zu pachten od. zu kauf. gesucht. Ang. unter E 9532 an Geschft. *
Et. v. 10—12 R. u. Ber. in ruh. G. m. Blick i. Grüne gl., ev. fl. E.-Haus m. gl. R. Ang. D305 Fil. Griffiend.*

Etage
zu mieten gesucht — 6 od. 7 Zim., Badezimmer u. Küche u. 2 od. 3 Mans. mit Heizg. in Elberfeld. Angeb. unt. E 2788 an die Gesch. 19890

5-3.-Wohn.,
bescheiden, ev. außerhalb der Stadt sof. zu mieten gesucht. Ang. u. E 2760 an die Geschäftsstelle. *
4- od. 5-3.-W.
beschl.-frei, in B.-Oberbarm. od. Umg. gesucht Angebote u. B 4349 Barmen †
4- od. 5-R.-Etage m. allen Bequeml., auch Neubau, von ruh. Mieter ges.* Ang. u. E 9599 Gft.

4- od. 5-Zimmer-Wohng.
mögl. mit Bad, in nur gutem Hause, freie Lage bevorzugt, in B.-Elberf., U.-Barmen bevorz. per sof. od. spät. zu mieten a352 gesucht.
Umzug wird ev. vergütet. Angeb. unter gen. Ang. von Lage und Preis erb. unt. E 2797 an die Geschäftsstelle.

Anständ., ruh. Fam. sucht per sofort
4-R.-Wohn.
in ruh. Hause (dürf. auch Mans. sein) 5-3.-W. mit el. L. u. Bad w. frei. Ang. unt. B 4620 Gschft. Barmen. †
Ehep. mit 17j. Sohn f. 3-Zimm.-Wohng. Grüne Karte vorh.* Ang. u. E 9526 Gft.

Gesucht 18 ca
5-Zimmerwohnung
(evtl. 4 R. u. 1 Speicherz.), mögl. mit Bad, Nähe Hauptpost, Unterhaus od. 1. Etg. Angeb. unt. B 548 Geschft. Barmen.

3- oder 4-3.-Wohnung
mögl. abgeschl. Etg., gesucht. Angeb. unt. B 549 an die Gesch. in Barmen. 1829a

Reichsbahnbeamter
f. 3 Zimm., Küche u. Bad, Neu- oder Anbauwohnung, in Großstadt Wuppertal. Preisang. u. Pf. L. 2060 bef. Rudolf Mosse, Düsseldorf. c64

Jg. Ehepaar in sich. Stellung sucht
3- od. 4-Z.-Wohnung Gr. Karte vorhand. Angeb. u. K 115 an d. Fil. B., Alleer 193†

J. sol. Ehep. m. K., zahlungsfäh., f. sof. 3-Z.-Wohng., mögl. Nordst. Gr. K. vorh. Ang. E 9540 Gesch.*
Kdl. Ehep. f. mod. 3-Z.-Wohn. Ang. u. E 9566 an Gschft. †

Brautpaar sucht
2-3.-Wohn.
Gr. K. vorh., evtl. Abstand. Ang. E 9164 an die Geschft. b395
2- od. 3-Z.-Wohng., mögl. abgeschl., Nähe Hahnerberg, Theisbahn od. Cronenbergerstr. p. 1. 11. ges. Gr. Karte vorh. Eilang. u. E 9575 Gft.*
Berufstät. Fräul. sucht sof. leer. Zim., auch Mans. od. Speicher, evtl. mit Möbelübernahme. Ang. u. E 9522 an Gft.*
Welch. ält. Ehepaar gibt an jung., ruh., berufst. Ehepaar
1 od. 2 leere Zimm. ab. mögl. Südst.? * Ang. u. E 9348 Gft.

Welcher Edelgesinnte würde dem Reichsb. älter. Erwerbslosen
2 Räume
welche sich zu Bürozweck. eig., bill. überlass.? Ang. E 9536 G.*
* Jg. Kaufmann f. leer. beschl.-fr. Zim. Ang. E 9542 Gschft.
Berufst. Frl. f. gr. L. 3. Ang. B 4563 Barm. †

Büroräume
Per bald werden in U.-Barmen 2 Büro-Räume nahe der Straßenbahn z. mieten gesucht. Angeb. u. B 544 an Gesch. in Barmen. †
Schneiderwerkstelle mit Hinterzimm. per sofort ges. Ang. u. E 9525 an Geschft.*

2 Büroräume
im Zentr. Elberfelds gesucht. Ang. E 1029 an die Gesch. 1828a

Möbl. Zimmer

In Einfam.-Haus
2 oder 3 sehr gut möbl. Zimmer mit Wintergart. in schönster Lage an 1 oder 2 bess. Herren zu v. Vohw.-Hammerstein, Moltkestr. 77. e318

Elberfeld:
Adlerst. 39, II: Gut m. 3. f. sof. Heiz., el. Licht. *
Auerschulstr. 13, II: Hzb. mbl. 3. f. sof. 3 Mk. *
Bachstr. 92: Möbl. 3. mit 2 Bett., mit od. ohn. Bf. an 2 H. *
Bahnhofstr. 80: Sehr gut möbl. 3. m. gut. Bf., el. L., a. bess. H. *
Bankst. 22, Zir.: Mod. 3., 1 o. 2 B., Ia Bf. *
Berlinerstr. 26, II. Haltestelle Landgr.: Bess. möbl. 3. 19871
Hembergstr. 39, Hübers: Frdl. mbl. 3. *
Bleichstr. 10, II: M. Zim. m. 2 Betten. *
Bleichstr. 12, I: Möbl. Zimmer zu vm. *
Brillerstr. 3, II: Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn oder Dame zu verm. *
Brillerstr. 10, I: M. Mbl.-Elektr. 29.6.50 *
Digelbecherst. 3, pt.: Möbl. 3. m. Bf. f. *
Dickebecherst. 23, III: 1 od. 2 gut mbl. 3., el. L., Koch.-, Badegel. *
Genügsamkist. 6a, pt.: Sep. m. Vorz. f. H. *
Grünstr. 1, I: Gut möbl. sonn. Zimm. mit 1 od. 2 Betten zu verm. Bes. 1—4 od. abends ½8 U. *
Karlstr. 48, III, r.: Möbl. Zimm. sof. *
Kiesels. 43, I: Behagl. Heim, Wohnküche u. Schlafz., v. Kocha., el. Licht, fl. Wasser, Veranda vb. f6774
Kölnerstr. 50: Möbl. Zimmer, 2. 7 Mk. *
Lagerstraße 31, II: Frdl. möbl. Zimm. *
Ludwigstr. 83, part.: Möbl. 3. billig. *
Luisenstr. 38, Rössel: Möbl. Zim. zu v. *
Mathildenst. 2: Heizb. m. Schlafz. m. Licht. *
Moltkestr. 24, 26: Möbl. 3. m. 2 Bett. *
Nordstr. 37: Schlafst. f. Mädch. 12 M. Einiger. *
Nordstr. 58, I: Sbl. Mans., elektr. Licht *
Seilerst. 15, I: Sch. möbl. 3. zu verm. *

Schleswigerstr. 67, II: Heizb. m. Mtz. sof. b.* | Wiesenstr. 68, II: Gut m. B. sep., a. b. H., el. L.* | Wilhelmstr. 22a: Einf. mbl. Z. m. o. ohne Bf.* | *Zimmerstr. 40, pt.: Einf. Bl.-Z., mbl. od. teilw. mbl., m. El. | Mans. m. gr. Fenster in d. H. N. Königsplatz Ang. E 9484 Gesch.* | Fr. schön., fr. Lage 2 fl. ganz od. teilw. mbl. Zimmer in ruh. Hse., 3. Stock, el. Licht, Koch-, Heizgel., an geb. alleinst. Dame 15. 10. zu v.* | C, Sophienstr. 10.* | Gut mbl. Wohn- u. Schlafz., evtl. mit Küche u. Badbenutz. an 2 Hrn. o. Eheb. Näh. in Gst. 1192* | Sch. mbl. heizb. sep. B., el. L., in g. H. a. Raib. sof. a. Hrn. Ang. E 9579 Gst.* |

Barmen:

B., Allee 208: Einf., schön mbl. Zim., el. Licht, zu vm. † | **Möbl. Zimmer** mit Küche an anst. Person zu vermiet. Ang. u. B 4663 an Gst. Barmen. 1821a | B., Färberstr. 2, II: Gut mbl. Z. (Gas) el. Wasch., 1 o. 2 B. 15016 | B. Unterdörnen 9, B II: 2 frdl. mbl. Z. i. Mittelp. Elektr. Licht u. Badegel. † | **Gesuche** | Gut mbl. Zimmer mit allen Bequemlichk., mögl. mit Pension, gesucht. Angeb., nur m. Preis, u. E 9528 an die Geschäftsst.* | Jg. Kaufm. sucht mbl. Zimm. Angeb. unt. B 4622 Barmen. † | 2 jg. Herren suchen z. 15. d. Mts. mbl. Wohn- u. Schlafzim. mit el. Licht, evtl. Tel.- u. Badbenutz., mit od. o. Bf. Pr.-Ang. E 9548 Gst.* | Suche † **möbl. Zimmer,** geräumig, Parterre, ruhig, sonnig, keine Tür zu Nebenzimm. Bedingung. Preisangeb. u. B 4627 an die Geschäft. Barmen. | Eleg. möbl. **1 od. 2 Zimm.** mögl. sep. Eing., in ruh. Hause p. 15. 10. v. sol. H. ges. Preis-Ang. E 1027 Gesch.* | Tücht. Stimmungs-**Klavierspieler** m. neuem Repertoir für Sonntags (sechs Std.) ges. Ang. mit Preis u. B 4662 an die Gesch. Barmen.† | **Jg. Bäcker- u. Kondit.-Gehilfe** gesucht. Angeb. unt. E 9544 an Gschft.* | **Tücht. Bäcker- u. Konditorgehilfe** für sofort gesucht. **Christians & v. den Steinen,** Wuppt.-Cronenberg, Kuckhausen. f16 | Suche zum 18. Okt. einen strebsamen **Konditorgehilf.** d. bescheid. Gehalts-Anspruch. Konditorei Paul Teisen, Solingen, Kirchstraße 37, Tel. 254 56. f78 | Tüchtiger, selbständ. **Konditorgehilfe** sofort ges. Ang. u. E 9537 an Geschft.* | Für ein Anwaltsbüro in B.-Elberf. wird ein f6764 **Lehrling** gesucht. Schriftl. Angeb. u. E 2798 Gst. | **Weibliche** | Für unsere Abteil. **Kurzwaren** jüngere **Verkäuferin** gesucht, die unbedingt branchekundig ist u. in lebhaftem Geschäft tätig war. Angebote mit den nötigen Unterlagen erbitten: f298 **Warenhaus Kaufmann, Remscheid.** | **Lebensmittelgroßhandlung** sucht **Fakturistin** Junge Damen aus der Branche, flott im Rechnen u. Maschinenschreib., wollen Angeb. abgeben unter E 1025 in der Geschäft. d. Bl. e65 | **16 jähr. Mädchen** f. Stenogr. u. Schreibmaschine z. 15. 10. gesucht. Handgeschr. Angeb. unt. E 9496 an Geschäft. d. Bl.* | **Fiesige Großbank-Filiale** sucht perfekte jüngere **Stenotypistin** möglichst mit Branchekenntnissen. Angebote unter E 9491 an die Geschäft. o973 | **Filialleiterin** tüchtige, für Lebensmittelgeschäft, verbunden mit Frischfleischabteilung, gesucht. Es kommen nur solche Bewerberinnen in Frage, welche auch im Verkauf v. Frischfleisch bewandert sind und Talent zum Dekorieren haben. Antritt kann sofort erfolgen. b634 **Wilhelm Harms, Bielefeld,** Fernsprecher 3076. | Für unsere Verkaufsabteilung suchen wir zum sofortigen Eintritt eine **erste Kraft** Dame oder Herr, welche mit den Artikeln Haus- u. Küchengeräte, Galanteriewaren, Glas und Porzellan usw. vertraut ist und möglichst ähnliche Stellungen schon bekleidet hat. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehalts-Ansprüchen an b649 **Erwege, Großeinkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.** Düsseldorf, Harkortstraße 7. | **Perf. Zuschneiderinnen und Büglerinnen** für Damenwäsche sofort gesucht. — Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden. **Friedr. Seyd & Söhne und Büren & Eisteller, A.-G.,** f6762 Abt. Wäschefabrik. | **Schirmbranche** Wir suchen per sofort einige perfekte **Bezug-Näherinnen** Ang. Grönlinger Nachf., Schirmgroßfabrik, W.-Barmen, Heckingbauserstr. 48. 1791a | Fleißige, intelligente b261 **Frauen u. Mädchen** für leichte unabhängige Beschäftigung bei sehr gutem Verdienst u. für dauernd gesucht. Zu meld. v. 10—12 od. v. 2—4 Uhr. **Theodor Klein, G. m. b. H., Bz.-Elberfeld** Bleichstraße 17. | **Lehrfräulein** für Büro gesucht. Handelsschul-Vorbildung bevorzugt. Vorstell. Freitag nachmittag 2—3 mit selbstgeschrieb. Bewerbung erbet. **Gebr. Goldmann, Barmen,** Brögelerstraße Nr. 11. † | Wir suchen noch ein tücht., nur branchekundiges f6767 **Servierfräulein.** Vorzust. morgs. zw. 8—9½ Uhr. Kond.-Cafe Turmhof, Elb., Poststr. 20. | **Weißnäherin,** perfekt im Ausbess. u. Maschinenstopfen, ins Haus ges. 29b **Hotel Barmer Hof,** Barm., Altermarkt. | **1. Näherin** perfekt im Stürzen u. Steppen, sof. ges. Carl Rudelbach & Co., E., Hofaue 25. f67/8 | **Arbeitshosen-Näher u** nur perfekte mit Lieferbuch o. Musterarbeit wollen sich melden. Greeff, E., Island. | **Putz.** Tücht. II. Arbeiter. u. Lehrmädch. sucht sof.: A. L. Fischer, E., Bahnhofstr. 38.* | **Büglerin** gesucht. Frau Pastor Günnemann, Elbf., Beeck 18. f6776 | **Jg. Mädchen** im Alter v. 15—17 Jahr. f. leichte Kontorarb. gesucht, das Stenogr. u. Schreibmasch. beherrscht.* Ang. u. E 9534 Gst. | **Lehrmädchen** aus gut. Fam. für elektrotechn. Geschäft ges. Ang. u. B 4617 an Gesch. Barmen.† | **Lehrmädchen,** evgl., aus gut. Familie, f. Konditorei u. Café ges. Selbstgeschr. Angeb. mit Schulzeugn.-Abschr. u. E 9351 an die Geschäftsst. d. Bl.* | **Hauspersonal** | Für herrschaftlich. Hausb. selbständ. **Küchen-Mädchen** das gut kocht und Hausarbeiten übernimmt, ges. Gute Zeugn. Bedingung. E., Botanstraße 7, Tel. 314 08. f6768 | Flinkes, sauberes* **Mädchen** f. Hausarb. baldigst ges. Wäsche aus. d. Hse. Bäck.-Konditorei. Ang. E 9524 Geschft. | **Alleinmädchen** mit gut. Zgn. zum 15. 10. ges. f6766 **Ballheimer,** Elberf., Hofaue 95. | Braves, fleiß.* **Mädchen,** im Hausb. u. Koch. selbständ., mit gut. Empfehlg., sof. ges. Frau A. Stursberg, Konditorei Königs-Café, Elbf., Königstr. 16. | Für kl. Gesch.-Haushalt (Metzg.) tücht. **Mädchen,** w. zu Hause schlaf. k., für ganze Tage ges. — Ang. E 9550 Gesch.* | Für größ. Etagen-Haushalt ein tücht., älteres evangel. **Mädchen** od. unabh. Frau, die zu Hause schlaf. k. u. schon in dess. Häusern geard. hat, für alle vorkomm. Arbeiten ges. Ang. u. E 9347 an Gst.* | **Jg. Mädchen für den Haushalt** f. ganze Tage ges. Tel. 358 78.* | Brav., kath. Mädch. f. gutbürgl. Hausb. 15. 10. 30 gesucht.* Ang. E 9545 Gschft. | Selbst. saub. **Mädchen** f. Geschäftshsh., w. perf. im Kochen ist, per 15. 10. ges. Frau Jul. Nouvortne, E., Königstraße 62. | Jüng., fleiß.* **Morgenmädch.** per 15. Okt. ges. **Frau Dr. Schulz,** Elberf., Talstraße 4. | **Putzfrau** f. Dienst. u. Donnerst. morg. E. Haubahnst. 10, III* | **Stundenfrau** für Haushalt ges.* Wolff, Hutgeschäft, Elberf., Rathaus. | **Stellen-Gesuche** | **Jg. Vollaufmann** sucht für vormittags Beschäftig. Ang. u. E 9490 an Geschft.* | **Jg. Herrenfriseur, Bubikopfschneider u. Onduleur,** sucht Stellung. † H. Schröder, Wuppt.-Vohwinkel, Kirchstraße 5. | **Tücht. Bäcker- u. Konditorgehilfe,** 20 J., der an flott., saub. Arb. gew. sucht St. Ang. E 9483 Gst.* | **Konditorgehilfe,** 20 J., sb. Arb., f. Stell. Gute Zgn. stehen zu Dst. Ang. an O. Wilkesmann, Boerde, Ennepe-Ruhrkreis, Goebelstraße 2. f226 | Tüchtiger, strebsamer **Bäcker- und Konditorgehilfe** 22 J., Fachschule in Düsseldorf bes., selbständig arb., sucht sof. St. Frz. Groß b. Hackländer, Velbert, Kaiserstr. 11. f226 | Ja., fleiß. **Konditorgehilfe** f. Stella., Ia Zgn. vorh., a. i. gemischt. Betrieb. Ang. unter B 4562 Barmen. † | **Kinderpfleger.** sucht Stellung für nachm. Ang. an E. Schleicher, Wuppert.-Nächstebr., Gennebrecherstraße 153. † | Besserer Handwerker (stellenlos) sucht Beschäftigung.* Ang. u. E 9521 Gst. | **Weibliche** | Gebild. Dame sucht **Heimarbeit.** Ang. u. E 9487 an die Geschäftsstelle.* | **Aelteres perf. Küchenmädchen** und ein in Hausarbeit, Servieren und Bügeln perfektes **Zweitmädchen** für herrschaftl. Haushalt Elberf. zum 1. Nov. gesucht, am liebsten von auswärts. Meld. bis 13. Okt. unt. E 9567 an Gschft. | Gewandt. kinderlieb. **Zweitmädchen** das Kenntnisse im Nähen hat und in sämtl. Hausarbeiten erfahr. ist, für baldigst gesucht. Es w. sich mir solche meld., die über gute Zeugnisse verfügen. Ang. unt. B 545 an die Geschäft. Barmen. † | **Tücht. Mädchen** für alle Arbeit ges.* E., Kriegerheimstr. 12, Frau Dr. Krahn.* | Suche zum 15. 10. **Mädchen** f. 3 Tage, ebal., nicht u. 18 J. Vorzust. 11—1 Uhr. Frau Dr. Dassel, B., Heusnerstr. 22, II.† | Ich suche z. 15. 10. oder 1. 11. ein dess., zuverl., kinderliebes **Mädchen** für Küche u. Haus für m. dess. Haushalt (2 Pers., 1 Kind). — Gute Zeugn. erford. Hoher Lohn. Angeb. E 2799 Gschft. f6772 | Kinderliebes **Alleinmädchen** mit gut. Zgn. zum 15. 10. ges. f6766 **Ballheimer,** Elberf., Hofaue 95. | Braves, fleiß.* **Mädchen,** im Hausb. u. Koch. selbständ., mit gut. Empfehlg., sof. ges. Frau A. Stursberg, Konditorei Königs-Café, Elbf., Königstr. 16. | Für kl. Gesch.-Haushalt (Metzg.) tücht. **Mädchen,** w. zu Hause schlaf. k., für ganze Tage ges. — Ang. E 9550 Gesch.* | Für größ. Etagen-Haushalt ein tücht., älteres evangel. **Mädchen** od. unabh. Frau, die zu Hause schlaf. k. u. schon in dess. Häusern geard. hat, für alle vorkomm. Arbeiten ges. Ang. u. E 9347 an Gst.* | **Jg. Mädchen für den Haushalt** f. ganze Tage ges. Tel. 358 78.* | Brav., kath. Mädch. f. gutbürgl. Hausb. 15. 10. 30 gesucht.* Ang. E 9545 Gschft. | Selbst. saub. **Mädchen** f. Geschäftshsh., w. perf. im Kochen ist, per 15. 10. ges. Frau Jul. Nouvortne, E., Königstraße 62. | Jüng., fleiß.* **Morgenmädch.** per 15. Okt. ges. **Frau Dr. Schulz,** Elberf., Talstraße 4. | **Putzfrau** f. Dienst. u. Donnerst. morg. E. Haubahnst. 10, III* | **Stundenfrau** für Haushalt ges.* Wolff, Hutgeschäft, Elberf., Rathaus. | **Stellen-Gesuche** | **Jg. Vollaufmann** sucht für vormittags Beschäftig. Ang. u. E 9490 an Geschft.* | **Jg. Herrenfriseur, Bubikopfschneider u. Onduleur,** sucht Stellung. † H. Schröder, Wuppt.-Vohwinkel, Kirchstraße 5. | **Tücht. Bäcker- u. Konditorgehilfe,** 20 J., der an flott., saub. Arb. gew. sucht St. Ang. E 9483 Gst.* | **Konditorgehilfe,** 20 J., sb. Arb., f. Stell. Gute Zgn. stehen zu Dst. Ang. an O. Wilkesmann, Boerde, Ennepe-Ruhrkreis, Goebelstraße 2. f226 | Tüchtiger, strebsamer **Bäcker- und Konditorgehilfe** 22 J., Fachschule in Düsseldorf bes., selbständig arb., sucht sof. St. Frz. Groß b. Hackländer, Velbert, Kaiserstr. 11. f226 | Ja., fleiß. **Konditorgehilfe** f. Stella., Ia Zgn. vorh., a. i. gemischt. Betrieb. Ang. unter B 4562 Barmen. † | **Kinderpfleger.** sucht Stellung für nachm. Ang. an E. Schleicher, Wuppert.-Nächstebr., Gennebrecherstraße 153. † | Besserer Handwerker (stellenlos) sucht Beschäftigung.* Ang. u. E 9521 Gst. | **Weibliche** | Gebild. Dame sucht **Heimarbeit.** Ang. u. E 9487 an die Geschäftsstelle.* | **Arbeits-Gesuche** | Anstr., Tap., Deckstr., f. u. gut. 3. 10 Mk. Ang. E 9550 Gst.* | **Buchführung** Bilanz-, Steuer- usw. Arbeiten stunden- u. tageweise bill. deb. Steu.-Berat. Tel. 29950 | Perf. Kostümnäherin sucht n. einige Kd. außer dem Hause. J. Müller, Elberf., Schleiperst. 21, III.* | **Teilhaber Vertreter** | **Vertreter gesucht** für d. Verk. v. Nach-Zucken ab Fabrik an Private geg. Provis. Vorstellen bis 3 Uhr C., Eichenstr. 35, III. Knoops. | **In 1000 Annoncen** werden Generalvertretungen und Existenzen angebot., die viel versprechen, jedoch nichts halten. — Aber nur in dieser d660 **einen Annonce** wird ein erstklassiger **autorisierter General-Vertreter** für den Bezirk Sauerland gesucht. 100prozentige kleine technische Gebrauchsartikel des täglich. Bedarfs, D. R. P., D. R. G. M., Auslandspatente, tägl. Kasse. Seltene Existenzgelegenheit ohne jedes Risiko. Kein Warenkauf, kein Abschluß, keine Lizenzgebühren. Betriebskapital RMk. 600.— nötig. — Schriftliche Eilangebote an den Portier des Hotel Kaiserhof, Elbf. | **Existenz!** Gelegenheit zu selbständiger Existenz bietet erstklassiges leistungsfähiges Unternehmen zur Uebergabe der alleinigen **Versand-Niederlage** für den dortigen Platz. Vorkenntnisse sind nicht Bedingung, da Einarbeitung erfolgt. Angebote von Bewerbern, welche über 3000 Mark flüssige Mittel verfügen, unter D 3814 an Annonc.-Expedition H. Deichmann, Köln, Jülicherstraße 33, erbeten. | **Ungewöhnlich hohe Verdienstmöglichkeit** bieten wir seriösem Herrn oder Firma durch Uebernahme des **Generalvertriebs** unserer Obenschmierung für Autos und Verbrennungsmotore mit **konkurrenzlosem Werbesystem.** Nur Reflektanten, die den Vertrieb **auf eigene Rechnung** übernehmen können, wollen sich melden. — Horcher zwecklos. a292 Kentenich & Co., Chem.-techn. Produkte, Düsseldorf, Rochusstr. 45 | Techn. u. kaufmänn. **gebild. Herr,** mittl. Jahr., sucht sich mit einig. 1000 Mk. still o. tätig zu beteilig., evtl. Anstellung, nur gegen erstkl. Sichd. Ang. u. B 550 an die Gst. Barmen. 1832a | **Vertreter (in)** die Privatkundschaft besuchen oder besuchen wollen, wird d. gut. Haushaltartikel. Mk. 15 bis 25 Tagesverdienst geboten. Antrag. u. Df. 4080 an Ala Haasenstein u. Vogler, Düsseldorf, Hansahaus. | **Gilt - Ohne Kapital** Gute Existenz und Vertretung. Alfr. Schwarz, Freiburg-Brsg., Postf. 3010. | **Vermischte Anzeigen** | **Filiale oder Geschäft** v. Lebensm. z. übern. ges. B.-Elb., Verkehrslage. Ausf. Ang. u. B 4628 Gst. Barm.† | **Mietpiano,** tonschön, kreuzsaitig, frei. 19819 **Pianohaus Spaethe,** Elbf., Herzogstr. 37. | **Kammgarn-Anzug** einschl. Anfertigung **70.- 77.- 87.- M** **Tuchwenzel** G. m. b. H. Barmen, Loherstr. 2 Tel. 5578† | Leistungsfähige Lieferanten in gebraucht. **Obst- und Gemüsesäcken** sofort gesucht. Lieferung gegen sofort. Kasse. Angebote unt. E 1026 an Geschft.* | **Entwürfe für einfädige Spitzen** fortlaufend gesucht. Ang. B 520 an d. Geschäftsst. Barmen. 1776a | Guter, bürgerlicher x5918 **Mittagtisch** zu M. 1.-. Restauration Geschw. Horsken, Barmen, Heckinghauserstr. 44. Eigene Schlachtung. | **Jede Ankündigung** dieser weitesten Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Tägliche Auflage 90 000 Exemplare. | **Bettler** f. Aufarbeiten von Matratzen i. Haus gesucht. Ang. u. E 9489 an Gst.* | **Für Wirte u. Pens.!** Stühle u. Tische w. wie neu haltbar u. wasserecht aufgef. — ohne Geschäftsstörg. p. St. 0.80—1 Mk.† Ang. B 4625 Gst. Bm. | Die **Mode-Werkstatt** Elberfeld, Kolk 14, 2. Etag., fertigt schicke **Gesellschaftsroben,** Mäntel, Jacken, Kleider schnell u. billig an. 19899 | **Freitag Beilagung** v. Elberf. n. Hagen-Iserlohn u. v. Remdt nach Elberf. gesucht. Ruf: 259 45.* | † 6Sitz. Limousine Klm. 17 Pfg., Std. 2.50 ausschl. Benz u. Oel. Fernr. B. 57442. | Eil-Transporte mit neu. 1½-T.-Wag. bill. Tel. Elb. 25966. 19679 | Eiltransp., Umzüge m. 1½ T. B. Tel. 52397 | Eiltransporte, 1½ To. bill. Ruf E 259 45.* | Eiltransporte, 1½-To.-Wagen, per Klm. 25 ₰, Std. 3.50, Ruf 580 40 † | **8-Cyl.-Limousine** elegt., 6-Sitz., 100 PS., Klm. 26 Pfg., Stunde 3.50. Telephd. B. 600 62. r5910 | **Berg. Selbstfahrer-Vermietung** Helmut Hagedorn. Eleg., geschl. Wagen mit u. ohne Fahrer. Tag u. Nacht geöffnet. Elbf., Barmerstr. 51. Tel. 25788.* Rep.-Werkstatt. | **Privatauto frei.** Tel. 381 68. † | Eleg. Lim. frei, sehr billig. Tel. 329 29.* | Telephon 588 25 Eleg. Limousine frei, sehr billig.* |

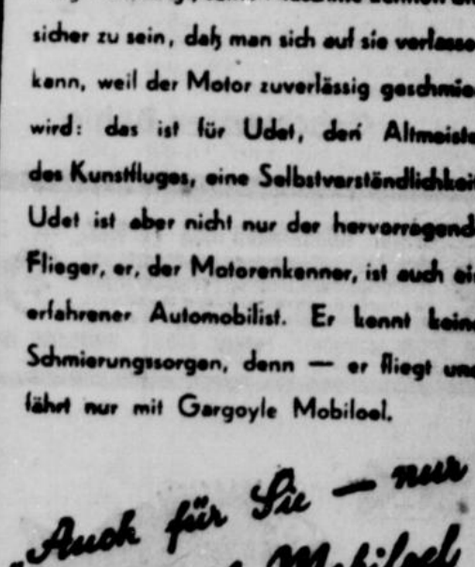


Sicherheit in der Luft oder auf der Straße —

ist das ein Unterschied!

Genau wissen, wovon das Gelingen eines Fluges abhängt, seine Maschine kennen und sicher zu sein, daß man sich auf sie verlassen kann, weil der Motor zuverlässig geschmiert wird: das ist für Udet, den Altmeister des Kunstfluges, eine Selbstverständlichkeit. Udet ist aber nicht nur der hervorragende Flieger, er, der Motorenkenner, ist auch ein erfahrener Automobilist. Er kennt keine Schmierungssorgen, denn — er fliegt und fährt nur mit Gargoyle Mobiloel.

„Auch für Sie — nur Gargoyle Mobiloel in der 2 Ltr.-Kanne!"



Auf unverletzten Verschluß achten!

Bruno Oepen
Margarete Oepen geb. Himmelreich
Vermählte.

Wuppertal-Elberfeld, den 9. Oktober 1930.
Prinzenstraße 44, II.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt
Leo Mank und Frau Tilde
geb. Abendroth.

Elberfeld, den 8. Oktober 1930.
Kirchliche Trauung 11¾ Uhr.

Ursel

Ein kräftiges Mädel
angekommen! In großer Freude
Edith Hiddemann geb. Schnabel
Dipl.-Ing. Kurt Hiddemann.

Wuppertal Barmen, den 6. Oktober 1930.
z. Zt. Hückeswagen, Johannesstift.

Nachruf.

Am Montagabend entschlief nach langer Krankheit unser früherer Mitarbeiter

Herr

August Howahrde.

Der Verstorbene, der über 25 Jahre in unseren Diensten stand, hat sich stets durch Treue und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet und war uns ein lieber Mitarbeiter.

Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wilh. Morgenroth G. m. b. H.

Elberfeld, den 8. Oktober 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank aus.

Geschwister Behle.

Wuppertal-Elberfeld, den 7. Oktober 1930.



Tretet her zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute mittag 12½ Uhr entschlief nach schaffensfreudigem, arbeitsreichem Leben, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, treuer Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Hecht sen.

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Emilie Hecht geb. Linder
Rudolf Hecht jr.
Erna Hecht
Elfriede Hecht.

Vohwinkel, Elberfeld, Barmen, Steele, Bochum, Bremen, Düsseldorf, Ohligs, den 7. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 10. Okt. 1930, um 4 Uhr, vom Sterbehause, Jägerstr. 13, aus statt.
Trauerfeier derselbst eine halbe Stunde vorher.
Beileidsbesuche dankend verbeten.
Sollte jemand versehentlich keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft Dienstag morgen 7½ Uhr nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten, mein innigstgeliebter Mann, mein lieber, guter Vater, mein treuer, guter Sohn, Schwiegersohn, Onkel, Neffe und Vetter

Alexander Holländer

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. u. 1. Klasse

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elly Holländer geb. Stuhl
Anneliese Holländer
Ww. Emil Holländer
Familie Stuhl.

Wuppertal-Barmen (Gemarker Ufer 15), den 7. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag d. 10. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle an der Carnaperstraße aus statt.
Das Seelenamt findet am Freitag morgen 7¾ Uhr in der St. Antoniuskirche statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand zu nehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Maria Gronemeyer u. Kinder.

Elberfeld, den 8. Oktober 1930.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns heute morgen 9 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter, treuer Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Friedrich Wülfing

im Alter von 15¾ Jahren durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerz:

Otto Wülfing und Frau
Martha geb. Bockhorst
Ruth Wülfing
Emil Wülfing.

W.-Langerfeld, den 7. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 10. Okt., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Langerfelder Friedhofes (Kohlenstraße) aus statt. 1825a
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen um 4½ Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Otto von der Au d. Alt.

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Angehörigen:

Frau Otto von der Au
Amalie geb. Koch.

Wuppertal-Elberfeld (Erlenstr. 20), Vohwinkel, Köln, Mailand, den 7. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag d. 10. Oktober 1930, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes in der Varresbeck aus statt.

Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme beim Ausscheiden aus meinem Amte spreche ich dem Kollegium, Elternrat, den Schülerinnen, Schülern und Freunden der ev. Schule an der Hochstraße

tiefempfundenen Dank

aus.

W. Vogel, Rektor i. R.

Wuppertal-Barmen, den 8. Oktober 1930.

Genck's Schirm-Reparatur- und Bezugsanstalt „Tempo" am Neumarkt Elberfeld. b184

Ziehung 11.—13. Okt. Preußisch-Süddeutsche **Geld-Lotterie** 54643 Gew. u. Hauptg. 1 Prämie = Rm.
160000
50000
40000
30000
Hauptgewinne
Lose 1 RM. Porto u. Liste 40 Pf. extra
Bei Abnahme v. 10 Los ein Los gratis. Gewinn garantiert
empf. u. vers. auch geg. Briefmarken u. Nachn.
EMIL STELLER Bankhaus Hamburg 8, Reichenstr. 19
Postscheck 20016
3250

Zurück F. O. Kundt Dentist (st. gepr.) W.-Elberfeld, Genügsamkeitstr. 15

Tafeläpfel nur best. Renetten, liefere jedesm. in 4—5 versch. Sorten ab hier Nachn., Verpack. frei, zu 30 u. 35 ℳ pro Ztr., Wirtsch.-Aepfel 25 ℳ, Birnen billigst, frische Walnüsse 40 ℳ, b. weniger 45 Pfg. Hubert Schlarb, Sobernheim, Rhld. b631

Makulatur abzugeben W.-Rathenaustr. 50 Elberfeld

Anzeigen jeder Art erzielen größten Erfolg im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal der verbreitetsten Tageszeitung des Berg. Landes. Probenummern u. Kostenanschläge bereitwilligst.

Origer Khatchikian aus Persien Reparatur und Reinigung von Perser- und Orientteppichen. Original Persische Arbeit Fachmänn. Beratung und Auskunft in allen Teppich-Angelegenheiten. Elberfeld, Brüningstraße 2 Fernruf 26961. Gegründet 1912.

Moderner Schmuck in
Gold und Silber
Rob. Werres Sohn
Juwelier
Barmen, Mittelstraße 20-22.
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.
217b

Falten werden nicht durch das Alter verursacht

Ein neuer, einfacher Weg um jung auszusehen.
Eine erstaunliche Entdeckung hervorragender Aerzte



10 000 Mark Garantie

Im Gegensatz zu der allgemeinen Meinung ist es nunmehr bewiesen worden, daß nicht das Alter, sondern die Unterernährung der Haut Falten, einen welken Teint sowie schlaffe Wangen hervorruft und Frauen ein ältliches Aussehen verleiht. Die Pariser Hautnahrung Creme Tokalon, rosafarbig, enthält unter einer Garantie von 10 000 Mark höchst bekömmliche, besonders bereitete Nährstoffe, präbigerierte Sahne und Olivenöl, emulgierte Pflanzenextrakte usw., welche, zufolge der Meinung hervorragender Spezialisten, Ihre Haut braucht, um sich rein, frisch, fest und frei von Falten zu erhalten. Sie wird Ihre Haut, fast über alles Erwarten schon in einer Nacht erfrischen und wiederbeleben. Eine Frau von 50 Jahren kann nun wie 30 aussehen, und junge Mädchen erlangen einen Teint, welcher die Bewunderung und den Neid aller ihrer Freundinnen erregt.

Benutzen Sie Creme Tokalon Hautnahrung, rosafarbig, vor dem Schlafengehen, und Creme Tokalon Hautnahrung, weiß, am Morgen, um Ihre Haut zu ernähren und sie ständig jung zu erhalten. Erfolgreiche Resultate werden in jedem Falle garantiert, oder Ihr Geld wird Ihnen rückerstattet. Erhältlich in Parfümerien, Damen-Friseursalons und Drogerien.

Gratis-Schönheitspäckchen, enthaltend drei kleine Tuben Creme Tokalon Hautnahrung und einige andere Schönheitsmittel, wird gegen 25 Pfg. für Versandspesen durch Asche & Co., Hamburg, Pinneberger Weg 11 C, zugesendet. b269



Verkaufsstellen:

Wuppertal:			Remscheid:
E., Am Neumarkt 28		Tel.	Kronenstraße 2
E., Kipdorf 5		25467	Tel. 2178
E., Wall 8.	Tel. 27440		Velbert:
B., Altermarkt 38,	Tel. 62390		Friedrichstraße 137
B., Berlinerstr. 60,	Tel. 57445		Tel. 2748

Geschäfts-Eröffnung.

Am Donnerstag, den 9. Oktober, 10 Uhr, eröffnen wir in den vollständig neuzeitlich eingerichteten Räumen

Barmen, Altermarkt 38

ein

Fisch-Spezial-Geschäft.

Wir bitten die geehrte Einwohnerschaft, besonders von Barmen-Mitte, uns auch in der neuen Verkaufsstelle das bisher überall in so reichem Maße geschenkte Vertrauen entgegenzubringen. — Unsere vornehm eingerichteten Verkaufsräume, ein stets sehr reichhaltiges Lager, sowie zuvorkommende, geschulte Bedienung bieten Ihnen angenehme Einkaufsmöglichkeiten. Die Größe unserer Firma gibt Ihnen Gewähr für nur Qualitätswere zu günstigen Preisen, so daß Sie ein Einkauf bei uns zufriedenstellen dürfte.

„Nordsee"
Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven A.-G.
— Deutschlands größter Fischhandel. —
150 eigene Fischdampfer. — Eigene Räuchereien und Marinieranstalten.
Verkaufsstellen über ganz Deutschland.

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung

der



Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom

VERLAG W. GIRARDET · ESSEN

Matthys und Emilia

Eine alphabetische Liebesgeschichte von Otto Brües

(19 Fortsetzung.)

Pütz knickt ein wenig zusammen, sein Mund klappt auf und zu, als wolle er mit ihm Fliegen fangen, dann reckt er sich wieder und kreischt: „Ihr droht? . . . und dazu habt ihr euch gegen meinen Willen versammelt?" „Wir hoffen, das erste und das letztemal!" antwortet Pongs und wendet sich wieder an die Allgemeinheit. „Wir sind ein Vierteljahrhundert preußisch und wer wollte den Vorteil davon abstreiten? Die Zigeunerplage hat aufgehört, die Verwaltung gleicht einem guten Uhrwerk — auch wenn die Gewichte darin falsch hängen und man in Berlin das Soldatenspielen nicht lassen kann. Selbst unser Joes Doorenbusch ist in eine Uniform gesteckt worden."

„Nun", tönt's aus dem Hintergrund, „dem hat's bestimmt nicht geschadet!, und wenn man etwas bedauern muß, dann dies: die bis dato anständigen Kerls machen für einen Orden, einen dummen blechernen Vogel, einen krummen Buckel! Im Ernst: wieviele waren über die Grenze ins Holländische gegangen, weil sie ebenso geringes Verlangen nach Orden wie nach Uniformen hatten!"

Im Saal der „Goldenen Gans" ist es still geworden, Niklas Pongs hat von jeher die Gabe, die Dinge beim Namen zu nennen und nutzt sie nach Kräften.

„Wir weben ja nur unser Linnen — wenn aber die jungen Leute aus Furcht vor den Korporals und Offiziers in die nicht geldernschen Lande ziehen, werden die Fabriken bald stillstehen. Der Herr Oberstleutnant vom Dessauischen Regiment zu Wesel hat sich schon vor drei Jahren beim König für uns verwandt! Oder etwa nicht!? Jedenfalls haben wir der Frau Liebsten seiner Exzellenz des Herrn Oberstleutnant ein Stück Viersener Leinen verehrt im Werte von hundertvierzehn Gulden — und sie hat es nicht ausgeschlagen. Und auch die Frau Königin hat die Stulpenleinwand nicht zurückgeschickt — ein Stück, das an Garn und Weblohn vierhundertneunzig Gulden und an Kosten für die Bleiche in Haarlem noch sechsundzwanzig dazu gekostet hat."

„Doch das sind Douceurs", fährt Niklas Pongs fort, „und man soll sie nicht zu wichtig nehmen. Aber wenn der Kaufmann einen Wechsel nicht einlöst oder falliert: holt ihn der Staat und sperrt ihn ein! Was aber sagen wir dem Staat, wenn er seine Bedingungen nicht einhält? Wir werden uns wehren!"

Arnold Pütz ächzt, so laut, daß es alle hören können.

„Am 11. Juli vorigen Jahres haben wir auf dem Erbentag im Rathaus beschlossen, um tausend Taler unsere Söhne freizukaufen; der König hat's genehmigt. Wo nun das Recht ist und Unrecht, muß ich das noch sagen?" Wieder „Bravo" aus allen Ecken, Händeklatschen und Schmunzeln. „In dem Rescriptum steht geschrieben, daß die Herren Offiziere „tun müssen, was möglich wär, unsre Gemeinde in Ruh und Stillstand zu bringen; wie wir alle wohl wissen, daß die ganze Gemeinde in Angst lebt, daß das Trafik der Linnenweberei sollte zu Grunde gehen." Was aber tun die Offiziers? Sie sind größere Könige als der König selbst, quetschen und pressen die Goldpistolen aus uns heraus, und also muß ein Exempel statuiert werden!"

Da tönt von der Galerie her, von wo sonst die Musikanten zum Tanz aufspielen, in einem hellen Alt ein lautes „Bravo", und wie sich alle umwenden, scheint sich der Rufer hinter der Brüstung versteckt zu haben. Der Wirt der „Goldenen Gans" eilt hinauf, nachzusuchen, wie er aber den Übeltäter arretieren will, bekommt er eine gutgewogene Ohrfeige über den Schädel gezogen, und die helle Altstimme ruft: „Er bilde sich nicht ein, mich wie die erste beste behandeln zu dürfen!" Hörtet ihr's schon, es ist Jettchens Stimme und da steht Jettchen auch schon am Geländer, wieder in vollem Staat und leicht auf die Gesellschaft von Männern herunter.

„Ich hielt mich hier auf", sagt sie und knixt, die Hände am Rock, wie ein junges Mädchen, „um zu wachen, daß Ihr keinen Unfug machtet . . . aber dann hab' ich mich in meinem Mauseloch geschämt und mich vernehmlich gemeldet."

Die Männer sind aufgesprungen, die meisten lachen, einige protestieren, Niklas Pongs aber zeigt seine weißen Zähne, setzt sich, vom Lachen mitgenommen auf den Stuhl und ruft:

„Liebe Frau Henriette, kommen Sie doch hinab zu uns!"

Da springt Arnold Pütz auf, was das bedeute? Habe man ihn schon zu einer Sitzung genötigt außer dem Rathaus, könne doch keiner ihn zwingen, sich bei Raten und Taten mit Weibsleuten an einen Tisch zu setzen! Jettchen steht auf der Schwelle. „Mich geht das auch etwas an," sagt sie; „überhaupt sollte man, bei kleinem Streit und großer Kriegsgefahr immer auf die Stimme der Frauen, der Mütter hören!" Und sie setzt sich an das untere Ende des großen Tisches, die Fabrikanten rücken lächelnd zur Seite.

Da der Saal der „Goldenen Gans" dumpfig von Rauch ist, und da die Herren in Viersen, wie vom Herrn Matthys her bekannt sein dürfte, auf einen guten Knaster halten, glaubt sich Herr Arnold Pütz zu dem Ausruf berechtigt: „Nun kann man ja nicht einmal rauchen!" Niklas Pongs steht schon zappelnd wieder auf seinem Stuhl und meint: „Nein — wenn Frau Henriette Männerdinge mit uns verhandeln will, muß sie auch Männer-Manieren ertragen. Am besten, wir bieten ihr ein Pfeifchen an!" Henriette verzieht das Gesicht, als ob sie spucken wollte, und Niklas Pongs kann endlich seine Rede weiterspinnen. Wie wir gesehen haben, spricht er: pong, pong und grad heraus! Was sollen wir seine Worte bis ins einzelne wiederholen? Manches bliebe uns doch unverständlich, so die verzwickte Lage Viersens zwischen Kölner und Jülicher Land, die es den Werbern erlaubte, nicht unbeträchtliche Summen für ihre eigene Tasche zu erpressen. Begnügen wir uns, zu beschreiben, wie die Rede auf die Versammelten, im besonderen auf die Frau, unter ihnen gewirkt hat, zumal diese Wirkung von jeher Rednern die angenehmste sein dürfte, die sie kennen. Jettchen also, Jettchen, die schon Versteckens gespielt und sich unter die Männer gemischt hat, Jettchen, der man den Titel einer ehrbaren, gebildeten Dame noch nicht hat absprechen können, dieses bisher uns allen angenehme Wesen steht von ihrem Stuhl auf, trippelt zu dem Redner hin, breitet die Arme aus, spitzt den Mund und gibt vor allen Mannsleuten, die in der Herrlichkeit Viersen etwas gelten, dem Niklas Pongs einen Kuß. Eine kleine Weile bleibt es still, dann dröhnen die Kehlen, die Bänke, die Gläser — und wenn noch einige unter den Herrschaften gewesen sind, die aus Neid oder einem anderen niederen Gefühl gegenüber dem frischen Matthys sich abseits halten: nun sind sie alle für das Schreiben an den König gewonnen, und dem Vogt und Schultheißen Arnold Pütz bleibt die für ihn undankbare Aufgabe, die Wünsche der Versammlung in eine klare Formel zu bringen.

Er hat es nicht einfach gehabt, wir haben's leicht. Uns bliebe nur übrig, aus dem damals entstandenen Aktenstück das Wichtigste herauszulösen und es aus der verschrobenen Sprache jener Zeit in unsere Sprache zu übertragen. Aber wozu? Wir wissen ja, was die Leute von ihrem König wollen. Nachzutragen bleibt nur wenig. Als das Gesuch abgefaßt ist, treten die Schöffen an den Tisch der beiden Schreiber und geben ihre Unterschrift. Sie treten an und ab, nur eine bleibt in der Nähe und weicht nicht fort. Das ist Mutter Jettchen. Sie hat nicht das Recht zu unterschreiben? Nein, und sie nimmt sich's auch nicht heraus. Aber zu tun hat sie genug. Sie vergleicht den Wortlaut der Briefe mit dem ihren, den sie bei der Niederschrift aufgenommen hat, denn wer traut Vögten, wer Schreiberseelen? Die Herren werden ja wohl alle unterschreiben, denn auch ihre Söhne könnten einmal zum Dienst gepreßt werden. Dennoch achtet Jettchen eifersüchtig auf jeden Mann und auf jedes Mannes Unterschrift. Kaum sind sie vollzogen, hastet Jettchen auf die Posthalterei zu Joos Doorenbusch. Sie hat ihn gestern schlecht behandelt, das muß sie heute büßen. Aber schließlich hat der Sergeant Schülkens ihm drei Flaschen guten Kornbranntweins geschickt und er, Doorenbusch, hat sie nicht bestellt. Jettchen hat sie bestellt. Das sagt sie ihm nicht grad heraus, sondern auf Umwegen. Er ist gerührt und schickt die Estafette mit dem Brief noch in derselben Minute zum Tor hinaus.

Dann eilt Jettchen nach Hause; nicht aber die Kaufherren, der Tag ist doch der Arbeit verloren, meinen sie. Sie schicken ihren Ehelieb sten Bescheid und bleiben zu Tisch in der „Goldenen Gans". Sie tun so, als ob Feiertag wäre, und schlagen sich den Magen voll. Sie erzählen sich Witze, die sie nicht erzählen würden, wenn Jettchen noch bei ihnen weilte. Nur einer ist heimgegangen und hat sich, grün vor Wut, in sein Bett gelegt, Arnold Pütz. Seine Frau hat es an diesem Tag nicht leicht gehabt. Um vier Uhr bringt der Wirt den Kaffee, einen guten Kaffee, versteht sich, in dem der Löffel stecken bleibt, und trägt dazu einen dottergelben Sandkuchen auf. Das ist verwegen, denn nun lüstet's den Gaumen nach Likörchen. Die Herren Fabrikanten, Negotianten und Manufakturiers kippen ein Probeglöschen nach dem andern, das erste auf das Wohl des Königs von Preußen, das zweite auf Jettchen und Matthys, das dritte auf Niklas Pongs und so weiter. Als sie dann über die Hauptstraße ihrem Heim zuschreiten, diese Niklas Pongs, Gregor Karkens, Remigius Keuth, Daniel Lustraeden und die andern, merkt ihnen keiner die Mühen einer solchen Sitzung an. Sie kommen nicht ohne Schelte davon, legen sich ins Bett und schlafen im Nu. Und das tut, in ihrem Hause und ihrem Bett, in derselben Stunde auch Jettchen — nun, wo sie die Gemeinde aufs und den Boten angestachelt hat, glaubt sie, fehle nichts mehr an der Befreiung ihres Matthias. Sie pustet die Kerze aus, dreht sich zur Wand, schläft ein und träumt. Auch die Uhren wecken sie nicht, die leisen im Haus, die lauten an der Remigiuskirche. Auch nicht der Nachtwächter draußen, der die Stunde singt. Auch nicht ihr Herz, es schlägt ruhig und in immer gleichem Takt.

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 9. Oktober

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45 bis 7.00 Uhr: Ludwig Bach: Leibesübungen.
7.00 bis 8.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten.) Fritz Heitmann (Orgel): Toccata und Fuge in D-Moll, Bach. — Philharmonisches Orchester, Berlin, Leitung: Julius Kopsch: Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut", Smetana. — Wiener Philharmonisches Orchester, Leitung: Erich Kleiber: Künstlerleben-Walzer, Joh. Strauß. — Theodor Scheidl (Bariton): Aus der Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer": a) Ich bin der Schwanda; b) Wie kann ich denn vergessen, Weinberger. — Marek Weber und sein Orchester: Kapitolisches Ballett, Luigini. — Richard Tauber (Tenor): Zwei Lönslieder: a) Der ferne Stern, Gabriel; b) Verschütt', Gabriel. — Dajos Béla und sein Orchester: Bonzos Stelldichein, Intermezzo, Krome. — Militär-Orchester: Wenn die Garde marschiert, Marschlied, Raymond.
10.15 bis 11.55 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
13.05 bis 14.00 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Wolf; Solist: Paul Scharwächter (Flöte). Florentiner-Marsch, Fucik. — Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer, Josef Strauß. — Ouvertüre zur Oper „Des Teufels Anteil", Auber. — Konzert für Flöte (Paul Scharwächter), Tulou. — Melodien aus der Oper „Der Bajazzo", Leoncavallo. — Japanische Ballett-Suite, Metra. — Aus der Musik zu „Peer Gynt": a) Der Brautraub (Ingrids Klage); b) Arabischer Tanz, Grieg. — Aus der Woche, Potpourri, Thiele.
15.00 bis 15.30 Uhr: Kinderspielstunde. Els Vordemberge: Heut singen wir dem Herbst ein Lied.
16.05 bis 16.25 Uhr: Meister des Reiseberichtes. Alfons Paquet: Stambul.
16.25 bis 16.45 Uhr: Die Welt im Buch, Dr. Bernhard Rang: Klassik und Romantik. Wilhelm Böhm: „Hölderlin"; Friedrich Gundolf: „Romantiker"; Johannes E. Rinck: „Hölderlin und Eichendorff".
16.50 bis 17.30 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Dr. Alfred Fröhlich: Der Schüler als Sprecher (3). Eine Anleitung für Lehrer zur Sprecherziehung.
17.30 bis 18.30 Uhr: Vesperkonzert, Leitung: Wolf. Flieger-Marsch, Dostal. — Winterstürme, Walzer, Fucik. — Ouvertüre zur Oper „Der Erlenhügel", Kuhlau. — Melodien aus der Oper „Carmen", Bizet. — Slawische Tänze Nr. 9 und 11, Dvorak. — a) Ich will deine Kameradin sein, Lied und Tango, Stolz; b) Ewig Liebe gibt's nur im Roman, Boston, Wachsmann. — Melodien aus der Operette „Frau Luna", Lincke.
18.30 bis 18.50 Uhr: Dr. Helwig: Stimme und Charakter. Charakterbeeinflussung durch Sprecherziehung.
18.15 bis 19.40 Uhr: Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch.
19.40 bis 20.00 Uhr: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Walther Däbritz: Der rheinische Unternehmer.
20.00 Uhr: Virtuose Orchestermusik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Rühn. Feuerwerk, Fantasie, Strawinski. — Fontane di Roma (Römischer Springbrunnen), Respighi. — Bacchanale aus der Boclin-Suite, Reger. — Intermezzo: Das neue Gedicht in der Musik. Heber (Rezitation), Strienz (Baß), Grape (Begleitung). Einführende und verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly. — Harry-Janos-Suite, Kodaly. — Spanische Capriccio, Rimsky-Korsakow. — E-Dur-Polonaise, Liszt.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00 Uhr: Konzertübertragung aus dem Café Hemesath, Düsseldorf, Kapelle: Swerdloff.

Byron, der Gänsefreund.

Lord Byron, sonst kein Gewohnheitsmensch, hielt stets an der altenglischen Sitte fest, nach der am Michaelistage, dem 29. September, ein Gänsebraten auf der Tafel nicht fehlen darf. Gräfin Guiccioli, Byrons italienische Freundin und Vertraute, bemerkt ausdrücklich, daß er einmal in den ersten Tagen des August persönlich in Venedig eine Gans gekauft habe, in der Absicht, sie eigenhändig zu mästen, damit er am 29. September auf eine Stopfgans rechnen könne. Es wurde ihm indessen ein Strich durch die Rechnung gemacht, denn bei der täglichen Fütterung hatten sich Dichter und Gans so aneinander gewöhnt, daß, als der Michaelistag heranrückte, sich Byron nicht entschließen konnte, sie zu schlachten. Er erstand auf dem Markt für die Festtafel eine geschlachtete Gans und ließ für seinen Gänseliebling einen komfortablen Käfig anfertigen, der, so oft er eine Reise antrat, unter seinem Reisewagen befestigt wurde, da er sich auch unterwegs nicht von seiner Gans trennen konnte.

Graue Haare nicht färben!
Entrupal-Haarstärkungsessenz beseitigt auf ganz natürliche Weise graue Haare, indem es die Haarwurzeln zu neuer Farbstoffbildung und -einlagerung in Haarmark anregt. Daher das einfachste und ungefährlichste Mittel bei voller Farbstoffkraft! Ausgezeichnet gegen Haarausfall und Schuppen. Flasche RM. 4.80. Prospekt kostenlos.
Rathaus-Drog. W.-Barmen, Werthstr. 8
a177



Pelzbesätze

Die Mantelmode verlangt große Kragen und Stulpen und auch sonst reichlichen Pelzbesatz. Unsere Spezial-Abteilung Pelze, unmittelbar am Eingang Neumarkt gelegen, ist reichlich sortiert. Was wir ihnen heute besonders anbieten, finden Sie nachstehend verzeichnet.

Seal-Elektra und Hasen-Bubikragen ..... Stück 9.75
Nutriett-Kragen kleidsame, fesche Form 14.50
Kidklaue-Kragen moderne Farben 23.50
Klondyke-Kragen Größe 8/58 cm, beige, grau ..... Stück 1.95

Felle und Plüschstreifen in großer Auswahl

TIETZ
ELBERFELD und BARMEN
g11



Zur W W W
empfehlen in allerfeinster Ware:
Lebendfr. gr. Heringe .... | Pfund 30 ₰
süßen holl. Bratschellfisch ... |
süßen holl. Dorsch ..... |
süße holl. Angelschellfische Pfund 45 und 70 Pfg.
ff. Schellfisch im Schnitt, Pfund von 55 Pfg. an.
Seelachs — Cabliau — Rotbarsch — Rotzungen.
ff. Heilbutt im Schnitt Pfund 1.50
Fischfilet ohne Haut und Gräten, Zander.
— Lebende Karpfen und Schleien. —
Aus eigener Räucherei
Bücklinge, fett und zart, Pfund 60 und 70 Pfg.
Echte Matjesheringe . . Pfd. 80 Pfg.
Feinster Rhein-Aal im Schnitt ¼ Pfd. 90 ₰
Paul Hirschmüller
G. m. b. H. h65
Elberfeld, Island 1 u. Friedrichstr. 61, Tel. 262 42
Barmen, Mittelstr. 15, Tel. 568 88

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen. **W. Girardet, Essen.**

Stumme sprechen mit der Stimme Carusos

Das Wunder der künstlichen Stimme. – Der Tonfilm im hohlen Zahn.

Professor Dr. Th. Gluck ist eine Autorität auf dem Gebiete der Stimmprothesen. So phantastisch sie klingt, seine Botschaft ist, nach Mitteilungen im Wiener „Neuen Journal", ernst zu nehmen: die Stummen werden sprechen und singen können, wenn nicht mit der eigenen Stimme, so mit der Stimme eines anderen Menschen, nach Wahl mit der Stimme des berühmten Tenors oder des Bassisten. Man steckt sich einen Miniaturapparat in einen hohlen Zahn, macht mit dem Mund Bewegungen, als ob man spräche, und man spricht. Spricht und singt. Mit der Stimme eines anderen, die in dem kleinen Apparat „konserviert" ist. Man spricht, auch wenn man keinen Kehlkopf hat, keine Stimmbänder, ja, ohne seine Lungen zu strapazieren. Der Wunderapparat wird den Ton liefern, der Tonfilm im hohlen Zahn . . .

Ein halbes Jahrhundert ist die Kunst alt, einem Menschen, der seinen Kehlkopf verloren hat, seine natürliche Stimme wiederzugeben. Aus Haut wird kunstgerecht ein künstlicher Kehlkopf geschaffen. Kann die Lunge nicht die Luft zum Sprechen liefern, so wird dem Stimmlosen beigebracht, die Lunge hier mit dem Mund zu ersetzen, mit der Luft der Mundhöhle zu sprechen. Es resultiert eine Pseudoflüsterstimme, die zur Not knapp zur Verständigung ausreicht. Andere können es lernen, mit dem Schlund Luft zu pumpen, ihre Stimme wird krächzend und rauh. Recht natürlich und modulationsfähig ist die Stimme, die ihre Luft aus der Speiseröhre nimmt, wo also die Luft durch Erweitern und Zusammenziehen der Speiseröhre in den Mund zur Tonbildung gepumpt wird. Ja, man kann sogar buchstäblich mit dem Magen sprechen, wenn man gasbildende Getränke geschluckt hat. Ans Wunderbare grenzt die Operationskunst, mit der Professor Gluck Stimmlosen ihre Sprache wieder geschenkt hat, mit künstlichem Kehlkopf, mit künstlicher Luftröhre und auch mit einem Schlauch, der von einer Lungenfistel in den Mund führte.

Das hat seine Grenzen, und es gibt immer wieder Stimmlose, die man auf diesem immerhin noch natürlichen Wege nicht zum Sprechen bringen kann. Ihnen gelten die neuen Bemühungen des Professors Gluck. Er versuchte, den Kehlkopf- und Stimmlosen die Luft mit einem Blasebalg zuzuführen, und die Stummen sprachen, indem sie sich die Luft mit einer Handdrehkurbel aus dem Blasebalg einpumpten! Im Zeitalter des Grammophons und des Tonfilms zu unmodern und umständlich. Da machte Professor Gluck vor mehreren Jahren folgenden höchst originellen Versuch. Er ließ einen Sänger einen vollen, schönen Ton auf eine Grammophonplatte singen. Diese Platte war die „Stimmkonserve". Die Platte mit dem schönen Ton kam in einen schalldichten Kasten und hier wurde sie aufgespielt. Ein Schlauch führte den Ton in den Mund des Stummen. Und jetzt erklang der Ton aus dem Munde des Stimmlosen. Nun brauchte der Stumme nur zu artikulieren, mit dem Mund und der Zunge Sprechbewegungen auszuführen und solche stumme Sprache wurde hörbar. Der Stumme sprach mit der Stimme eines anderen seine eigenen Worte. Die Grammophonplatte lieferte gleichsam nur das Rohmaterial zur Sprache, den Ton, sein Mund artikulierte den Ton zur deutlichen Sprache.

Der Versuch gelang über alles Erwarten gut: der Stumme konnte mit der Grammophonstimme eines anderen sprechen. Zur Zeit, als diese Versuche gemacht wurden, weilte gerade der große amerikanische Erfinder Edison in Berlin. Er war so begeistert, daß er gemeinsam mit Professor Gluck die Erfindung ausarbeiten wollte. Leider wurde aus dieser Zusammenarbeit nichts, denn für Edison schien die Absatzmöglichkeit des Sprechprothesenapparates zu klein; der Erfinder, der zugleich Geschäftsmann ist, fragte: „Wieviel Apparate kann man auf den Markt werfen?" Und wieviel Stimmlose gibt es schon, auf daß sich die Mühe rentiere! Zudem brach der Krieg aus, der die hoffnungsreiche Arbeit brüsk unterbrach. Seitdem hat Gluck seine Idee nicht fallen lassen, denn gerade heute, da die Technik der Schallplatten und des Tonfilms so vorgeschritten ist, heute, da es eine Photozelle und elektrische Tonwiedergabeapparate gibt, müsse es gelingen, den Sprachlosen die Sprache wiederzugeben.

Eine Reihe von Modellen hat Gluck — leider nur auf dem Papier — entworfen, die das Wunder verwirklichen könnten. Eine winzige Grammophonplatte oder eine Saite, mit einem Elektromagneten in Schwingungen versetzt, soll dem Stimmlosen vom Zahnarzt in einen hohlen Zahn, in die Nase oder auf den Gaumen befestigt werden und er wird mit dem elektrisch erzeugten Ton sprechen können. Oder ein Kästchen mit zylinderförmiger Platte, die in der Westentasche oder gleich einem Opernglas am Band getragen wird, liefert den Ton, mit dem der Kehlkopflose wie ein Gesunder sprechen wird. Oder das Allerneueste: Statt der Schallplatte der Tonfilm und die Photozelle. Ist es doch Wiener Erfindern gelungen, eine „Oper in der Puderdose" auf einem Filmband zusammenzudrängen, um wieviel leichter muß der eine Ton in eine Zahnplombe zu bringen sein. Oder wenigstens die „Stimmkonserve in der Westentasche". Utopie? Nein, hervorragende Physiker, denen Gluck seine Konstruktionen erläuterte, sagten bewundernd: „Ausführbar!" Mit allen diesen Apparaten könnte jeder vorübergehend oder dauernd Stimmlose eine natürliche und tadellose Stimme sofort erhalten, ja noch mehr, er kann sich die Stimme und Stimmlage aussuchen, von Caruso oder der Jeritza, von einem Flüstertenor oder einem Bierbaß. Das ist keine Utopie, sondern nur mehr technische Konstruktionssache, da das Problem im Prinzip bereits praktisch gelöst ist.

Ein Globus aus Juwelen.

Kunstgegenstände von unschätzbarem Wert hat der Schah von Persien aus seiner Schatzkammer für die im Januar stattfindende internationale Ausstellung persischer Kunst in London bereitgestellt. Sie befinden sich, wie berichtet wird, zurzeit an Bord von Flugzeugen, die Teheran soeben verlassen haben. Vom persischen Golf aus werden die Kunstgegenstände auf dem Seeweg nach England weiter befördert. Man hat für die kostbare Fracht den Weg durch die Luft gewählt, um den durch Räuberbanden gefährdeten Landtransport in Persien zu vermeiden. Die Londoner Ausstellung wird durch diese Kronschätze eine eigenartige Bereicherung erfahren, da bisher nur wenige der für London bestimmten Gegenstände jemals im Ausland gezeigt worden sind. Unter den Leihgaben befinden sich Teppiche, Bilder, Skulpturen und, wie man wenigstens in London hofft, auch der berühmte, aus Juwelen hergestellte Erdglobus, der allein auf einen Wert von 20 Millionen Mark zu schätzen ist. Sir Edward Denison Roß, der Direktor der Schule für orientalische Studien und Mitglied des Ausstellungskomitees, erklärte einem Berichterstatter, daß die Auswahl der Gegenstände für die Londoner Ausstellung in Persien getroffen wurde, und daß man demzufolge in London noch nicht weiß, welche Gegenstände zur Versendung gelangt sind. Jedenfalls darf man aber damit rechnen, daß die Ausstellung in London durch die persische Sendung zu einer besonderen Sehenswürdigkeit wird. Die Kostbarkeiten werden Ende Oktober in England eintreffen.

Darf der Chef sein Bürofräulein in die Backe kneifen?

Schwierige Frage für das Arbeitsgericht. — Die Angestellte findet nichts dabei . . . — Um die Rechte des Angestelltenrats.

Das Berliner Arbeitsgericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob es einem Angestelltenrat gestattet sein dürfe, gewisse Zärtlichkeiten des Chefs gegenüber weiblichen Büroangestellten einer Kritik zu unterziehen. Der Buchhalter Wanke war bei einer Telephon- und Telegraphenbauanstalt beschäftigt und war außerdem auch Angestelltenrat. Als solcher kritisierte er in einem Schriftsatz, der dem Gericht wegen eines Prozesses eingereicht wurde, das Verhalten des Chefs und erwähnte dort dessen große Neigung für die holde Weiblichkeit, und besonders für die jüngeren Angestellten, und stellte weiter fest, daß sich sogar ein 17jähriges Mädchen hilfesuchend an den Angestelltenrat gewendet hätte, da sie nicht wüßte, wie sie sich gegen das Verhalten ihres Chefs wehren sollte. Als der Chef diesen Schriftsatz zu Gesicht bekam, entließ er Herrn Wanke fristlos. Dieser erhob jedoch gegen seine Entlassung Einspruch, über den das Gericht nun verhandelte.

Als Zeugin wurde nun die erwähnte 17jährige Angestellte vernommen, die zuerst erklärte, daß ihr der Chef nie ein unsittliches Angebot gemacht hätte und sich auch nie Zärtlichkeiten erlaubt habe. Sie wurde jedoch von dem Vertreter der Klage in ein Kreuzfeuer genommen und mußte schließlich zugeben, daß ihr der Chef von seinem Gute wiederholt Obst und Eier geschenkt hatte, und es auch zu seinen Gewohnheiten gehörte, sie in die Wange zu kneifen. Unter großer Heiterkeit erklärte die Zeugin entrüstet: „Na das darf doch ein Chef mal machen." Im übrigen ging sie sonst an allen an sie gestellten Fragen vorbei und wollte sich zu keiner näheren Auskunft bequemen. Jetzt trat nun ein Zeuge auf, der erklärte, daß sich das Mädchen eines Tages an ihn mit sehr genauen Angaben über die Zumutungen ihres Chefs gewendet hätte. Der Zeugin wurde diese Aussage vorgehalten, und es war ihr sichtlich peinlich, über diesen Punkt Auskunft zu geben, und so erklärte sie einfach, sich nicht mehr an ein derartiges Gespräch erinnern zu können.

Als ihr der Vorsitzende vorhielt, daß es ja möglich sei, daß sie ein wenig über ihre Beziehungen zum Chef renommiert habe, zuckte sie nur mit den Achseln.

Das Gericht gab schließlich dem von Herrn Wanke erhobenen Einspruch gegen die Kündigung statt und stellte in seiner Urteilsbegründung fest, daß die Entlassung ungerechtfertigt war, da das Mädchen dem Angestelltenrat gegenüber zumindesten renommiert hätte und es unbedingt die Pflicht des Angestelltenrates gewesen wäre, derartige Zustände in einem Betrieb aufzudecken.

Sport-Rundschau.

Einigung im Wuppertaler Schwimmsport

Ein recht erfreuliches Ergebnis, das wohl alle Schwimmer des Wuppertals und darüber hinaus interessiert, tätigte die letzte Sitzung der Wuppertaler Schwimmvereine. Die bedenklich gelockerten Verhältnisse zwischen dem Elberfelder Schwimmclub 83 und den übrigen Wuppertaler Vereinen — die Ursache war in den Vorkommnissen anläßlich der Wuppertaler Klubkämpfe im April 1929 zu suchen —, fanden durch diese vom Geiste der Einmütigkeit getragene Sitzung ihre Erledigung. Der lang ersehnte Friede im Wuppertaler Schwimmerlager wurde somit wieder hergestellt. Dem Wuppertaler Schwimmsport, der auf beachtlicher Höhe steht, kann man auch zu diesem Erfolg nur gratulieren und wünschen, daß nun die alte Kameradschaft wieder zusammen steht.

Ehrung für Tilden.

WB. **New York**, 7. Oktober. (Kabel.) William T. Tilden wurde jetzt eine bemerkenswerte Ehrung zuteil. Er wurde vom Pennsylvania A. C. Philadelphia zum Ehrenmitglied ernannt, eine Auszeichnung, die bisher erst fünf berühmten Sportsleuten zuteil wurde, und zwar den Fliegern Byrd, Lindbergh, Chamberlain und Schoble und dem berühmten Golfspieler Bobby Jones. Beim Festbankett hielt Tilden eine Rede, in der er u. a. Bobby Jones als den zur Zeit besten Sportler der Welt bezeichnete. Über den amerikanischen Tennissport sprach er sich sehr lobend und hoffnungsfreudig aus und versicherte, daß der Davispokal bald wieder den USA gehören würde.

Jonath in Bochum.

Westdeutschland hat ihn wieder

WB. **Bochum**, 7. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der deutsche Meistersprinter Jonath, der bekanntlich aus Dortmund stammt und auch hier seine sportliche Laufbahn begann, dann aber nach Hannover abwanderte, ist beruflich nach Bochum übergesiedelt und T u S. Bochum beigetreten. Jonath wird also im nächsten Jahre in Bochum starten und damit wieder im Bereich des Westdeutschen Spielverbandes.

Schauwerbeturnen des Turnvereins 1872, Barmen.

Der Verein verstaltete mit seinen sämtlichen Abteilungen in der Turnhalle Kollenbuschstraße sein diesjähriges Schauturnen. Schon lange vor Beginn des Turnens war die Halle mit Zuschauern dicht besetzt, ein Zeichen, daß das Turnen seine Anziehungskraft nicht verfehlt hat. In stattlicher Reihe zogen zuerst die jungen Mädchen bis zu sieben Jahren zu Singspielen auf. Es war eine Freude, dieser munteren Schar zuzusehen. Von den Schülerinnen wurden schöne Bewegungsübungen vorgeführt. Die Schüler wollten auch nicht nachstehen. Die von ihnen gezeigten Freiübungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach dem Einmarsch sämtlicher Abteilungen hielt der 1. Vorsitzende, Turner Mercklinghaus eine kernige, werbende Ansprache. Schnell war der Abmarsch vollzogen. Die hierauf von Turnern und Turnerinnen gezeigten Freiübungen gaben Zeugnis, daß der Verein unter der Leitung seiner bewährten Turnwarte Brandhoff und Cornelius weitere Fortschritte gemacht hat. Abwechselnd wurden von den einzelnen Abteilungen ihre Kunst an den Geräten gezeigt. Mit Beifall wurden die Uebungen belohnt, besonders die der Turner an den Ringen. Die „Alten" bewiesen ihre Gewandtheit an der Sprossenwand. Großen Beifall gab es bei den Sondervorführungen, wo Reigen, Volkstänze und Reckturnen die Zuschauer bis zum Schluß ständig in Spannung hielten. Dieser Abend war ein voller Erfolg für den Verein. Anläßlich des 58. Stiftungsfestes wurde dem Turner August Marschner für seine Verdienste um das deutsch Turnwesen der Ehrenbrief des Rheinischen Turnkreises verliehen. Mit sinnigen Worten vollzog der 1. Gauvertreter des Wuppertaler Turngaues Turner Hasselkuß die Ehrung. Als Vertreter der Barmer Turnerschaft nahmen der Ehrenvorsitzende Turner Vesper und der Oberturnwart Turner Lange an der Ehrung teil.

Fußball-Vorschau.

SC. Elberfeld-Sonnborn I gegen FC. Solingen 95 I.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel erwartet Sonnborn am kommenden Sonntag vormittags 11 Uhr den alten Solinger Fußballclub. Die Klingenstädter scheinen in dieser Meisterschaft eine besondere Rolle zu spielen. Mit nur einem Verlustpunkt steht die Elf bei drei Spielen relativ an zweiter Stelle hinter Schwarz-Weiß Barmen. Gegner wie Schwelm und SSVg. Barmen mußten den Solingern Sieg und Punkte lassen. In der Elf ist die Hintermannschaft ganz überragend. In der Stürmerreihe ist die treibende Kraft der Mittelstürmer Kurz. Bei Sonnborn ist die Stürmerreihe in den bisherigen Meisterschaftsspielen das Schmerzenskind gewesen. Eigentümlich, daß dieselbe in den Gesellschaftsspielen gute Spiele liefert. An der Hintermannschaft ist kaum was auszusetzen. Sollte der Sturm sich finden, so dürfte Solingen bestimmt noch nicht gewonnen haben. Ein spannendes Spiel ist jedenfalls zu erwarten.

Alemannia Bohwinkel gegen Union Elberfeld.

Alemannia dürfte am Sonntag keinen leichten Stand haben. Union, der Neuling, hat in den bisherigen Spielen recht ansprechende Leistungen gezeigt. Wenn auch nur ein Spiel gewonnen wurde, so waren die Leistungen doch bestimmt ebenbürtig. Es könnte sich leicht rächen, wenn die Mannschaft unterschätzt würde. Wir glauben an ein schnelles, interessantes Spiel, dessen Ausgang sich schlecht voraussagen läßt.

Der Gau Wuppertal des Westdeutschen Spielverbandes, e. V.,

bittet uns um Aufnahme folgender amtlicher Mitteilung:

Aus Anlaß eines Sonderfalles machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Vereine ihre Plätze Berufsspielermannschaften oder solchen Mannschaften, in denen zu Berufsspielern erklärte Spieler (wie die alte erste Mannschaft von Schalke 04) mitwirken, nicht zur Verfügung stellen dürfen.

Spieler unseres Verbandes oder anderer Verbände (auch sogenannter „wilder Vereine"), die gegen Berufsspieler antreten, werden nach den Bestimmungen unseres Verbandes damit automatisch zu Berufsspielern und können im WSV. und in den uns befreundeten Verbänden nicht mehr aktiv spielen.

Gau-Vorstand Wuppertal.
Scholl. Hoegen.

Schiedsrichter-Vereinigung Barmen und Umgegend.

Am Freitag dem 10. Oktober findet im Lokale Osthoff, Barmen, Cleferstraße, der Anwärter-Kursus statt. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft. Die Schiedsrichter und Anwärter müssen sofort die Ausweise (Paß und Ausweiskarte) an Teutschmann einsichten.

Barmer Stadion, Lichtenplatz

Sonntag den 12. Oktober 1930, vormittags 11 Uhr
Fußballspiel

Des Westens Meister ehem. 1. Mannsch. Schalke 04

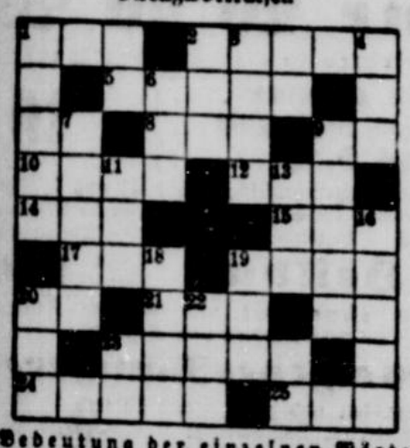
mit Kuzorra und Szepan — gegen

I. F. C. Wuppertal

ehem. 1. Mannschaft des S. S. V. Elberfeld.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter.

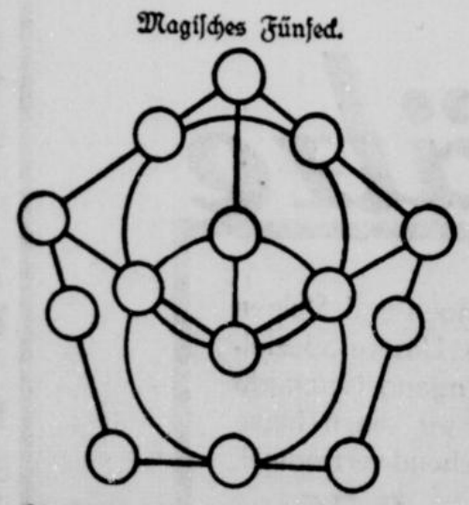
a) von links nach rechts: 1 afrikanischer Strom, 3 Einbringen der Frucht, 5 Held einer Shakespeareschen Liebestragödie, 8 Augustus, 10 Stadt in Holland, 12 Stadt in Finnland, 14 Teil des Auges, 15 Teil des Baumes, 17 exotischer Nutzstrauch, 19 griechische Göttin, 21 französischer Romanschriftsteller, 23 Schmuckstück, 24 Teil der Feder, 25 Drehpunkt;

b) von oben nach unten: 1 der Löwe in der Tierfabel, 2 Straußvogel, 3 pommerscher Küstenfluß, 4 Nebenfluß des Neckars, 6 Molch, 7 weiblicher Vorname, 9 Schwank, 11 Abschiedsgruß, 13 Tierwohnung, 16 Berliner Vorort, 18 Lasttier, 19 alkoholisches Getränk, 20 Reformator, 22 Figur aus den Nibelungen.

Tücke des Objekts.

Gern will man Zweidrei bei dem Eins vermeiden,
Doch manchmal geht es mit dem Dreivier zu,
Das Ganze spielt, wir müssen es erleiden,
uns einen tollen, dummen Streich im Nu.

Magisches Fünfeck.



Die Zahlen von 1 bis 14 sind derart einzutragen, daß die Summe der Zahlen auf jeder Geraden und auf jeder Kreislinie 27 beträgt.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer

*

Lösungen aus Nr. 230.

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1 Ruhm, 2 Ural, 3 Badereise, 4 Modesalon, 5 Odin, 6 Dose, 8 der, 12 Ahr, 13 Wal, 14 Don, 16 Amme, 17 Ifar, 18 Rat, 20 Urne, 21 Ebro.

Wagerecht: 1 Raub, 4 Mond, 7 Rad, 9 Tod, 10 Aber, 11 Maler, 13 Wende, 15 Gas, 16 Arier, 19 Laune, 22 Siam, 23 Ast, 24 Bon, 25 Ehre, 26 Nero.

Bilderrätsel: Schweigen ist auch eine Antwort.